This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
2 45 0381 2514
Z
303
B1
1859
LANE
HIST

LANE

MEDICAL LIBRARY

Seidel Collection

HISTORY OF MEDICINE AND NATURAL SCIENCES

ALPHABETE

ORIENTALISCHER UND OCCIDENTALISCHER

SPRACHEN

ZUSAMMENGESTELLT VON

FRIEDRICH BALLHORN.

ACHTE VERMEHRTE AUFLAGE.

LEIPZIG

IN COMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS.

1859.

LANE LIBRARY

481
859

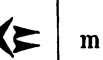
Verzeichniss der Alphabete.

	Seite
Persische Keilschrift	5
Medische Keilschrift	6
Assyrische Keilschrift	7
Aelteste Schriftzeichen	8
Hieroglyphen.	
Hieratisch.	
Demotisch.	
Phönicisch.	
Numidisch.	
Althebräisch.	
Aramäisch.	
Estrangelo.	
Palmyrenisch.	
Kufisch.	
Altgriechisch.	
Altitalisch.	
Etrurisch.	
Hebräisch	10
Rabbinisch	13
Deutsch-Rabbinisch	13
Hebräische Currentschrift	14
Samaritanisch	15
Syrisch	16
Arabisch	20
Arabische Ligaturen	22
Aethiopisch	23
Aethiopisch und Amharisch	24
Türkisch	25
Persisch	26
Afghanisch	27
Koptisch	28
Chinesisch	29
Japanisch	33
Sanskrit	34
Tamulisch	38
Zend	40
Birmanisch	40
Karnatisch	41
Guzeratisch	42
Telingisch	43
Bengalisch	44
Bugisch	44
Javanisch	45
Tibetanisch	48
Mongolisch	49
Mandschu	50
Armenisch	52
Georgisch	53
Griechisch	54
Griechische Abbreviaturen	55
Neugriechisch	56
Cyrillisch	57
Glagolitisch	58
Kroatisch-Glagolitisch	59
Russisch	60
Russische Currentschrift	61
Serbisch	62
Illyrisch	62
Walachisch	63
Polnisch	64
Wendisch	65
Böhmisch	66
Ungarisch	67
Lettisch	68
Dänisch	69
Schwedisch	70
Angelsächsisch	71
Irisch	71
Gothisch	72
Runen	73
Allemand	75
German	76

78719

Persische Keilschrift.

Von der Keilschrift, welche vor dem Eroberungszuge Alexander's des Grossen in fast allen den Perserkönigen (Achämeniden) unterworfenen asiatischen Ländern gebräuchlich war, gibt es zwei Hauptarten. Die eine derselben, die arische Keilschrift, deren Alphabet wir hier zunächst mittheilen, ist eine reine Buchstabenschrift, wurde von den eigentlichen Altpersern gebraucht und ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit gelesen. Die zweite Art, deren Entzifferung bisher noch zu keinen völlig sichern Ergebnissen geführt, ward mit gewissen Modificationen von wenigstens fünf verschiedenen Völkern angewendet, den Babyloniern, den Assyrern, den medischen Scythen (die zweite Gattung auf den dreisprachigen Inschriften von Persepolis und Bisutun), den Susiern und Armeniern. Bei der Mehrzahl dieser fünf Schriftgattungen kann man bis jetzt wieder drei Stile, den archaischen, lapidaren und cursiven, unterscheiden.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		t		m (vor i)		s (sh)
	i		t' (vor i)		m' (vor u)		z
	u		t' (vor u)		n		z', g'
	k		th		j		h
	q		d		r		thr (tr)
	kh		dh		r'		rp, q
	g		p		v		d, h
	gh		f		w		b, u, m, i
	k'		b		ç (s)		Wort-trenner.
	g'		m				

Medische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		t		phi		wo
	â		ta		j		s
	i		ti		ju		sa
	î		tu		jo		su
	u		th		r		s’
	û		thi		ra		s’a
	q		thu		ri		s’i
	qu		p		ru		z
	k		pa		ro		za
	ka		pi		lu		h
	ku		pe		vi		ha
	kh		pu		ve		n
	kha		ph		w		ni
	khu		pha		wu		m

Assyrische Keilschrift.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	a		ch		n		r
	a, ja		t		p		
	b						ř rsch
			t, s				
	g, kh				ds, z, dsch		s
	d		i				
	h		i, y		k		
	hu, w, j		i, ü				sch
			j				
	u						
			kh				
	o						
	w, h, a, r		m, w		r		a, z
							nü
	ch		n				wusch

Aelteste Schriftzeichen.

Ordnung.	Hieroglyphen.	Hieratisch.	Demotisch.	Phönicisch.	Numidisch.	Althebräisch.
א Aleph			. . .		. .	
ב Beth						
ג Gimel		. . .	. . .		. . .	
ד Daleth			. . .			
ה He			?			
ו Waw			. . .		. . .	
ז Sajin			. . .		. . .	. . .
—			. . .	. . . .	. . .	. .
—				. . . .	. . .	. . .
ח Cheth			. . .			
ט Teth		. . .				. . .
י Jod					. . .	
כ Caph						
ל Lamed						
מ Mem						
נ Nun			. . .			
ס Samech						. . .
ע Ajin						
פ Phe						
צ Zade		. . .	. . .		. . .	
ק Koph						
ר Resch						
ש Schin					. . .	
ת Taw		. . .	. .			
ף				. . . .	. . .	. . .

Aelteste Schriftzeichen.

Aramäisch.	Estrangelo.	Palmyrenisch.	Kufisch.	Altgriechisch.	Altitalisch.	Etrurisch.
א ʾ	ܐ	𐡀	ا	Α	Α ⋀ ⋀	A A a
ב	ܒ	𐡁	ب	Β Β	Β Β	◇ ◇ a
ג	ܓ	𐡂	ج	Γ Γ ⅂ ⅃	(⅂)	A ⋈ a
ד	ܕ	𐡃	د	Δ ▷ Δ	Δ ⅁ Δ	⅁ ⅁ a
ה	ܗ	𐡄	ه			Β b
ו	ܘ	𐡅	و و	Ξ Ε	Ξ ⊦ Ε	Κ Κ k, g
ז ʒ	ܙ	𐡆 ʒ	ز	Ϝ Ϝ	Ξ Ξ Ϝ	⊃ ⋊ k, g
ח	ܚ	𐡇	ح	Ι	⅃ Ζ	⊦ ⊦ t, d
ט	ܛ	𐡈	ط	Η	Ψ	⊦ ⊦ t, d
י	ܝ	𐡉	ى	Ε Ⅎ	. . . .	Ǝ Ǝ e
כ	ܟ	𐡊	ك	Ⅎ		8 f
ל	ܠ	𐡋	ل	Θ Η	Θ Η	Β h
מ	ܡ	𐡌	م	⊙	⊙ ⊖	I i
נ	ܢ	𐡍 ן	ن	⅃ Ⴝ	Υ Ι	⅃ ⊥ Ψ l
ס	ܣ	𐡎 ס	س	Κ Κ	Κ Κ	⊦ ⅂ ⅃ l
ע	ܥ	𐡏	ع	⅂ Ι Ψ	⅃ ⅃	Λ ⅃ l
פ	ܦ	𐡐	ف	Μ Μ	Μ	Μ Μ m
צ	ܨ	𐡑	ص	Μ Μ		Μ Μ m
ק	ܩ	𐡒	ق	Ν	⅂ Ν	И И n
ר	ܪ	𐡓	ر	+ Ι	⅄	⅄ Γ n
ש	ܫ	𐡔	ش			⅂ ⅂ n
ת	ܬ	𐡕	ت	Ο	∪ ⊙	Θ Φ o
			ث			⊙ ○ o
			خ	Ζ	⋇	⊘ ◇ o
			ذ			⅂ ⅃ Ч p, b
			ظ	Φ Φ	Φ Ο Δ	◁ ▽ r
			غ	Φ Ϥ	Δ Ρ	Φ ⅁ D r
			ض	Μ Μ	Μ	Ƨ Ƨ Ƹ s
			ژ	Η Τ	Τ Τ	Υ u
			ڤ	Υ Υ	Υ	Υ v, u

Hebräisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
א	Aleph	Spiritus lenis	1
ב	Beth	b bh	2
ג	Gimel	g. gh	3
ד	Daleth	d dh	4
ה	He	h	5
ו	Waw	w	6
ז	Sajin	s gelinde	7
ח	Cheth	ch	8
ט	Teth	t	9
י	Jod	j	10
כ am Ende ך	Caph	k ch	20
ל	Lamed	l	30
מ am Ende ם	Mem	m	40
נ am Ende ן	Nun	n	50
ס	Samech	s	60
ע	Ajin	Kehlhauch	70
פ am Ende ף	Phe	p ph	80
צ am Ende ץ	Ssade	ss	90
ק	Koph	q	100
ר	Resch	r	200
שׂ	Sin	s	300
שׁ	Schin	sch	
ת	Taw	t th	400

Final-Caph
verbunden mit

Schwa ךְ Kamess ךָ Dagesch u. Kamess ךָ

Ligaturen.

יָ oder יֹ = יְהוָה

אֵ = אל, auch für אֱלֹהִים

Bemerkungen.

Das hebräische Alphabet besteht, wie alle semitischen Alphabete, lediglich aus Consonanten, 22 an der Zahl, von denen einige jedoch auch Vokalpotenz haben. Man liest von der Rechten zur Linken. Am Ende der Zeilen dürfen die Wörter nicht getrennt werden; um aber das Ausfüllen (Ausschliessen) der Zeilen zu erleichtern, wurden folgende gedehnte Buchstaben (*dilatabiles*) angewendet, deren man sich jedoch in neuen Drucken nicht mehr bedient:

א ה ה ל ת ם

Consonanten.

Bemerkungen über die Aussprache.

א der leiseste Kehlhauch, ein kaum hörbarer Luftstoss aus der Lunge, der Spiritus lenis der Griechen, dem ה ähnlich, aber gelinder.

ה vor einem Vokale, ist ganz das deutsche h (*Spiritus asper*); auch nach dem Vokal, am Ende einer Sylbe, ist es Kehlhauch, doch am Ende des Worts oft Stellvertreter eines Vokals.

ע 1) ein am Hintergaum gebildetes schnarrendes g; 2) ein schwächerer, dem א ähnlicher Hauch. Jetzt ist es am gewöhnlichsten, das ע und א beim Lesen und Umschreiben der Wörter in unserer Schrift ganz zu umgehen, z. B. עֵלִי *Eli*.

ח der festeste Kehlhauch, ein gutturales ch, wie es die Schweizer sprechen, ähnlich dem spanischen x und j.

ר haben die Hebräer mehr als schnarrenden Kehlhauch, nicht als bebenden Zungenlaut ausgesprochen.

שׂ und **שׁ** waren ursprünglich Ein Buchstabe, und in der unpunktirten Schrift ist es noch so. Da aber dieser Laut in mehrern Wörtern auffallend gelinder war und an s grenzte, so schieden die Grammatiker diese doppelte Aussprache durch den diakritischen Punkt in שׂ (sch) und שׂ s).

ז ist ein gelinde säuselndes s, das griechische ζ, das französische und englische z.

ט, ק und **צ** werden mit starker Articulation und Zusammenpressung der Organe im Hintermunde ausgesprochen die erstern beiden unterscheiden sich deshalb wesentlich on ת u. כ, die unserm u. k entsprechen u. ausserdem oft der Aspiration unterliegen.

Die sechs Consonanten ב ג ד כ פ ת haben eine doppelte Aussprache: 1) eine härtere, dünnere, wie unser b g d k p t, und 2) eine weichere, mit einem gelinden Hauch begleitete. Der härtere Laut ist der ursprüngliche. Ein solcher ist er zu Anfang der Wörter und Sylben, wenn kein unmittelbar vorhergehender Vokal darauf einwirkt, und wird durch einen Punkt in denselben, *Dagesch lene*, bezeichnet. Die aspirirte Aussprache tritt ein in Folge eines unmittelbar vorhergehenden Vokallautes und wird in Handschriften durch das *Raphe* (ֿ) bezeichnet, in gedruckten Texten aber an der Abwesenheit des Dagesch erkannt.

Eintheilung der Consonanten.

a) Nach den Organen ihrer Aussprache:
1) Kehlbuchstaben (*gutturales*) א ה ע ח
2) Gaumenbuchstaben (*palatinae*) י ג כ ק
3) Zungenbuchst. (*linguales*) ר ת ט nebst ל ן
4) Zahnbuchstaben (*dentales*) ז ס ש צ
5) Lippenbuchstaben (*labiales*) ו מ ב פ
Das ר schwebt zwischen der 1. und 4. Classe.

b) Nach der Art ihres Lautes:
1) Hauchlaute (*aspirantes*): א ה ע ח
2) Weiche Laute (*molles*): liquidae ר ל מ נ, Halbvokale ו י
3) Zischlaute (*sibilantes*): ז ס ש צ
4) Stummlaute (*mutae*): ב ג ד כ פ ת und ק ט

Vokale.

Dass die Tonleiter der fünf Vokale a e i o u von den drei Urvokalen a i u ausgeht, ist im Hebräischen und den übrigen semitischen Sprachen noch weit deutlicher zu sehen als in andern Sprachen. Das e ist aus a + i und das o aus a + u entstanden, und beide sind eigentlich zusammengezogene Diphthonge, ê aus ai, ô aus au. — Die so entstandenen vollen Vokale sind, nach den drei Hauptvokallauten jedesmal in ihrer Quantitätsfolge geordnet, diese:

Laut **a** (א)

ָ Kamess, â ā
ַ Pathach, a ă.

Laut **e—i** (י)

ֵי Ssere (mit Jod), ê
ִי Chirek (magnum), ī
ֵ Ssere (ohne Jod), ē (ê)
ֶ Segol, ê, è (letzteres auch durch ֵי bezeichnet)
ִ Chirek (parvum), i (ĭ).

Laut **o—u** (ו)

ֹ Cholem (magnum), ô
ֻ Schurek, û
ׇ Cholem (parvum), ŏ (ô)
ָ Kamess-chatuph, ŏ
ֻ Kibbuss, ŭ (ū).

Das Vokalzeichen steht unter dem Consonanten, nach welchem es gesprochen wird (רָ ra); nur das Pathach, wenn es unter einer Gutturalis am Ende steht, macht davon eine Ausnahme und wird vor dem Consonanten gesprochen, רוּחַ ruach; es heisst in diesem Falle *Pathach furtivum*. Das Cholem (ohne Waw) steht oben hinter dem Consonanten: לֹ rō. Die Figur ֹ ist zuweilen auch *ow* auszusprechen, sodass ו Consonant ist und das ׇ vor dasselbe gehört, zuweilen *wo*, sodass das Cholem hinter dem Waw gelesen wird. In genauern Drucken unterscheidet man וֹ *ow*, וֹ *wo*, ֹ *ô*. Ebenso unterscheidet man וּ (Schurek) und וּ (Waw mit Dagesch). Da indessen das וּ (Schurek) leicht zu erkennen ist, weil es vor und unter sich keinen Vokal haben kann, so wird gewöhnlich ein und dasselbe Zeichen gesetzt.

Im Gegensatz zu den Vokalzeichen gibt das Zeichen

ְ Schwa die Abwesenheit des vollen, deutlichen Vokales an. Also

1) zeigt es die völlige Abwesenheit eines Vokales an, wenn es unter dem Endconsonanten einer Sylbe steht, als Sylbentheiler (*Schwa quiescens*). Unter dem Endconsonanten eines Wortes jedoch bleibt es weg, ausser im Final-Caph (ךָ), und wenn das Wort mit zwei Consonanten schliesst, wo es unter beiden steht (נְעָרְךָ);

2) drückt es den flüchtigsten, unbestimmtesten Vokallaut, etwa einen Anstoss zum e aus (*Schwa mobile*).

Klarer ausgebildet ist der Laut des *Schwa mobile* in den Chatephvokalen (חֲטֵף rapidum), indem zum einfachen Schwa noch ein kurzer Vokal gesetzt wird, wesshalb man es auch *Schwa compositum* im Gegensatz zu *Schwa simplex* nennt. Es giebt drei Chatephvokale, nämlich:

ֲ Chateph-Pathach, halbes a
ֱ Chateph-Segol, halbes e
ֳ Chateph-Kamess, halbes o.

Lesezeichen.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vokalsetzung stehen die wahrscheinlich gleichzeitig eingeführten Lesezeichen. Hierher gehört zuerst der diakritische Punkt des שׁ und שׂ. Trifft derselbe mit Cholem (שֹׁ) zusammen, so wird statt beider nur ein Punkt gesetzt, so dass שׁ = *so* lautet, wenn es selbst ohne sonstiges Vokalzeichen steht, שׂ aber = *osch*, wenn der vorhergehende Consonant unpunktirt ist, z. B. שֹׂנֵא *sone*, מֹשְׂכִי *moscheh*.

Häufiger ist der Punkt im Consonanten, welcher im Allgemeinen die härtere Aussprache anzeigen soll; er wird dreifach angewandt, nämlich als:

Dagesch forte, Verdoppelungszeichen.

Dagesch lene, Verhärtungszeichen, steht nur in den 6 Mutis בגדכפת in den oben angegebenen Fällen; haben sie sonst ein *Dagesch*, so muss es *Dagesch forte* sein.

Mappik, Zeichen des Consonantlautes der Vokalbuchstaben, in unsern Ausgaben nur im ה am Ende des Wortes.

Den Gegensatz zum Punkt der Verhärtung im Consonanten bildet der Strich der Erweichung über demselben

Raphe (ֿ) genannt. Dieses ist in unsern gedruckten Ausgaben fast ausser Gebrauch gekommen, und steht nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesenheit eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will.

Accente

Die Accente haben im Allgemeinen die Bestimmung, die rhythmische Gliederung der Verse im alttestamentlichen Texte anzudeuten. Hierin ist aber insbesondere eine doppelte Function derselben enthalten. Der Accent bezeichnet nämlich zugleich theils das logische Verhältniss jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsylbe des einzelnen Wortes. In ersterer Hinsicht vertreten die Accente die Stelle von Interpunktionszeichen, in letzterer sind sie Tonzeichen. — Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten Sylbe. — Insofern die Accente *Interpunktionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sind sie nicht blos Trennungszeichen, wie unser Punkt, Komma und Kolon, sondern zum Theil auch Verbindungszeichen. Man theilt sie daher in *Distinctivi* und *Conjunctivi*. In folgendem Verzeichniss sind sie nicht nach ihrer grammatikalischen Geltung, sondern der kurzen praktischen Uebersicht halber, als *obere* und *untere* aufgeführt.

Untere Accente.

֫ Silluk nur am Ende des Verses, daher immer mit ׃ Soph-pasuk, dem Versabtheiler, zusammentreffend.

֭ Athnach, meistens in der Mitte des Verses.

֪ Jethib (stets links am Vokal)

֬ Tebir

֮ Tiphcha initiale

֯ Merka

֮ Doppel-Merka

֯ Munach

֯ Mahpach (rechts am Vokal)

Obere Accente.

֥ Segolta

֒ Sakeph-katon

֓ Sakeph-gadol

֑ Rebia

֢ Sarka

֣ Kadma

֡ Paschta

֤ Schalschelet

֕ Paser

֚ Karne-phara

֖ Gross-Telischa

֗ Klein-Telischa

֜ Gäresch

֝ Doppel-Gäresch.

Bisweilen zusammengehörig und Einen Accent bildend (oben und unten stehend):

֒ Merka mahpachatum

֯

֑ Merka sarkatum

֯

֢ Mahpach sarkatum.

֯

׃ Soph-pasuk, Versabtheiler.

׀ Pesik, zwischen den Wörtern.

־ Makkeph, Verbinder, oberhalb zwischen den Wörtern.

ֽ Metheg, Tonzeichen (links am Vokal).

Zahlzeichen.

Die Hebräer haben keine besondern Ziffern, sondern bedienen sich der Consonanten zugleich als Zahlzeichen. Die Einer sind durch א—ט, die Zehner durch י—צ, 100—400 durch ק—ת bezeichnet. Die Zahlen von 500—900 bezeichnen Einige durch die 5 Finalbuchstaben ך 500 ם 600 ן 700 ף 800 ץ 900. Andere durch ת = 400 mit Hinzufügung der übrigen Hunderte, als תק 500. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere vorn, als יא 11, קכא 121. Nur 15 wird durch טו (9+6) ausgedrückt, nicht יה, weil so der Gottesname יהוה anfängt, und meist schreibt man aus gleicher Rücksicht טז (16) für יו. Die Tausende werden durch die Einer bezeichnet mit zwei darüber gesetzten Punkten, als ֲא 1000.

Abbreviationszeichen.

׳ Ein Strich an dem Buchstaben, z. B. ב׳, bedeutet, dass derselbe Buchstabe als Zahlzeichen dient. An dem letzten Buchstaben eines Wortes, z. B. מס׳ (= מסורה), ist er Zeichen der Wortabkürzung.

״ Zwei Striche über einem Worte, z. B. אר״ש, zeigen an, dass die Buchstaben Abbreviaturen ganzer Wörter sind.

׆ oder * verweist in Bibelausgaben auf die Varianten am Rande des Textes oder unter demselben. Ersteres Zeichen ist masorethisch, letzteres neuern Ursprungs.

Rabbinisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
א	Aleph	Spiritus lenis
ב	Beth	bh b
ג	Gimel	gh g
ד	Daleth	dh d
ה	He	h
ו	Waw	w
ז	Sajin	s
ח	Cheth	ch Kehlhauch
ט	Teth	t
י	Jod	j
כ am Ende ך	Caph	ch k
ל	Lamed	l
מ am Ende ם	Mem	m
נ am Ende ן	Nun	n
ס	Samech	s
ע	Ajin	Kehlhauch
פ am Ende ף	Phe	ph p
צ am Ende ץ	Zade	z
ק	Koph	k
ר	Resch	r
ש	Schin Sin	sch s
ת	Taw	th t

Deutsch-Rabbinisch.

Figur	Bedeutung
א	a
ב	b
בּ	v f
ג	g
ד	d
ה	h
ו	v u o
וו	w
ז	s
ח	cch
ט	t
י	i j e kurz
כ am Ende ך	c
כּ	ch
ל	l
מ am Ende ם	m
נ am Ende ן	n
ס	s ss
ע	e lang
פ am Ende ף	p
פּ	ph pf v
צ am Ende ץ	z tz
ק	k ck q
ר	r
ש	s sch
ת	t
תּ	tt

Diphthonge.

אוּ au, אי ei, אײ eu, וי ö ü

Dagesch forte, Verdoppelungszeichen.

Dagesch lene, Verhärtungszeichen, steht nur in den 6 Mutis בּ גּ דּ כּ פּ תּ in den oben angegebenen Fällen; haben sie sonst ein *Dagesch*, so muss es *Dagesch forte* sein.

Mappik, Zeichen des Consonantlautes der Vokalbuchstaben, in unsern Ausgaben nur im ה am Ende des Wortes.

Den Gegensatz zum Punkt der Verhärtung im Consonanten bildet der Strich der Erweichung über demselben

Raphe (ֿ) genannt. Dieses ist in unsern gedruckten Ausgaben fast ausser Gebrauch gekommen, und steht nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesenheit eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will.

Accente

Die Accente haben im Allgemeinen die Bestimmung, die rhythmische Gliederung der Verse im alttestamentlichen Texte anzudeuten. Hierin ist aber insbesondere eine doppelte Function derselben enthalten. Der Accent bezeichnet nämlich zugleich theils das logische Verhältniss jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsylbe des einzelnen Wortes. In ersterer Hinsicht vertreten die Accente die Stelle von Interpunktionszeichen, in letzterer sind sie Tonzeichen. — Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten Sylbe. — Insofern die Accente *Interpunktionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sind sie nicht blos Trennungszeichen, wie unser Punkt, Komma und Kolon, sondern zum Theil auch Verbindungszeichen. Man theilt sie daher in *Distinctivi* und *Conjunctivi*. In folgendem Verzeichniss sind sie nicht nach ihrer grammatikalischen Geltung, sondern der kurzen praktischen Uebersicht halber, als *obere* und *untere* aufgeführt.

Untere Accente.

ֽ Silluk nur am Ende des Verses, daher immer mit : Soph-pasuk, dem Versabtheiler, zusammentreffend.

ֽ Athnach, meistens in der Mitte des Verses.

ֽ Jethib (stets links am Vokal)

ֽ Tebir

ֽ Tiphcha initiale

ֽ Merka

ֽ Doppel-Merka

ֽ Munach

ֽ Mahpach (rechts am Vokal

ֽ Darga

ֽ Järach

ֽ Tiphcha finale.

Obere Accente.

ֽ Segolta

ֽ Sakeph-katon

ֽ Sakeph-gadol

ֽ Rebia

ֽ Sarka

ֽ Kadma

ֽ Paschta

ֽ Schalschelet

ֽ Paser

ֽ Karne-phara

ֽ Gross-Telischa

ֽ Klein-Telischa

ֽ Gäresch

ֽ Doppel-Gäresch.

Bisweilen zusammengehörig und Einen Accent bildend (oben und unten stehend):

ֽ Merka mahpachatum

ֽ Merka sarkatum

ֽ Mahpach sarkatum.

ֽ Soph-pasuk, Versabtheiler.

ֽ Pesik, zwischen den Wörtern.

ֽ Makkeph, Verbinder, oberhalb zwischen den Wörtern.

ֽ Metheg, Tonzeichen (links am Vokal).

Zahlzeichen.

Die Hebräer haben keine besondern Ziffern, sondern bedienen sich der Consonanten zugleich als Zahlzeichen. Die Einer sind durch א—ט, die Zehner durch י—צ, 100—400 durch ק—ת bezeichnet. Die Zahlen von 500—900 bezeichnen Einige durch die 5 Finalbuchstaben ך 500 ם 600 ן 700 ף 800 ץ 900, Andere durch ת = 400 mit Hinzufügung der übrigen Hunderte, als תק 500. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere vorn, als יא 11, קכא 121. Nur 15 wird durch טו (9+6) ausgedrückt, nicht יה, weil so der Gottesname יהוה anfängt, und meist schreibt man aus gleicher Rücksicht טז (16) für יו. Die Tausende werden durch die Einer bezeichnet mit zwei darüber gesetzten Punkten, als א 1000.

Abbreviationszeichen.

׳ Ein Strich an dem Buchstaben, z. B. א׳, bedeutet, dass derselbe Buchstabe als Zahlzeichen dient. An dem letzten Buchstaben eines Wortes, z. B. מס׳ (= מסורה), ist er Zeichen der Wortabkürzung.

״ Zwei Striche über einem Worte, z. B. אוה״, zeigen an, dass die Buchstaben Abbreviaturen ganzer Wörter sind.

° oder * verweist in Bibelausgaben auf die Varianten am Rande des Textes oder unter demselben. Ersteres Zeichen ist masorethisch, letzteres neuern Ursprungs.

Rabbinisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
א	Aleph	Spiritus lenis
ב	Beth	bh b
ג	Gimel	gh g
ד	Daleth	dh d
ה	He	h
ו	Waw	w
ז	Sajin	s
ח	Cheth	ch Kehlhauch
ט	Teth	t
י	Jod	j
כ am Ende ך	Caph	ch k
ל	Lamed	l
מ am Ende ם	Mem	m
נ am Ende ן	Nun	n
ס	Samech	s
ע	Ajin	Kehlhauch
פ am Ende ף	Phe	ph p
צ am Ende ץ	Zade	z
ק	Koph	k
ר	Resch	r
ש	Schin Sin	sch s
ת	Taw	th t

Deutsch-Rabbinisch.

Figur	Bedeutung
א	a
ב	b
בּ	v f
ג	g
ד	d
ה	h
ו	v u o
וו	w
ז	s
ח	cch
ט	t
י	i j e kurz
כ am Ende ך	c
כּ	ch
ל	l
מ am Ende ם	m
נ am Ende ן	n
ס	s ss
ע	e lang
פ am Ende ף	p
פּ	ph pf v
צ am Ende ץ	z tz
ק	k ck q
ר	r
ש	s sch
ת	t
תּ	tt

Diphthonge.

אוי au, יי ei, ויי eu, וי ö ü

Hebräische Currentschrift.

Figur Polnisch.	Figur Deutsch.	Benennung	Bedeutung		Zahlwerth	Ligaturen
		Aleph	א	a	1	
		Beth	ב	b	2	= בע bc
		Gimel	ג	g	3	= בה bh
		Daleth	ד	d	4	
		He	ה	h	5	= נג ng
		Waw	ו	w	6	= נד nd
		Sajin	ז	s	7	
		Cheth	ח	ch	8	= נה nh
		Teth	ט	t	9	= נפ nf
		Jod	י	i	10	= נג nn
		Caf	כ	cch	20	
		Lamed	ל	l	30	= נו nw
		Mem	מ	m	40	= ני nj
		Nun	נ	n	50	= צד zd
		Samech	ס	ss	60	
		Ain	ע	e	70	= צו zw
		Pe	פ	p	80	= צי zi
		Fe	פ	f	90	
		Zade	צ	c od. z	100	℣ l mit Abbreviationszeichen, am Ende einiger Wörter gebräuchlich.
		Kuph	ק	k	200	
		Resch	ר	r	300	
		Schin	ש	sch	400	
		Taw	ת	th	500	

Finalbuchstaben.

Polnisch.				Deutsch.			
	=	ך	cch		=	ך	cch
	=	ם	m		=	ם	m
	=	ן	n		=	ן	n
	=	ף	f		=	ף	f
	=	ץ	c z		=	ץ	c z

Samaritanisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
ࠀ	Aleph	Spiritus lenis	1
ࠁ	Beth	b bh	2
ࠂ	Gimel	g gh	3
ࠃ	Daleth	d dh	4
ࠄ	He	h Spir. asper	5
ࠅ	Vau	w v	6
ࠆ	Sain	s ds	7
ࠇ	Cheth	ch hh	8
ࠈ	Teth	t	9
ࠉ	Jod	j	10
ࠊ	Caf	k ch	20
ࠋ	Lamed	l	30
ࠌ	Mem	m	40
ࠍ	Nun	n	50
ࠎ	Samech	s	60
ࠏ	Ain	ע der Hebr.	70
ࠐ	Phe	p ph	80
ࠑ	Tsade	ts	90
ࠒ	Kuph	k	100
ࠓ	Resch	r	200
ࠔ	Schin	sch	300
ࠕ	Thaw	t th	400

Bemerkungen.

Das Samaritanische gehört zum semitischen Sprachstamm. Das Alphabet besteht daher nur aus (22) Consonanten und wird von der Rechten zur Linken gelesen; auch theilt man am Schlusse der Zeile die Wörter nicht ab, sondern trennt, um den Raum auszufüllen, die zwei Endbuchstaben des letzten Wortes von den übrigen und setzt dieselben an das Zeilende; bei Druckwerken wird solches vermieden durch Verkleinerung oder Vergrösserung der Räume zwischen den Wörtern.

Eine Punktation (d. h. systematisch zu den Consonanten gesetzte Vokal-, Lese- und Accentzeichen), wie die hebräische, fehlt dem Samaritanischen ganz, wenn man nicht einige nothdürftige Lese- und Interpunktionszeichen hierher rechnen will. Daher sind wir über die samaritanische Consonanten- und Vokalaussprache oft etwas im Dunkeln; zu letzterer gehört ohnehin Kenntniss des Syrischen und Hebräischen.

Vokale.

Die Vokalbezeichnung fehlt eigentlich, wie in allen semitischen Sprachen; doch nimmt man zur Erleichterung des Lesens gewisse Consonanten (Vokalbuchstaben) zu Hülfe; so für

a ࠀ, ࠄ, ࠏ
e ࠀ, ࠉ
i ࠉ
o, u ࠅ

Fängt ein Wort mit zwei Consonanten an, so wird der erste mit einem flüchtigen Vokallaute (vergl. hebr. Schwa) gesprochen.

Lesezeichen.

Das einzige Lesezeichen ist ein Strich über dem Buchstaben (z. B. ࠀ̄), welcher die Bedeutung hat, dass man auf den Zusammenhang aufmerken soll, entweder um nicht zwei gleichgeschriebene Wörter oder Formeln desselben Wortes zu verwechseln, oder weil ein Buchstabe hinzugefügt oder ausgefallen ist. Ueber ࠉ und ࠅ gesetzt, zeigt der Strich an, dass diese Consonanten nicht als Vokale gebraucht sind.

Interpunktion.

Der Endbuchstabe des Wortes erhält oben einen Punkt. Die übrigen, von Abschreibern erfundenen Interpunktionszeichen sind im Ganzen folgende:

⁝ oder ˙ oder ⁘ am Ende eines Satzes.

•• (auch blos •) am Ende eines Sätzchens, Satztheils (unser Kolon).

=⁘ oder _<⁝ seltner —⁘ etc., oder zusammengesetzt —<⁝=⁘ etc. am Ende eines grössern Satzes oder Abschnitts.

<⁘==⁘> oder ähnliche, oft sehr lange Zusammensetzungen zwischen dem Ende der alten und Anfang der neuen Periode oder Erzählung (Capitel etc.).

Die Zahlzeichen sind wie im Hebräischen (siehe dieses).

Syrisch.

Benennung	Figur: ohne Anschluss	Figur: n. rechts verbunden	Figur: n. beiden Seiten verbund.	Figur: n. links verbunden	Bedeutung	Zahlwerth
Olaph	ܐ	ܐ	. . .	. . .	Spiritus lenis	1
Beth	ܒ	ܒ	ܒ	ܒ	b oder v	2
Gomal	ܓ	ܓ	ܓ	ܓ	g	3
Dolath	ܕ	ܕ	. . .	. . .	d	4
He	ܗ	ܗ	. . .	. . .	h	5
Vau	ܘ	ܘ	. . .	. . .	w oder v	6
Zain	ܙ	ܙ	. . .	. . .	ç franz.	7
Cheth	ܚ	ܚ	ܚ	ܚ	ch oder hh	8
Teth	ܛ	ܛ	ܛ	ܛ	t	9
Jud	ܝ	ܝ	ܝ	ܝ	i	10
Coph	ܟ	ܟ	ܟ	ܟ	k oder ch	20
Lomad	ܠ	ܠ	ܠ	ܠ	l	30
Mim	ܡ	ܡ	ܡ	ܡ	m	40
Nun	ܢ	ܢ	ܢ	ܢ	n	50
Semcath	ܣ	ܣ	ܣ	ܣ	s	60
Ee	ܥ	ܥ	ܥ	ܥ	ע der Hebräer	70
Phe	ܦ	ܦ	ܦ	ܦ	p oder f	80
Tsode	ܨ	ܨ	. . .	. . .	ts oder z	90
Koph	ܩ	ܩ	ܩ	ܩ	k guttur.	100
Risch	ܪ	ܪ	. . .	. . .	r	200
Schin	ܫ	ܫ	ܫ	ܫ	sch	300
Thau	ܬ	ܬ	. . .	. . .	th	400

Vokale.

Die Schrift der Syrer läuft von der Rechten zur Linken. — Die Vokale werden bezeichnet durch diakritische Punkte oder durch griechischen Vokalen nachgebildete Zeichen, welche jetzt gewöhnlich gebraucht werden. In älteren Schriften findet man beide nebeneinander.

Gestalt: Syrisch.	Gestalt: Griechisch.	Name	Laut
ܰ	ܰ ܰ	Petocho	a
ܶ ܶ	ܶ ܶ	Revotzo	e
ܶ	ܶ ܶ	Chevotzo	i
ܳ ܳ	ܳ	Zekofo	o
ܽ ܽ ܽ	ܽ ܽ	Etzotzo	u

Lesezeichen.

. *Ruchoch*, ein kleiner Punkt unter einer Aspirata, welcher andeutet, dass diese aspirirt zu sprechen sei.

· *Kuschoi*, ein kleiner Punkt über einer Aspirata, welcher andeutet, dass dieselbe ohne Aspiration auszusprechen sei.

·· *Ribui*, zwei horizontale Punkte über dem Worte, welche andeuten, dass dasselbe eine Pluralform sei.

— *Marchetono*, eine horizontale Linie oberhalb der Zeile, steht über dem ersten von zwei vokallosen Consonanten. Ausserdem bedeutet eine über die Consonanten gesetzte Linie: a) Zahl, b) Abkürzung, c) Ausruf.

— *Mehagjono*, eine horizontale Linie unter einem vokallosen Consonanten, welche andeutet, dass derselbe mit *a* oder *e* auszusprechen sei.

— *Lineola occulta*, Eine kleine Linie unter einem Buchstaben, welche andeutet, dass derselbe ohne Vokal (stumm) zu lesen sei.

Interpunktionen.

: bezeichnet den einzelnen Theil des Vordersatzes.

∴ das Ende desselben, zugleich Fragezeichen.

∴ die einzelnen Theile des Nachsatzes, sowie längere Fragen.

⁘ oder :: am Ende einer Periode.

Zahlwerth.

Das ganze Alphabet reicht zur Bezeichnung der Zahlen bis 400 und bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran. Von 500—900 werden die Zehner von 50—90 oben mit ˙ bezeichnet. Die Tausende bezeichnen die Einheiten mit untergesetztem ˎ, die Zehntausende ˎ das Tausendfache der Zehntausende ⌃. Bei Bruchziffern wird der Zähler durch eine kleine in schiefer Richtung von der Linken zur Rechten, über den Nenner gesetzte Linie bezeichnet ⌄.

Ligaturen.

Olaph-Lomad. Lomad-Olaph. Doppel-Gomal. Doppel-Lomad.

Syrisch.

Geschnitten nach Originalzeichnungen der Professoren Tullberg in Upsala und Bernstein in Breslau bei B. G. Teubner in Leipzig.

Figur	Bedeutung	Benennung
1	a oder Spirit. lenis.	Olaph
2		
3		
4	b und bh	Beth
5		
6		
7		
8		
9		
10	b	
11		
12		
13		
14		
15	bh	
16		
17		
18		
19	g und gh	Gomal
20		
21		
22		
23	g	
24		
25		
26		
27	gh	
28		
29	gh	Gomal
30		
31	d und dh	Dolath
32		
33		
34		
35		
36		
37	d	
38		
39		
40		
41	dh	
oder		
42		
43		
oder		
44		
45		
46		
47	h	He
48		
49		
50		
51		
52		
53		
54		
55	w v u	Vau
56		
57	z (gr. ζ)	Zain
58		
59	hh	Heth
60		
61		
62		
63	t	Teth
64		
65		
66		
67		
68		
69		
70		
71	i	Jud
72		
73		
74		
75		
76		
77		
78	c und ch	Coph
79		
80		
81		
82		
83		
84	c	

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung
85 ܒ	c	Coph
86 ܟ		
87 ܒ		
88 ܟ		
89 ܟ		
90 ܟ	ch	
91 ܟ		
92 ܟ		
93 ܟ		
94 ܟ		
95 ܟ		
96 ܠ	l	Lomad
97 ܠ		
98 ܠ		
99 ܠ		
100 ܠ		
101 ܠ		
102 ܡ	m	Mim
103 ܡ		
104 ܡ		
105 ܡ		
106 ܡ		
107 ܡ		
108 ܢ	n	Nun
109 ܢ		
110 ܢ		
111 ܢ		
112 ܢ		
113 ܢ		
114 ܣ	s	Semcath

Figur	Bedeutung	Benennung
115 ܣ	s	Semcath
116 ܤ		
117 ܤ		
118 ܥ	ee (hebr. ע)	Ee
119 ܥ		
120 ܥ		
121 ܥ		
122 ܦ	p und ph (f)	Phe
123 ܦ		
124 ܦ		
125 ܦ		
126 ܦ		
127 ܦ		
128 ܨ	p	
129 ܨ		
130 ܨ	ph f	
131 ܨ		
132 ܨ	Scharfes s oder ss	Ssode
133 ܨ		
134 ܨ		
135 ܨ		
136 ܩ	k	Kuph
137 ܩ		
138 ܩ		
139 ܩ		
140 ܪ	r	Risch
141 ܪ		
142 ܪ		
143 ܪ		
144 ܫ	sch	Schin

Figur	Bedeutung	Benennung
145 ܫ	sch	Schin
146 ܫ		
147 ܫ		
148 ܬ	t und th	Thau
149 ܬ		
150 ܬ		
151 ܬ		
152 ܬ	t	
153 ܬ		
154 ܬ		
155 ܬ		
156 ܬ		
157 ܬ	th	
158 ܬ		
159 ܬ		
160 ܬ		

Ligaturen.

Figur	Bedeutung	Benennung
161 ܠ	al	Olaph-Lomad
162 ܠ		
163 ܓ	gg	Doppel-Gomal
164 ܓ		
165 ܓ		
166 ܓ		
167 ܓ		
168 ܓ		
169 ܓ		
170 ܓ	gv	Gomal-Vau
171 ܓ		
172 ܘ	vn	Vau-Nun
173 ܘ		

Syrisch.

Figur	Bedeutung	Benennung
174 ܢ	in	Jud-Nun
175 ܢ		
176 ܠ	la	Lomad-Olaph
177 ܠ		
178 ܐ		
179 ܐ		
180 ܛ	lt	Lomad-Teth
181 ܛ		
182 ܛ		
183 ܛ		
184 ܠ	ll	Doppel-Lomad
185 ܠ		
186 ܠ		
187 ܠ		
188 ܠ		
189 ܥ	lee	Lomad-Ee
190 ܥ		
191 ܥ		
192 ܥ		
193 ܬ	lth	Lomad-Thau
194 ܬ		
195 ܬ		
196 ܬ		
197 ܡ	mn	Mim-Nun
198 ܢ	na	Nun-Olaph
199 ܢ		
200 ܣ	ssn	Ssode-Nun
201 ܨ	ssg	Ssode-Gomal
202 ܨ		

Vokale und Accente.

203	◌	a	Pthohho
204	◌̣		
205	◌	e	Rvosso
206	◌		
207	◌		
208	◌	i	Hhvosso
209	◌		
210	◌		
211	◌	o	Zkopho
212	◌		
213	◌		
214	◌	u	Essosso

Lesezeichen.

215	◌	Ribui
216	◌	Mhagjono
217	◌	Marhtono
218	◌	Kuschoi, Rucoch
219	◌	Anfangshäkchen
220	◌	Schlusshäkchen
221	◌	
222	◌	Dehnungsstriche
223	◌	

Interpunktionszeichen.

224	.	229	◌
225	◌:	230	◌
226	◌:	231	◌
227	◌	232	◌
228	◌		

233 ◌ Zeichen für Randbemerkungen

234 ◌ Zahlzeichen

Zahlen.

Figur	Zahlwerth
◌	1
◌	2
◌	3
◌	4
◌	5
◌	6
◌	7
◌	8
◌	9
◌	10
◌	20
◌	30
◌	40
◌	50
◌	60
◌	70
◌	80
◌	90
◌	100
◌	200
◌	300
◌	400
◌	1000

Arabisch.

Benennung	Figur: nicht anschliessend	Figur: rechts anschliessend	Figur: von beiden Seiten anschliessend	Figur: links anschliessend	Bedeutung	Zahlwerth
Elif	ا	ـا	. . .	. . .	N Spir. lenis	1
Be	ب	ـب	ـبـ	بـ	b	2
Te	ت	ـت	ـتـ	تـ	t	400
Tse	ث	ـث	ـثـ	ثـ	th engl.	500
Dschim	ج	ـج	ـجـ	جـ	dsch	3
Hha	ح	ـح	ـحـ	حـ	hh	8
Cha	خ	ـخ	ـخـ	خـ	ch	600
Dal	د	ـد	. . .	. . .	d	4
Dsal	ذ	ـذ	. . .	. . .	dh oder ds	700
Re	ر	ـر	. . .	. . .	r	200
Ze	ز	ـز	. . .	. . .	z	7
Sin	س	ـس	ـسـ	سـ	s	60
Schin	ش	ـش	ـشـ	شـ	sch	300
Ssad	ص	ـص	ـصـ	صـ	ss oder ç	90
Dhad	ض	ـض	ـضـ	ضـ	d oder dd	800
Tha	ط	ـط	ـطـ	طـ	tt oder th	9
Thsa	ظ	ـظ	ـظـ	ظـ	ths oder tz	900
Ain	ع	ـع	ـعـ	عـ	ع Spir. gutt.	70
Ghain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	gh	1000
Fe	ف	ـف	ـفـ	فـ	f	80
Kaf	ق	ـق	ـقـ	قـ	k	100
Kef	ك	ـك	ـكـ	كـ	k weich	20
Lam	ل	ـل	ـلـ	لـ	l	30
Mim	م	ـم	ـمـ	مـ	m	40
Nun	ن	ـن	ـنـ	نـ	n	50
He	ه Fiel ĕ	ـه Fiel ĕ	ـهـ	هـ	h	5
Vav	و	ـو	. . .	. . .	u oder v	6
Je	ى	ـى	ـيـ	يـ	i oder j	10

Mit Vokalen verbundene Lesezeichen.

ـَ ـِ ـُ ـً ـٍ ـٌ ـْ ـّ ـٰ ـٓ ـٔ

Vokale.

ـَ **Fatha, a ä ĕ** ـِ **Kesre, i ĕ** ـُ **Dhamma, u o**

Am Ende der Hauptwörter werden die Vokale doppelt geschrieben, um den Casus anzudeuten, und lauten dann: ـٌ **un** ـٍ **in** ـً **an**

Dieses heisst, weil ein *Nun* auf den Vokal folgt, die *Nunation*.

Diphthonge: ـَىْ **ai** ـَوْ **au.**

Lesezeichen.

ـْ **Dschezma,** Sylbentheiler, über dem letzten Buchstaben einer zusammengesetzten Sylbe, zeigt an, dass die Sylbe geendigt und der Buchstabe mit dem vorhergehenden Vokale auszusprechen ist; dem *Schwa quiescens* der Hebräer gleich.

ـّ **Teschdid,** Verdoppelungszeichen. Wenn auf den letzten Buchstaben einer Sylbe ein ähnlicher folgt, so wird, statt ihn zweimal zu schreiben, über den folgenden dies Zeichen gesetzt; es kommt mit dem hebräischen *Dagesch* überein. In afrikanischen Handschriften hat es diese Gestalt ٧ oder ٨.

ـٔ **Hamza,** steht gewöhnlich über dem *Elif*, wenn dieses mobil ist (als Consonant gebraucht wird, also einen Vokal hat); bei dem *Kesre* steht es unten; in einigen Fällen steht es auch über dem *Je*. In kufischen Koranen wird es durch einen kleinen grünen Strich, in maurischen Handschriften durch einen dicken grünen oder gelben Punkt angedeutet.

ـٖ **Vesla,** Verbindungszeichen. Ein Wort, das mit einem *Elif* anfängt, wird in der schnellen Aussprache oft mit dem vorhergehenden zusammengezogen, und diese Verbindung, wobei das *Elif* seinen Vokal verliert, wird durch dieses Zeichen angezeigt.

ـٓ **Medda,** steht über einem in *Fatha* ruhenden *Elif*, auf welches ein *Hamza* folgt, und zeigt an, dass das *a* gedehnt werden soll. Ferner über dem *Elif* im Anfange von Wörtern oder wo ein solches ausgelassen ist; auch dient es als Abkürzungszeichen.

Interpunktion.

Interpunktionszeichen fehlen den Arabern; nur im Koran ist jeder Vers durch ۞ bezeichnet und dies Zeichen oder ٤ oder ٦ setzen sie auch wol in andern Büchern am Ende eines Abschnittes oder auch einen rothen Punkt. Auch fängt in Handschriften oft ein neuer Abschnitt mit einem roth geschriebenen Worte an; in Wörterbüchern steht über jedem erklärten Worte ein rother Strich.

Zahlzeichen, Ziffern.

Die Araber gebrauchten, wie die übrigen orientalischen Völker, ihre Buchstaben als Zahlzeichen, wie oben im Alphabet angegeben ist; später jedoch nahmen sie folgende 10 Zeichen an, welche wir arabische Ziffern, sie selbst indische nennen:

١	٢	٣	۴	۵	۶	٧	٨	٩	٠
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Die Stellung und der Werth ist wie bei unsern Ziffern, die daraus entstanden sind, also umgekehrt wie bei den Zahlbuchstaben, z. B. ١٨٥٩ (1859).

Arabische Ligaturen.

بج بج بج بج	**Be-Dschim**	ثخ	**Tse-Cha**
بح بح بح بح	**Be-Hha**	جج	**Dschim-Dschim**
بجج	**Be-Hha-Dschim**	جح	**Dschim-Hha**
بخ بخ بخ	**Be-Cha**	جح جح	**Hha-Dschim**
تج تج تج	**Te-Dschim**	ججج	**Hha-Dschim-Dschim**
تح تح تح تح	**Te-Hha**	جحج	**Hha-Dschim-Hha**
تخ تخ تخ	**Te-Cha**	حح حح	**Hha-Hha**
ثخ	**Tse-Hha**	حجج	**Hha-Hha-Dschim**

Arabische Ligaturen.

Hha-Cha	ﺣﺨ ﺣﺨ
Cha-Dschim	ﺨﺠ ﺨﺠ
Cha-Hha	ﺨﺤ ﺨﺤ
Sin-Dschim	ﺳﺠ ﺳﺠ ﺳﺠ ﺳﺠ
Sin-Hha	ﺳﺤ ﺳﺤ ﺳﺤ ﺳﺤ
Sin-Cha	ﺳﺨ ﺳﺨ ﺳﺨ ﺳﺨ
Schin-Dschim	ﺷﺠ ﺷﺠ ﺷﺠ ﺷﺠ
Schin-Hha	ﺷﺤ ﺷﺤ ﺷﺤ ﺷﺤ
Schin-Cha	ﺷﺨ ﺷﺨ
Ssad-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Ssad-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Ssad-Cha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Dhad-Dschim	ﷺ
Dhad-Hha	ﷺ ﷺ
Tha-Hha	ﷺ ﷺ
Ain-Dschim	ﷺ ﷺ
Ain-Hha	ﷺ ﷺ
Ghain-Dschim	ﷺ ﷺ
Ghain-Hha	ﷺ ﷺ
Fe-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Fe-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Fe-Cha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Fe-Je	ﷺ
Kaf-Dschim	ﷺ ﷺ
Kaf-Hha	ﷺ ﷺ
Kaf-Cha	ﷺ ﷺ
Kef-Elif	ﷺ ﷺ
Kef-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ
Kef-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ

Kef-Cha	ﷺ ﷺ ﷺ
Lam-Elif	ﷺ ﷺ
Lam-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Lam-Dschim-Hha	ﷺ
Lam-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Lam-Hha-Dschim	ﷺ ﷺ
Lam-Hha-Hha	ﷺ ﷺ
Lam-Cha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Lam-Cha-Dschim	ﷺ
Lam-Mim-Hha-Dschim	ﷺ
Lam-Mim-Hha-Hha	ﷺ
Lam-Je	ﷺ ﷺ
Mim-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ
Mim-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ
Mim-Hha-Dschim	ﷺ
Mim-Hha-Hha	ﷺ
Mim-Cha	ﷺ ﷺ ﷺ
Nun-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ
Nun-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Nun-Cha	ﷺ ﷺ
He-Dschim	ﷺ ﷺ
He-Hha	ﷺ ﷺ
He-Cha	ﷺ ﷺ
He-Mim	ﷺ
Je-Dschim	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Je-Dschim-Hha	ﷺ
Je-Hha	ﷺ ﷺ ﷺ ﷺ
Je-Hha-Hha	ﷺ
Je-Cha	ﷺ ﷺ

Aethiopisch.

Geschnitten im Auftrage der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft bei F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit a	Mit û	Mit î	Mit â	Mit ê	Mit e	Mit ô
ሀ ha	ሁ hû	ሂ hî	ሃ hâ	ሄ hê	ህ he	ሆ hô
ለ la	ሉ lû	ሊ lî	ላ lâ	ሌ lê	ል le	ሎ lô
ሐ ḥa	ሑ ḥû	ሒ ḥî	ሓ ḥâ	ሔ ḥê	ሕ ḥe	ሖ ḥô
መ ma	ሙ mû	ሚ mî	ማ mâ	ሜ mê	ም me	ሞ mô
ሠ ʿsa	ሡ ʿsû	ሢ ʿsî	ሣ ʿsâ	ሤ ʿsê	ሥ ʿse	ሦ ʿsô
ረ ra	ሩ rû	ሪ rî	ራ râ	ሬ rê	ር re	ሮ rô
ሰ sa	ሱ sû	ሲ sî	ሳ sâ	ሴ sê	ስ se	ሶ sô
ቀ qa	ቁ qû	ቂ qî	ቃ qâ	ቄ qê	ቅ qe	ቆ qô
በ ba	ቡ bû	ቢ bî	ባ bâ	ቤ bê	ብ be	ቦ bô
ተ ta	ቱ tû	ቲ tî	ታ tâ	ቴ tê	ት te	ቶ tô
ኀ ḫa	ኁ ḫû	ኂ ḫî	ኃ ḫâ	ኄ ḫê	ኅ ḫe	ኆ ḫô
ነ na	ኑ nû	ኒ nî	ና nâ	ኔ nê	ን ne	ኖ nô
አ -a	ኡ -û	ኢ -î	ኣ -â	ኤ -ê	እ -e	ኦ -ô
ከ ka	ኩ kû	ኪ kî	ካ kâ	ኬ kê	ክ ke	ኮ kô
ወ wa	ዉ wû	ዊ wî	ዋ wâ	ዌ wê	ው we	ዎ wô
ዐ ʿa	ዑ ʿû	ዒ ʿî	ዓ ʿâ	ዔ ʿê	ዕ ʿe	ዖ ʿô
ዘ za	ዙ zû	ዚ zî	ዛ zâ	ዜ zê	ዝ ze	ዞ zô
የ ya	ዩ yû	ዪ yî	ያ yâ	ዬ yê	ይ ye	ዮ yô
ደ da	ዱ dû	ዲ dî	ዳ dâ	ዴ dê	ድ de	ዶ dô
ገ ga	ጉ gû	ጊ gî	ጋ gâ	ጌ gê	ግ ge	ጎ gô
ጠ ṭa	ጡ ṭû	ጢ ṭî	ጣ ṭâ	ጤ ṭê	ጥ ṭe	ጦ ṭô
ጰ pa	ጱ pû	ጲ pî	ጳ pâ	ጴ pê	ጵ pe	ጶ pô
ጸ ṣa	ጹ ṣû	ጺ ṣî	ጻ ṣâ	ጼ ṣê	ጽ ṣe	ጾ ṣô
ፀ ṣa	ፁ ṣû	ፂ ṣî	ፃ ṣâ	ፄ ṣê	ፅ ṣe	ፆ ṣô
ፈ fa	ፉ fû	ፊ fî	ፋ fâ	ፌ fê	ፍ fe	ፎ fô
ፐ pa	ፑ pû	ፒ pî	ፓ pâ	ፔ pê	ፕ pe	ፖ pô

Diphthonge.

ኰ	kua	ኩ	kui	ኵ	kue	ኳ	kuâ	ኴ	kuê
ጐ	gua	ጉ	gui	ጒ	gue	ጓ	guâ	ጔ	guê
ቈ	qua	ቍ	qui	ቌ	que	ቋ	quâ	ቌ	quê
ኈ	ḫua	ኍ	ḫui	ኌ	ḫue	ኋ	ḫuâ	ኌ	ḫuê

Interpunktionen.

፡ Worttrenner ፣ Komma ፤ Semikolon ። Punkt

Zahlzeichen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 etc.	20	30	40	50	60	70	80	90	100	200 etc.	1000	10,000	100,000	1,000,000
፩	፪	፫	፬	፭	፮	፯	፰	፱	፲	፲፩	፳	፴	፵	፶	፷	፸	፹	፺	፻	፪፻	፼	፲፼	፻፼	፪፻፼

Aethiopisch und Amharisch.

Benennung	Figur mit a	mit û	mit î	mit â	mit ê	mit e	mit ô	Bedeutung
Hoi	ሀ ha	ሁ hu	ሂ hi	ሃ ha	ሄ he	ህ he	ሆ ho	h
Lawi	ለ la	ሉ lu	ሊ li	ላ la	ሌ le	ል le	ሎ lo	l
Haut	ሐ ha	ሑ hu	ሒ hi	ሓ ha	ሔ he	ሕ he	ሖ ho	h
Mai	መ ma	ሙ mu	ሚ mi	ማ ma	ሜ me	ም me	ሞ mo	m
Saut	ሠ sa	ሡ su	ሢ si	ሣ sa	ሤ se	ሥ se	ሦ so	s
Res	ረ ra	ሩ ru	ሪ ri	ራ ra	ሬ re	ር re	ሮ ro	r
Sat	ሰ sa	ሱ su	ሲ si	ሳ sa	ሴ se	ስ se	ሶ so	s
*Schaat	ሸ scha	ሹ schu	ሺ schi	ሻ scha	ሼ sche	ሽ sche	ሾ scho	sch
Kaf	ቀ ka	ቁ ku	ቂ ki	ቃ ka	ቄ ke	ቅ ke	ቆ ko	k
Beth	በ ba	ቡ bu	ቢ bi	ባ ba	ቤ be	ብ be	ቦ bo	b
Thawi	ተ tha	ቱ thu	ቲ thi	ታ tha	ቴ the	ት the	ቶ tho	th
*Tjawi	ቸ tja	ቹ tju	ቺ tji	ቻ tja	ቼ tje	ች tje	ቾ tjo	tj
Harm	ኀ cha	ኁ chu	ኂ chi	ኃ cha	ኄ che	ኅ che	ኆ cho	ch
Nahas	ነ na	ኑ nu	ኒ ni	ና na	ኔ ne	ን ne	ኖ no	n
*Gnahas	ኘ gna	ኙ gnu	ኚ gni	ኛ gn	ኜ gne	ኝ gne	ኞ gno	ng
Alph	አ a	ኡ u	ኢ i	ኣ a	ኤ e	እ e	ኦ o	a
Kaf	ከ ka	ኩ ku	ኪ ki	ካ ka	ኬ ke	ክ ke	ኮ ko	k
*Chaf	ኸ cha	ኹ chu	ኺ chi	ኻ cha	ኼ che	ኽ che	ኾ cho	ch
Wawe	ወ wa	ዉ wu	ዊ wi	ዋ wa	ዌ we	ው we	ዎ wo	w
Ain	ዐ a	ዑ u	ዒ i	ዓ a	ዔ e	ዕ e	ዖ o	ዐ
Zai	ዘ za	ዙ zu	ዚ zi	ዛ za	ዜ ze	ዝ ze	ዞ zo	z
* Jai	ዠ ja	ዡ ju	ዢ ji	ዣ ja	ዤ je	ዥ je	ዦ jo	j fr.
Jaman	የ ja	ዩ ju	ዪ ji	ያ ja	ዬ je	ይ je	ዮ jo	j
Dent	ደ da	ዱ du	ዲ di	ዳ da	ዴ de	ድ de	ዶ do	d
*Djent	ጀ dja	ጁ dju	ጂ dji	ጃ dja	ጄ dje	ጅ dje	ጆ djo	dj
Geml	ገ ga	ጉ gu	ጊ gi	ጋ ga	ጌ ge	ግ ge	ጎ go	g
Tait	ጠ ta	ጡ tu	ጢ ti	ጣ ta	ጤ te	ጥ te	ጦ to	t
*Tschait	ጨ tscha	ጩ tschu	ጪ tschi	ጫ tscha	ጬ tsche	ጭ tsche	ጮ tscho	tsch
Pait	ጰ pa	ጱ pu	ጲ pi	ጳ pa	ጴ pe	ጵ pe	ጶ po	p
Tzadai	ጸ tza	ጹ tzu	ጺ tzi	ጻ tza	ጼ tze	ጽ tze	ጾ tzo	tz
Zappa	ፀ za	ፁ zu	ፂ zi	ፃ za	ፄ ze	ፅ ze	ፆ zo	z
Af	ፈ fa	ፉ fu	ፊ fi	ፋ fa	ፌ fe	ፍ fe	ፎ fo	f
Psa	ፐ pa	ፑ pu	ፒ pi	ፓ pa	ፔ pe	ፕ pe	ፖ po	p

Diphthonge.

ቈ	kua	ቊ	kui	ቋ	kua	ቌ	kue	ቍ	kue
ኈ	hua	ኊ	hui	ኋ	hua	ኌ	hue	ኍ	hue
ኰ	kua	ኲ	kui	ኳ	kua	ኴ	kue	ኵ	kue
ጐ	gua	ጒ	gui	ጓ	gua	ጔ	gue	ጕ	gue

Bemerkung.

Das Aethiopische und Amharische wird von der Linken zur Rechten gelesen und die Wörter durch : getrennt. — Beide Sprachen haben Ein syllabarisches Alphabet, jedoch hat das Amharische sieben Charaktere mehr, welche hier durch * bezeichnet sind.

Türkisch.

Die türkische Sprache besteht aus der tartarischen, persischen und arabischen Sprache. Die hohe Mundart, welche in Konstantinopel von den Vornehmsten allein gesprochen wird, ist aus persischen und arabischen Wörtern zusammengesetzt, auch ist sie die Schriftsprache und wird, wie die meisten morgenländischen Sprachen, von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen.

Ziffern u. Zahlwerth der Buchstaben, sowie die Buchstaben mit Anschluss, sind wie beim arabischen Alphabet (s. d.)

ا **Elif** nimmt die Stelle der deutschen Selbstlaute a, y, o, u bei harten, und e, i, ö, ü bei weichen Buchstaben ein. Folgt nach dem Elif ein harter Buchstabe, so wird das (ـَ) **Üstün** wie a, (ـِ) **Esre** wie y, und (ـُ) **Ötürü** wie o oder u ausgesprochen. Folgt dem Elif aber ein weicher Buchstabe, so lese man das (ـَ) **Üstün** wie e, (ـِ) **Esre** wie i, und (ـُ) **Ötürü** wie ö oder ü. In der Mitte und am Ende der Wörter (ohne Hamzelif) wird es immer als a, mit einem Hamzelif wie ee gelesen.

ب **Be** ist das deutsche b. Nach **Te, Se, Dschim, Chy, Sin, Schyn, Sad, Thy, Kaf, Gef** wird es oft als p gelesen.

پ **Pe** ist das deutsche p.

ت **Te** wie t. Bei der Conjugation einiger Zeitwörter wird es in **Dal** verwandelt.

ث **Se** ist das deutsche s oder ss, mit Ausnahme in dem Worte ثلث **tült**. Die Araber lesen es wie th.

ج **Dschim**, das g der Italiener vor e oder i. In Verbindung mit den bei **Be** angeführten Mitlautern aber wird es wie **Tschim** gelesen.

چ **Tschim** wie tsch in deutsch oder sch in Menſch.

ح **Ha** wie h in haben.

خ **Chy**, das ch in ich, brauchen.

د **Dal** wie d. Bei den bei **Be** angeführten Buchstaben wird es als t gelesen.

ذ **Zal** wie ds.

ر **Ry** wie r.

ز **Ze** wie das französische z.

س **Sin** gleich dem s, ss.

ش **Schyn** dem sch gleich.

ص **Sad** ein scharfes ss.

ض **Dad**, wie das französische z; die Araber lesen es wie d.

ط **Thy** wie t oder th, wird oft mit **Te** und **Dal** verwechselt.

ظ **Zy** wie das französische z.

ع **Ajn** wie ein tief aus der Kehle und durch die Nase hervorgeholtes a, y, u.

غ **Ghajn** wie g durch die Kehle.

ف **Fe** wie das deutsche f.

ق **Kaf** wie k, kh oder ck.

ك **Kief**, ist ein q oder k, wie bei den französischen Wörtern qui, quel.

ك **Gef** entspricht dem deutschen g; in mehreren Fällen wird es ganz fein wie gi ausgesprochen, in der Mitte der Wörter und bei den Endungen wie j.

ں **Saghyr Nun**, d. i. stummes Nun, wird wie das n- im Französischen bei mon, son ausgesprochen.

ل **Liam** unser l, wird auf zweierlei Art gelesen, sehr gelind, wie in Lied, und sehr hart, wie im Worte halt.

م **Mim**, wie m.

ن **Nun** unser n, wenn aber ein **Be** folgt, liest man es wie m.

و **Waw** das deutsche w; mit einem **Ötürü** lese man es bei harten Buchstaben wie u, bei weichen Buchstaben wie ü und ö.

ه **He** wie das deutsche h; am Ende der Wörter wird es meistens wie a oder e ausgesprochen.

لا **Liamelif**, la oder lia (Ligatur).

ي **Je** als Mitlaut wie j und als Selbstlaut wie i, als letzterer kommt er blos in der Mitte oder am Ende der Wörter vor.

Lesezeichen.

ـَ **Üstün**, steht auf den Mitlautern über der Zeile, bezeichnet bei harten Buchstaben ein a, bei weichen ein e.

ـِ **Esre**, steht unter der Zeile und bezeichnet bei harten Buchstaben ein y bei weichen ein i.

ـُ **Ötürü** wird bei harten Buchstaben wie o, u, bei weichen wie ö, ü gelesen.

ـً **Iki üstün** (doppeltes **Üstün**) wie en.

ـٍ **Iki esre** (doppeltes **Esre** wie in.

ـٌ **Iki ötürü** (doppeltes **Ötürü** wie on und un.

Die drei letzteren Zeichen sind nur bei den arabischen Wörtern üblich.

ـْ **Dschezm** (Ruhezeichen), kommt über jene Mitlaute zu stehen, zwischen welchen kein Selbstlaut gehört werden darf.

ـّ **Teschdid** oder **Schedde**, verdoppelt diejenigen Buchstaben, über welche es gesetzt wird.

ـٓ **Meddelif** oder **Medde** kommt blos auf **Elif** zu stehen, welches dann immer wie a gelesen wird.

ء **Hamzelif** oder **Hamze**; steht dasselbe auf **Elif**, so wird es wie **ee** gelesen, auf **Waw** wie ü und auf **Je** wie i; am Ende der Wörter, die mit einem Selbstlaute endigen, wird es wie i gelesen.

Persisch.

Benennung	Figur: volle Gestalt	Figur: n. rechts verbunden	Figur: n. beiden Seiten verbunden	Figur: n. links verbunden	Bedeutung	Zahlwerth
Alef	ا	ـا	. .	. .	Spiritus lenis	1
Be	ب	ـب	ـبـ	بـ	b	2
Pe	پ	ـپ	ـپـ	پـ	p	. . .
Te	ت	ـت	ـتـ	تـ	t weich	400
Se	ث	ـث	ـثـ	ثـ	s scharf	500
Dsche	ج	ـج	ـجـ	جـ	dsch	3
Tsche	چ	ـچ	ـچـ	چـ	tsch	. . .
He	ح	ـح	ـحـ	حـ	h scharf	8
Che	خ	ـخ	ـخـ	خـ	ch gutt.	600
Dal	د	ـد	. .	. .	d	4
Zal	ذ	ـذ	. .	. .	s weich	700
Re	ر	ـر	. .	. .	r	200
Ze	ز	ـز	. .	. .	s weich	7
Dsche	ژ	ـژ	. .	. .	j franz.	. . .
Sin	س	ـس	ـسـ	سـ	s scharf	60
Schin	ش	ـش	ـشـ	شـ	sch	300
Sad	ص	ـص	ـصـ	صـ	s scharf	90
Zad	ض	ـض	ـضـ	ضـ	s weich	800
Ta	ط	ـط	ـطـ	طـ	t	9
Za	ظ	ـظ	ـظـ	ظـ	s weich	900
Ain	ع	ـع	ـعـ	عـ	Spiritus lenis	70
Gain	غ	ـغ	ـغـ	غـ	g gutt.	1000
Fe	ف	ـف	ـفـ	فـ	f	80
Ckaf	ق	ـق	ـقـ	قـ	k gutt.	100
Kaf	ك	ـك	ـكـ	كـ	k	20
Gaf	گ	ـگ	ـگـ	گـ	g gaum.	. . .
Lam	ل	ـل	ـلـ	لـ	l	30
Mim	م	ـم	ـمـ	مـ	m	40
Nun	ن	ـن	ـنـ	نـ	n	50
Waw	و	ـو	. .	. .	w	6
He	ه	ـه	ـهـ	هـ	h	5
Je	ی	ـی	ـیـ	یـ	j	10

In Folge der Einführung vieler arabischer Wörter in die persische Sprache besteht jetzt das persische Alphabet aus 32 Buchstaben, die von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen werden; hiervon gehören den Persern und Arabern 28 gemeinschaftlich an, und nur folgende vier sind blos persisch:

گ ژ چ پ

Vokale.

Die Buchstaben des persischen Alphabets sind sämmtlich Consonanten, mit Ausnahme von Alef, Waw, Je, welche auch als lange Vokale dienen (das Waw wird auch noch als kurzer Vokal gebraucht):

ا a و u ی i

Die kurzen Vokale werden durch folgende drei Zeichen ausgedrückt:

ـَ Zabar, a ـِ Zir, e ـُ Pisch, u

Lesezeichen.

ء Hamza, vertritt zuweilen am Ende der Wörter die Stelle des Alef, ferner steht es über dem Alef in der Mitte eines Wortes, wenn dieses ein Consonant ist.

ـّ Taschdid. Um zu vermeiden, einen Buchstaben zweimal neben einander zu setzen, wird dieses Zeichen über den zu verdoppelnden Buchstaben gesetzt, mit Ausnahme bei zwei Alef, wo dann das Zeichen

ـٓ Madda gebraucht wird; dies ist eigentlich das zweite über das andere horizontal gesetzte Alef. Zuweilen wird es auch senkrecht über dasselbe geschrieben.

ـه Eschazm, steht öfters über einem Consonanten und zeigt an, dass die Sylbe damit endigt. Ebenso über Waw und Je, wenn sie mit einem vorhergehenden a einen Diphthong bilden.

Zahlzeichen, Ziffern.

Ausser den Zahlbuchstaben brauchen die Perser dieselben Ziffern wie die Araber (s. d.).

Ligatur.

ﻻ ﻷ Lam – Alef, la.

Afghanisch oder Pushto.

Figur			Bedeutung	Figur			Bedeutung
unverbunden	in der Mitte	zu Anfang		unverbunden	in der Mitte	zu Anfang	
ا	ـا ـا	ا	a, á, i, u	ش	ـشـ	شـ	sh
ب	ـبـ	بـ	b	ښ	ـښـ ـښ	ښـ	khín
پ	ـپـ	پـ	p	ص	ـصـ	صـ	ss
ت	ـتـ	تـ	t	ض	ـضـ	ضـ	dz
ټ	ـټـ	ټـ	ṭṭ	ط	ـطـ	طـ	t
ث	ـثـ	ثـ	t's	ظ	ـظـ	ظـ	z
څ	ـڅـ	څـ	t's	ع	ـعـ	عـ	æ, or, à
ج	ـجـ	جـ	j	غ	ـغـ	غـ	gh
چ	ـچـ	چـ	ch	ف	ـفـ	فـ	f
ح	ـحـ	حـ	h	ق	ـقـ	قـ	k, q
خ	ـخـ	خـ	kh	ک	ـکـ ـک	کـ ک	k
د	ـدـ	دـ	d	ګ	ـګـ ـګ	ګـ	g
ډ	ـډـ	ډـ	ḍḍ	ل	ـلـ	لـ	l
ذ	ـذـ	ذـ	z	م	ـمـ	مـ	m
ر	ـرـ	رـ	r	ن	ـنـ	نـ	n
ړ	ـړـ	ړـ	ṛṛ	ڼ	ـڼـ ـڼ	ڼـ	ṛṛn
ز	ـزـ	زـ	z	و	ـوـ	وـ	w ú o
ژ	ـژـ	ژـ	dz	ه	ـهـ	هـ	h
ږ ژ	ـږ ـژ	ږ ژ	jz	ۀ ه	ـۀ	ۀ	a
س	ـسـ	سـ	s	ي	ـيـ	يـ	y, e, i, ai

Bemerkungen.

Das ursprüngliche Pushto-Alphabet bestand vor Einführung der arabischen Wörter nur aus 29 verschiedenen Lauten; gegenwärtig benutzen die Afghanen jedoch auch die 28 arabischen Buchstaben, sowie die 4 von den Persern angenommenen پ چ ژ und ګ, was zusammen eine Zahl von 40 verschiedenen Charakteren (sämmtlich Consonanten ergibt.

Die Vokale in der Pushto-Sprache sind dieselben wie im Arabischen und Persischen:
ـَ *Zabar* od. *Fatha* a, ـِ *Zer* od. *Kasrah* e,
ـُ *Pesch* oder *Zammah* u.

Stehen die Vokale über oder unter den Consonanten, so fängt der Consonant immer die Sylbe an wie: بَ *ba* بِ *bi* بُ *bu*. Folgt auf *Zabar* ـَ ein ۍ so entsteht der Diphthong *au*, folgt ein ي der Diphthong *ai*.

ـْ oder ـٔ *Dschesm* oder *Dschesmah* zeigt an, dass der Consonant ruht und die Sylbe daselbst endigt.

ـٓ *Meddah* oder *Medd* ist eine andere Form für Alif und dient zur Dehnung der Sylbe.

ـّ *Teschdid* zeigt die Verdoppelung eines Consonanten an.

ـٕ *Wesla*, Verbindungszeichen.

ـٔ *Hamzah*, ist eine andere Form des Alif.

ـً ـٍ ـٌ *Tanwin* ist die arabische Nunnation, die zu den Wörtern am Ende den Laut *an*, *in*, *yn* hinzufügt.

Koptisch.

ⲁ	ⲁ	[illegible]	a
ⲃ	ⲃ	[illegible]	b
ⲅ	ⲅ	[illegible]	g
ⲇ	ⲇ	[illegible]	d
ⲉ	ⲉ	[illegible]	e
ⲋ	ⲋ	[illegible]	z
ⲏ	ⲏ	[illegible]	i
ⲑ	ⲑ	[illegible]	th
ⲓ	ⲓ	[illegible]	i
ⲕ	ⲕ	[illegible]	k
ⲗ	ⲗ	[illegible]	l
ⲙ	ⲙ	[illegible]	m
ⲛ	ⲛ	[illegible]	n
ⲝ	ⲝ	[illegible]	x
ⲟ	ⲟ	[illegible]	o
ⲡ	ⲡ	[illegible]	p
ⲣ	ⲣ	[illegible]	r
ⲥ	ⲥ	[illegible]	s
ⲧ	ⲧ	[illegible]	t
ⲩ	ⲩ	[illegible]	u
ⲫ	ⲫ	[illegible]	ph
ⲭ	ⲭ	[illegible]	ch
ⲯ	ⲯ	[illegible]	ps
ⲱ	ⲱ	O	o
ϥ	ϥ	Fei	f ph
ϩ	ϩ	Hori	h
ϧ	ϧ	Chei	kh
ϫ	ϫ	Scei	sch
ϣ	ϣ	Giangia *	g dsch
ϭ	ϭ	Scima	sk sc gh
ϯ	ϯ	Dei [illegible]	ti
ϵ	ϵ	So	Ziffer 6

Bemerkungen.

Die koptische Sprache theilt sich in zwei Dialekte [illegible] oder auch sahidischen [illegible] oder unmphitischen [illegible] koptische genannt, dessen [illegible] unterscheidet, ausschliesst: Die [illegible] ⲉ — ⲫ zu koptischen Alphabet und [illegible] ϥ — ϭ dagegen bezeichnet [illegible] welche die griechische Sprache entweder [illegible] oder welche man seit der christlichen Zeit durch die Schrift ausgedrückt [illegible] und die aus der ältern ägyptischen Schrift [illegible] genommen sind. Das Zeichen ϯ drückt [illegible] dieses Zeichens ist der [illegible] koptischen und griechischen Tau.

Die Vocale sind

ⲁ. ⲉ ⲓ ⲟ

[illegible] wie im Griechischen, und ⲟⲩ aus- [illegible] Consonanten wie ⲩ, vor [illegible] wie w [illegible] Die Diphthonge im [illegible]

ⲁⲓ ⲉⲓ ⲟⲓ

[illegible] Dialekte blos wie e, i, i [illegible] aber wie unser deutsches [illegible]

[illegible] und Interpunktionen.

[illegible] der griechischen [illegible] Handschriften: [illegible] Punktirte Semi- [illegible] Komma [illegible] [illegible] Schreibern gewöhnliches [illegible]

* hinter einigen Wörtern in sahidischen Handschriften Unterstrich

, Komma, kommt nur in den spätern sahidischen Codices vor.

* über einzelnen Buchstaben in memphitischen Texten: Bezeichnung der koptischen Rechtschreibung.

Zahlwerth.

Der Zahlwerth der Buchstaben im Koptischen ist ganz derselbe wie im Griechischen. Das Zahlzeichen ist ein — über dem Buchstaben; bei den Tausenden aber ein , unten am Buchstaben. ϥ (90) vertritt die Stelle des ϟ (Κόππα).

Chinesisch.

Die Zahl der chinesischen Schriftzeichen reicht an 50,000. Von diesen ist wenigstens der vierte Theil ausser Gebrauch; von den übrigen findet mehr als die Hälfte eine höchst beschränkte Anwendung oder muss zu den Varianten, den fehlerhaften oder veralteten Charakteren gerechnet werden. — Nach mehrfachen Versuchen haben die Chinesen untenstehende 214 Schriftzeichen als Grundlage der lexikalischen Anordnung festgesetzt, die nach der Anzahl der graphischen Elemente (Striche), aus denen sie zusammengesetzt sind, in siebzehn Abtheilungen geordnet, als Classenhäupter *(pù-shèù)* oder wie man sie in Europa minder geeignet genannt hat, als Wurzel- oder Schlüsselzeichen, dem Heere der Schriftzeichen vorstehen. Es gehören hiernach zur

1.	Abtheilung	mit	1	Strich	Figur	1—6	10.	Abtheilung	mit	10	Strichen Fig. 187—194
2.	»	»	2	»	»	7—29	11.	»	»	11	» » 195—200
3.	»	»	3	»	»	30 - 60	12.	»	»	12	» » 201—204
4.	»	»	4	»	»	61—94	13.	»	»	13	» » 205—208
5.	»	»	5	»	»	95—117	14.	»	»	14	» » 209—140
6.	»	»	6	»	»	118—146	15.	»	»	15	» » 211
7.	»	»	7	»	»	147—166	16.	»	»	16	» » 212—213
8.	»	»	8	»	»	167—175	17.	»	»	17	» » 214
9.	»	»	9	»	»	176—186					

1 一 *'i*, Eins

2 丨 *kuèn*

3 丶 *tcù*, Punkt

4 丿 *p'iè*

5 乙 *'i*, gekrümmt

6 亅 *k'iuè*, Haken

7 二 *eúl*, zwei

8 亠 *t'eu*

9 人 *ĝin*, Mensch

10 儿 *ĝïn*, Mensch

11 入 *ĝï*, eingehen

12 八 *pă*, acht

13 冂 *k'iung*, öde

14 冖 *mì*

15 冫 *ping*, Eis

16 几 *k'i*, Bank

17 凵 *k'àn*, Hülle

18 刀 *tao*, Messer

19 力 *lï*, Kraft

20 勹 *pao*, einhüllen

21 匕 *pi*, Löffel

22 匚 *fang*, Kiste

23 匸 *hì*, verstecken

24 十 *shi*, zehn

25 卜 *pŭ*, Loose

26 卩 *tsiĕ*, ordnen

27 厂 *hán*, Höhle

28 厶 *sse*, schlecht, verdorben

29 又 *ýeú*, desgleichen, noch einmal

30 口 *k'eù*, Mund

31 口 *vvei*, Hürde

32 土 *t'ù*, Erde

33 士 *ssé*, Gelehrter

34 夂 *cì*, folgen

35 夊 *sûi*, schreiten

36 夕 *sï*, Finsterniss, Nacht

37 大 *tá*, gross

38 女 *niù*, Weib

39 子 *tsè*, Sohn, Kind

40 宀 *mian*, Dach

41 寸 *ts'ún*, der 10. Theil eines Maasses

42 小 *siào*, klein

43 尢 *wang*, verdreht

44 尸 *shi*, Leiche

45 屮 *c'ĕ*, keimen

46 山 *shan*, Berg

47 巛 *tcŭan*, fliessendes Wasser

48 工 *kung*, Künstler, Handwerker

49 己 *kì*, ich selbst
50 巾 *kin*, Wäsche, Mütze
51 干 *kar*, Schild
52 幺 *'iao*, klein
53 广 *iàn*, Dach
54 廴 *'ien*, führen
55 廾 *kung*, grüssen
56 弋 *'i*, schiessen
57 弓 *kung*, Bogen
58 彐 *ki*, Schweinskopf
59 彡 *san*, Haare
60 彳 *tć'i*, Schritt, Gang
61 心 *sin*, Herz
62 戈 *ko*, Lanze
63 戶 *hù*, Thüre
64 手 *sheù*, Hand
65 支 *tći*, Ast
66 攴 *p'ŭ*, schlagen
67 文 *wen*, Zierath, Schrift
68 斗 *teù*, Metzen
69 斤 *kin*, Gewicht, Pfund
70 方 *fang*, Ort, Viereck
71 无 *wu*, nein, nicht
72 日 *gï*, Sonne
73 曰 *yuĕ*, sagen
74 月 *'iuĕ*, Mond
75 木 *mŭ*, Baum, Holz
76 欠 *k'ián*, mangeln
77 止 *tći*, verweilen
78 歹 *'iă*, Knochen, Skelett
79 殳 *shu*, Stock
80 毋 *wu*, nicht
81 比 *pi*, vergleichen
82 毛 *mao*, Haupthaare, Haare
83 氏 *shi*, Familie, Geschlecht
84 气 *k'i*, Luft
85 水 *shûi*, Wasser
86 火 *kùo*, Feuer
87 爪 *tćaò*, Nägel
88 父 *fù*, Vater
89 爻 *hiao*, Zauberlinien
90 爿 *tć'uang*, Bett
91 片 *p'ián*, Bret
92 牙 *'ia*, Vorderzähne
93 牛 *nieu*, Ochse
94 犬 *k'iuàn*, Hund
95 玄 *kiuan*, Himmel, himmelblau
96 玉 *'iŭ*, Jade, Edelstein
97 瓜 *kua*, Kürbiss
98 瓦 *wà*, Ziegel
99 甘 *kan*, süss
100 生 *seng*, entstehen
101 用 *ýúng*, gebrauchen
102 田 *t'ian*, Ackerfeld
103 疋 *su*, Fuss
104 疒 *nï*, Krankheit
105 癶 *pŏ*, ausgespreizte Füsse
106 白 *pĕ*, weiss
107 皮 *p'i*, Haut
108 皿 *mìng*, Schlüssel
109 目 *mŭ*, Auge
110 矛 *meu*, Hellebarde
111 矢 *shì*, Pfeil
112 石 *shĭ*, Stein
113 示 *shi*, *k'i*, Eröffnen, Genius
114 禸 *g"éu*, Fusssohle
115 禾 *huo*, Getreide
116 穴 *hiuĕ*, Höhle
117 立 *ï*, aufrechtstehen
118 竹 *lćŭ*, Rohr
119 米 *mï*, Reis
120 糸 *mĭ*, Seide, Faden

121 缶 *feù*, Topf
122 网 *wàng*, Netz
123 羊 *ýang*, Schlaf
124 羽 *ýú*, Federn
125 老 *laò*, Greis
126 而 *eul*, und
127 耒 *luí*, Karst
128 耳 *eùl*, Ohr
129 聿 *ýŭ*, Pinsel
130 肉 *gŭ*, Fleisch
131 臣 *tc'in*, Unterthan
132 自 *tsé*, aus, von
133 至 *tći*, viel, erreichen
134 臼 *k'ieù*, Mörser
135 舌 *shé*, Zunge
136 舛 *c'uan*, einander gegenüberliegen
137 舟 *tćeu*, Schiff
138 艮 *kén*, Grenze
139 色 *sĕ*, Farbe
140 艸 *tsaò*, Kraut, Pflanze
141 虍 *hu*, Tiger
142 虫 *hoeì*, Krokodil
143 血 *hiuĕ*, Blut
144 行 *hing*, Gang, Schritt
145 衣 *'i*, Kleid
146 襾 *'uă*, bedecken
147 見 *kián*, sehen
148 角 *kiŏ*, Horn
149 言 *'ian*, Rede
150 谷 *kŭ*, Thal
151 豆 *téu*, *teù*, Bohne, Holzgefäss
152 豕 *shì*, Schwein
153 豸 *c'ì*, Wurm
154 貝 *péi*, Muschel, Reichthum
155 赤 *tc'i*, roth
156 走 *tseù*, laufen
157 足 *tsoŭ*, Fuss
158 身 *shin*, Körper
159 車 *kiu*, Wagen
160 辛 *sin*, scharf
161 辰 *tćin*, Stunde
162 辵 *c'ŏ*, gehen
163 邑 *'ĭ*, Stadt
164 酉 *ýeù*, Wein, Reif, Herbst
165 釆 *pián*, trennen
166 里 *lì*, Meile
167 金 *kin*, Gold, Metall
168 長 *c'ang*, lang
169 門 *men*, Thor
170 阜 *feù*, Erdhaufen
171 隶 *tái*, erreichen, ankommen
172 隹 *tćuí*, Huhn, Federn
173 雨 *ýù*, Regen
174 靑 *ts'ing*, grün, blau
175 非 *fei*, nein, nicht
176 面 *mián*, Angesicht
177 革 *kĕ*, Balg
178 韋 *'vvei*, Leder
179 韭 *kieù*, Lauch
180 音 *ýen*, Laut, Ton
181 頁 *hiĕ*, Haupt
182 風 *fung*, Wind
183 飛 *fei*, fliegen
184 食 *shi*, essen
185 首 *sheù*, Kopf
186 香 *hiang*, Wohlgeruch
187 馬 *mà*, Pferd
188 骨 *kŭ*, Knochen
189 高 *kao*, hoch
190 髟 *pieu*, Haare
191 鬥 *t'eú*, kämpfen, streiten
192 鬯 *tc'áng*, wohlriechendes Kraut

193 鬲 *lǐ*, Dreifuss
194 鬼 *kouèi*, Dämon
195 魚 *'iu*, Fisch
196 鳥 *niào*, Vogel
197 鹵 *lù*, Salz
198 鹿 *lŭ*, Hirsch
199 麥 *mĕ*, Weizen
200 麻 *ma*, Hanf

201 黃 *hoang*, gelb
202 黍 *shù*, Hirse
203 黑 *hĕ*, schwarz
204 黹 *tćì*, sticken, nähen
205 黽 *mìng*, Kröte
206 鼎 *tìng*, Dreifuss
207 鼓 *kù*, Trommel

208 鼠 *shoù*, Ratte
209 鼻 *pi*, Nase
210 齊 *ts'i*, ordnen
211 齒 *tć'ì*, Zähne
212 龍 *lung*, Drache
213 龜 *kûei*, Schildkröte
214 龠 *ýŏ*, Flöte

Zahlzeichen.

Die Chinesen haben 15 Grundzahlen, durch deren Verbindung alle Zahlen ausgedrückt werden können und denen dreierlei Arten von Zeichen entsprechen. Die erste Art dieser Zeichen sind die am häufigsten und müssen zu den einfachen Schriftzeichen gerechnet werden. Die zweite Art der Zahlzeichen sind mehr oder minder zusammengesetzte Charaktere, die man unter den Schriftzeichen der mit den Zahlen gleichlautenden Wörtern ausgewählt hat, und deren man sich vorzugsweise dann bedient, wenn einer Verfälschung von Zahlen, welche die einfache Form der ursprünglichen Zahlzeichen leichter zulässt, vorgebeugt werden soll; ein Gebrauch, der mit unserer Sitte, die Zahlen unter gewissen Umständen nicht durch Ziffern darzustellen, sondern auszuschreiben, verglichen werden kann. Die dritte Art der Zahlzeichen sind Cursivformen, die nur im gemeinen Leben, in Handlungsbüchern und Rechnungen, seltener in gedruckten Büchern zur Zählung der Blätter Anwendung finden und als Ziffern angesehen werden können. Die Grundzahlwörter und die ihnen entsprechenden Zeichen sind:

一	壹	丨	*'ĭ*,	1	十	拾 十	*shĭ*, 10
二	貳	𠄌	*eúl*,	2	百	甘	*pĕ*, 100
三	參	川	*san*,	3	千	千	*ts'ian*, 1000
四	肆	乂	*ssé*,	4	萬	万	*wán*, 10,000
五	伍	𠂆	*u*,	5	億	億	*ý*, 100,000
六	陸	亠	*lŭ*,	6	兆	垗	*tćáo*, 1,000,000
七	柒	𠂇	*ts'ì*,	7	京		*king*, 10,000,000
八	捌	𠀆	*pă*,	8	垓		*kai*, 100,000,000
九	久	文	*kieù*,	9			

Durch diese Grundzahlen können alle mögliche Zahlen ausgedrückt werden, indem den Zahlen 10, 100, 1000 etc. ihre Multiplicatoren (oder die Einheit) vorgesetzt und die Additionszahl nachgesetzt wird, z. B.

十 *shĭ*, zehn; 二十 *eúl-shĭ*, zwei mal zehn = 20;
二十二 *eúl-shĭ-eúl*, zwei mal zehn und zwei = 22 etc.

Japanisch

in der Schriftform Kata-kana.

Geschnitten unter Aufsicht des Professor J. HOFFMAN in Leyden und gegossen von N. TETTERODE in Rotterdam.

I-ro-fa (Abc).

25	井	yi	1	イ	I			
26	ノ	no	2	ロ	ro			
27	オ	o	3	ハ	fa, va			
28	ク	ku	4	ニ	ni			
29	ヤ	ya	5	ホ	fo			
30	マ	ma	6	ヘ	fe, ve			
31	ケ	ke	7	ト	to			
32	フ	fu	8	チ	tsi			
33	コ	ko	9	リ	ri			
34	エ	ye	10	ヌ	nu			
35	テ	te	11	ル	ru			
36	ア	a	12	ヲ	wo			
37	サ	sa	13	ワ	wa			
38	キ	ki	14	カ	ka			
39	ユ	yu	15	ヨ	yo			
40	メ	me	16	タ	da			
41	ミ	mi	17	レ	re			
42	シ	si	18	ソ	so			
43	ヱ	e	19	ツ	tsu			
44	ヒ	fi, vi	20	ネ	ne			
45	モ	mo	21	ナ	na			
46	セ	se	22	ラ	ra			
47	ス゜	su	23	ム	mu			
			24	ウ	u			

Das vollständige Japanische Alphabet
organisch geordnet.*

1	ア	a	25	セ	se	49	パ	ba
2	ワ	wa	26	ゼ	ze	50	パ	pa
3	ヱ	e	27	シ	si	51	ヘ	fe
4	イ	i	28	ジ	zi	52	ベ	be
5	オ	o	29	ソ	so	53	ペ	pe
6	ヲ	wo	30	ゾ	zo	54	ヒ	fi
7	ウ	u	31	ス	su	55	ビ	bi
8	ヤ	ya	32	ズ	zu	56	ピ	pi
9	エ	ye	33	タ	ta	57	ホ	fo
10	井	yi	34	ダ	da	58	ボ	bo
11	ヨ	yo	35	テ	te	59	ポ	po
12	ユ	yu	36	デ	de	60	フ	fu
13	カ	ka	37	チ	tsi	61	ブ	bu
14	ガ	ga	38	ヂ	dsi	62	プ	pu
15	ケ	ke	39	ト	to	63	ナ	na
16	ゲ	ge	40	ド	do	64	ネ	ne
17	キ	ki	41	ツ	tsu	65	ニ	ni
18	ギ	gi	42	ヅ	dsu	66	ノ	no
19	コ	ko	43	マ	ma	67	ヌ	nu
20	ゴ	go	44	メ	me	68	ン	n
21	ク	ku	45	ミ	mi	69	ラ	ra
22	グ	gu	46	モ	mo	70	レ	re
23	サ	sa	47	ム	mu	71	リ	ri
24	ザ	za	48	ハ	fa	72	ロ	ro
						73	ル	ru

* Einige der Anlaute im Japanischen Syllabar werden durch zwei kleine rechts angebrachte Zeichen *(nigori)* erweicht, andere durch einen ebenfalls rechts hinzugefügten Punkt *(maru)* erhärtet. Durch die Anwendung dieser beiden Zeichen, sowie durch das vokallose *n*, steigt die Zahl der ursprünglichen 47 Buchstaben, oder vielmehr Sylben, auf 73. (Das *z* in der Umschreibung drückt das weiche französische *z* aus.)

Stenographische Zeichen.

コ koto. ゴ goto. セ site. 玉 tama.

ヽ Zeichen der Wiederholung eines Buchstaben, steht auf der Mittellinie.

〈 Zeichen der Wiederholung zweier Sylben.

| Zeichen der Dehnung eines Vokals.

° Punkt. 、 Komma, steht nach rechts hin, ausserhalb der Mittellinie.

Sanskrit.

Consonanten.

Das Zeichen drückt stets den Consonanten mitsammt einem nachlautenden kurzen *a* aus.

Kehllaute.

क	ka
ख	kha
ग	ga
घ	gha
ङ	ṅa

Lippenlaute.

प	pa
फ	pha
ब	ba
भ	bha
म	ma

Gaumenlaute.

च	tscha
छ	tschha
ज	dscha
झ	dschha
ञ	ña

Halbvokale.

य	ja
र	ra
ल	la
व	va

Kopflaute.

ट	ṭa
ठ	ṭha
ड	ḍa
ढ	ḍha
ण	ṇa

Zischlaute und Hauchlaut.

श	scha
ष	schha
स	sa
ह	ha

Zahnlaute.

त	ta
थ	tha
द	da
ध	dha
न	na

ळ ɬ

bezeichnet unter gewissen Bedingungen einen Vertreter des weichen Kopflauts *da*; steht er für diesen in seiner Zusammensetzung mit der Aspiration *dha*, so wird *ṭha* geschrieben.

Vokale.

Die links stehenden Vokal-Formen werden nur gebraucht, wenn sie für sich allein eine Sylbe darstellen und kommen fast nur am Anfange der Wörter vor. — Die rechts stehenden, speciellen Vokalzeichen werden entweder über, unter, vor oder hinter den Consonanten gesetzt.

अ	a
आ	â
इ	i
ई	î
उ	u
ऊ	û
ऋ	ṛ
ॠ	ṝ
ऌ	ḷ
ॡ	ḹ

Dihpthonge.

ए	e
ऐ	ai
ओ	o
औ	au

Specielle Vokalzeichen.

ा	â	dahinter
ि	i	davor
ी	î	dahinter
ु	u	darunter
ू	û	darunter
ृ	ṛ	darunter
ॄ	ṝ	darunter
ॢ	ḷ	darunter
ॣ	ḹ	darunter
े	e	darüber
ै	ai	darüber
े	o	darüber u. ा dahinter
ै	au	darüber u. ा dahinter

Zwei Nasalirungen von Vokalen.

. (m̃) Anusvâra, ◡ Anunâsika, werden je nachdem über die Vokale und Consonanten gesetzt, letzteres in einigen Fällen auch dahinter mit untergesetztem ◡

Drei Arten von Hauchen.

: ḥ (eigentlich ꣳ) Visarga, + jihvâmûlîya, ꣴ upadhmânîya.

Letztere beide führen auch den gemeinschaftlichen Namen *ardhavisarga*. In der gewöhnlichen Sprache wird nur das erste Zeichen (:) angewendet.

Besondere Schriftzeichen.

◡ *Virâma* (Pause), hat eigentlich nur seine Stelle am Ende eines Satzes, und zwar wenn dieser auf einen vokallosen Consonanten schliesst, findet sich aber auch in den Handschriften innerhalb des Satzes.

। in der Prosa als Endzeichen eines Satzes; in der Poesie als Endzeichen einer halben Strophe. Am Ende eines grössern Absatzes oder einer ganzen Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt ॥.

ऽ dient 1) als Trennungszeichen; 2) als Zeichen, dass hinter *e* oder *o* ein *a* eingebüsst ist, oder dass zwei *a* zusammengezogen sind.

ꣳ und ꣴ Diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten *r*. Ersteres wird über den Consonanten und den Vokal *a* gesetzt, vor welchem, und letzteres unter den Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll.

Prosodische Zeichen.

। für die Kürze. ऽ für die Länge.

Accente.

– unter der Sylbe bezeichnet Tonlosigkeit; in gewissen Fällen aber den Vorton der Sylbe.

। über der Sylbe bezeichnet den Nachton.

Mit diesen beiden Zeichen verbunden werden auch die Zahlzeichen १ u. ३ öfters bei der Betonung der Sylben angewendet.

Zahlzeichen.

१	२	३	४	५	६	७	८	९	०
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Sanskrit.

Die Aehnlichkeit vieler Charaktere verursacht bei der Correctur oft Irrungen; daher werden Corrector und Setzer sich mit Nutzen der beigefügten Zahlen bedienen. Zugleich zeigt dieses Alphabet einen abweichenden, aber richtigern Ductus des Sanskrit als das vorhergehende.

1	अ	a	27	◌ॅ	re (m. Acc.)	53	क्य	kya	79	ङ्क	ṅka
2	आ	â	28	◌ै	ai (mit Acc.)	54	क्र	kra	80	ङ्क्त	ṅkta
3	इ	i	29	◌ॐ	raiṁ	55	क्र	kra	81	ङ्क्य	ṅkya
4	ई	î	30	◌ः		56	क्ल	kla	82	ङ्क्ष	ṅksha
5	उ	u	31	◌॰		57	क्व	kva	83	ङ्ख	ṅkha
6	ऊ	û	32	◌॑		58	क्ष	ksha (x)	84	ङ्ख्य	ṅkhya
7	ऋ	ṛi	33	◌॒		59	क्ष्ण	ksh	85	ङ्ग	ṅga
8	ॠ	ṝi	34	◌॓		60	क्ष्म	kshma	86	ङ्ग्य	ṅgya
9	ऌ	ḷi	35	◌॔	Accente und Lesezeichen	61	क्ष्य	kshya	87	ङ्घ	ṅgha
10	ॡ	ḹi	36	◌ॕ		62	क्ष्व	kshva	88	ङ्घ्य	ṅghya
11	ए	e	37	ऽ		63	ख	kha	89	ङ्घ्र	ṅghra
12	◌ा	â	38	◌ऽ		64	ख्ह	kh	90	ङ्ङ	ṅṅa
13	◌ि	i	39	◌॑		65	ख्य	khya	91	च	tscha (ća)
14	◌ी	î	40	◌॒		66	ग	ga	92	च्च	tsch (ć)
15	◌ी	rî	41	◌॓		67	ग्ग	g	93	च्च	ćća
16	◌ु	u	42	◌॔		68	ग्न	gna	94	च्छ	ććha
17	◌ू	û	43	◌ॕ		69	ग्न्य	gnya	95	च्ञ	ćña
18	◌ृ	ṛi	44	◌ॖ		70	ग्र	gra	96	च्म	ćma
19	◌ॄ	ṝi	45	◌ॗ		71	ग्र्य	grya	97	च्य	ćya
20	◌ॢ	ḷi	46	क	ka	72	घ	gha	98	छ	ćha
21	◌ॣ	ḹi	47	क्क	kka	73	घ्न	gh	99	छ्र	ćhra
22	◌े	e	48	क्त	kta	74	घ्न	ghna	100	ज	dscha (ja)
23	◌ै	ai	49	क्त्य	ktya	75	घ्म	ghma	101	ज्ज	dsch (j)
24	◌ो	o	50	क्त्व	ktva	76	घ्य	ghya	102	ज्ज	jja
25	◌ॅ	e (mit Acc.)	51	क्न	kna	77	घ्र	ghra	103	ज्ञ	jña
26	◌ॅ	re	52	क्म	kma	78	ङ	ṅa	104	ञ	jñ

Sanskrit.

105	ञ्झ	jjha	133	ण्ड्र	ṇḍra	161	थ	th	189	ध्य	dhya
106	ञ्य	jya	134	ण्ड्र्य	ṇḍrya	162	थ्य	thya	190	ध्र	dhra
107	ञ्र	jra	135	ण्ढ	ṇḍha	163	द्	da	191	ध्व	dhva
108	ञ्व	jva	136	ण्ण	ṇṇa	164	दु	du	192	न	na
109	झ्	jha	137	ण्य	ṇya	165	दू	dû	193	न्	n
110	झ्	jha	138	ण्व	ṇva	166	दृ	dṛi	194	न्त	nta
111	ञ	ña	139	त	ta	167	द्ग	dga	195	न्त्य	ntya
112	ञ्	ñ	140	त्	t	168	द्घ	dgha	196	न्त्र	ntra
113	ञ्च	ñca	141	त्क	tka	169	द्द	dda	197	न्द	nda
114	ञ्ज	ñja	142	त्त	tta	170	द्दू	ddba	198	न्द्र	ndra
115	ट	ṭa	143	त्त्य	ttya	171	द्ध	ddya	199	न्ध	ndha
116	ट्क	ṭka	144	त्त्र	ttra	172	द्ध	ddha	200	न्ध्र	ndhra
117	ट्ट	ṭṭa	145	त्त्व	ttva	173	द्ध्य	ddhya	201	न्न	nna
118	ट्य	ṭya	146	त्न	tna	174	द्न	dna	202	न्प्र	npra
119	ठ	ṭha	147	त्प	tpa	175	द्ब	dba	203	न्फ	npha
120	ठ्य	ṭhya	148	त्प्र	tpra	176	द्ब्र	dbra	204	न्फ्र	nphra
121	ठ्र	ṭhra	149	त्फ	tpha	177	द्भ	dbha	205	न्म	nma
122	ड	ḍa	150	त्फ्र	tphra	178	द्भ्य	dbhya	206	न्य	nya
123	ड्ड	ḍḍa	151	त्म	tma	179	द्म	dma	207	न्स	nsa
124	ड्ड	ḍḍa	152	त्म्य	tmya	180	द्य	dya	208	प	pa
125	ढ	ḍha	153	त्य	tya	181	द्र	dra	209	प्	p
126	ढ्य	ḍhya	154	त्र	tra	182	द्र्य	drya	210	प्त	pta
127	ढ्र	ḍhra	155	त्र्य	trya	183	द्व	dva	211	प्न	pna
128	ण	ṇa	156	त्व	tva	184	द्व्य	dvya	212	प्प	ppa
129	ण्	ṇ	157	त्स	tsa	185	ध	dha	213	प्म	pma
130	ण्ट	ṇṭa	158	त्स्न	tsna	186	ध्	dh	214	प्य	pya
131	ण्ठ	ṇṭha	159	त्स्य	tsya	187	ध्न	dhna	215	प्र	pra
132	ण्ड	ṇḍa	160	थ	tha	188	ध्म	dhma	216	प्ल	pla

Sanskrit.

217	प्व	pva	245	य	ya	273	श्र	çra	301	स्म	sma
218	प्स	psa	246	्	y	274	श्ल	çla	302	स्म्य	smya
219	फ	pha	247	च्य	y	275	श्व	çva	303	स्य	sya
220	ब	ba	248	य्य	yya	276	श्श	çça	304	स्र	sra
221	ब	b	249	र	ra	277	ष	sha	305	स्व	sva
222	ब्घ	bgha	250	रु	ru	278	ष	sh	306	स्स	ssa
223	ब्ज	bja	251	रू	rú	279	ष्ट	shṭa	307	ह	ha
224	ब्द	bda	252	ल	la	280	ष्ट्य	shṭya	308	ह	h
225	ब्ध	bdha	253	ल	l	281	ष्ट्र	shṭra	309	ह	hṛi
226	ब्ब	bba	254	ल्क	lka	282	ष्ट्र्य	shṭrya	310	ह्ण	hṇa
227	ब्भ	bbha	255	ल्प	lpa	283	ष्ट्र्य	shṭrya	311	ह्न	hna
228	ब्र	bra	256	ल्म	lma	284	ष्टु	shṭva	312	ह्म	hma
229	भ	bha	257	ल्य	lya	285	ष्ठ	shṭha	313	ह्य	hya
230	ॅ	bh	258	ल्ल	lla	286	ष्ण	shṇa	314	ह्र	hra
231	भ्य	bhya	259	ल्व	lva	287	ष्प	shpa	315	ह्ल	hla
232	भ्र	bhra	260	व	va	288	ष्प्र	shpra	316	ह्व	hva
233	भ्व	bhva	261	ॅ	v	289	ष्म	shma	317	ळ	ḷ
234	म	ma	262	ॅ	v	290	ष्य	shya	318	ळ्ह	ḷha
235	ं	m	263	व्य	vya	291	स	sa	319	१	1
236	म्न	mna	264	व्र	vra	292	ं	s	320	२	2
237	म्प	mpa	265	व्व	vva	293	स्क	ska	321	३	3
238	म्प्र	mpra	266	श	ça	294	स्ख	skha	322	४	4
239	म्ब	mba	267	श्र	ça	295	स्त	sta	323	५	5
240	म्भ	mbha	268	ॅ	ç	296	स्त्र	stra	324	६	6
241	म्य	mya	269	ॅ	ç	297	स्थ	stha	325	७	7
242	म्र	mra	270	श्च	çća	298	स्न	sna	326	८	8
243	म्ल	mla	271	श्च्य	çćya	299	स्प	spa	327	९	9
244	म्स	msa	272	श्न	çna	300	स्फ	spha	328	०	0

Tamulisch oder Malabarisch.

Die drei hauptsächlichsten verwandten Dialekte des Tamulischen oder Malabarischen: Canarese, Telugu und Malayalam, haben eigene Schriftzeichen für sämmtliche Sanskritlaute erfunden. Das Tamulische, das ausgezeichnetste Glied der Dravida-Familie, hat wegen seiner vorwiegenden Richtung, die eingeführten Sanskritwörter zu naturalisiren, in einem weit höhern Grad das ursprüngliche phonetische System der Dravida-Sprachen bewahrt. Es zählt blos 30 Buchstaben, nämlich 12 Vokale und 18 Consonanten.

Die Schrift läuft von der Linken zur Rechten.

Kurze Vokale.

அ	a (wie das kurze a der Italiener)
இ	i
உ	u
எ	e
ஒ	o (das kurze italienische o)

Die entsprechenden langen Vokale.

ஆ	â (wie das lange italienische a)
ஈ	î
ஊ	û
ஏ	ê
ஓ	ô

Diphthonge.

ஐ	ai
ஔ	au

Consonanten.

க	k ch
ங	ñ (wie ng in lang)
ச	s
ஞ	ñ (das französische gn in règne)
ட	ṭ (wie im Sanskrit das linguale ṭ u. ḍ)
ண	ṇ (wie im Sanskrit das linguale ṇ)
த	t
ந	n
ப	p
ம	m
ய	y (ein schnarrendes r, halb Zahn halb Zungenlaut)
ன	ṉ (ein sanftes n)

Liquidae.

ர	j y
ற	r
ல	l (sanftes l)
வ	v w
ள	l (hartes l, von lingualem Charakter)
ழ	l (ein Ton zwischen r, l und dem franz. j in je, gleichfalls von lingualem Charakter)

Die Eingeborenen theilen die Consonanten in rauhe, weiche und mittle Buchstaben. Die erste Classe enthält die Tenues க. ச. ட. த. ப. ற: die zweite die entsprechenden Nasenlaute und die dritte die Liquidae. — Ein Punkt über dem Consonanten zeigt die Abwesenheit jedwedes Vokals an: derselbe wird aber in den Orginalschriften auch weggelassen.

In Bezug auf die Aussprache der Buchstaben hier noch Folgendes:

a) Das kurze a hat vor den sanften Buchstaben கர, சர, und den mitteln Buchstaben ர, வ, ர, ழ, am Ende vielsylbiger Wörter einen sehr sanften Laut (fast wie e in Ende).

b) Mit einem vorhergehenden ர verbunden erhält das kurze a fast denselben Laut.

c) Die Vokale e und è werden, wenn Anfangsbuchstaben, gewöhnlich so ausgesprochen, als wenn ein j vorherginge.

d) Die Vokale i (i) und e (è) werden, wenn einer jener Consonanten folgt, die Linguale sind oder wenigstens einen lingualen Charakter (ட, டர, — ர, ற, ழ) haben, resp. fast wie üh und öh ausgesprochen, jedoch mit einem etwas tiefern Laut.

e) Die Consonanten ச, ஞ, ப werden nur als Anfangsbuchstaben, oder wenn sie in der Mitte eines Worts verdoppelt stehen, hart ausgesprochen. Dasselbe gilt auch von dem Buchstaben ட, der aber in rein tamulischen Wörtern nicht als Anfangsbuchstabe vorkommt.

f) Wenn ச, ட, ஞ, ப in der Mitte eines Wortes einfach vorkommen, so lautet ச wie ch, ப wie b, ஞ wie th in dem englischen Worte breathe und ட wie das linguale Sanskrit d.

g) Der Consonant ச wird scharf ausgesprochen, auch wenn er allein in der Mitte eines Worts vorkommt, und lautet deshalb wie ss. Wenn der Nasenlaut ங vorhergeht, so klingt es mit demselben zusammen fast wie das italienische ng in angelo; verdoppelt oder nach einem ட oder ற wie das italienische c in cervo.

h) e mit j am Ende einer Sylbe erhält einen Laut zwischen ei und è.

i) Doppel ற klingt wie tt. Nach dem entsprechenden Nasenlaut ன kann es wie d gesprochen werden.

Da das tamulische Alphabet syllabisch ist, so kann mithin ein Wort an jeder Stelle getheilt werden, sobald der Consonant nicht von seinem Vokale getrennt wird. — Von den Interpunktionen bedienen sich die Tamulen nur des Punktes.

Die Vokale erscheinen in ihrer eigenen Gestalt blos als Anfangsbuchstaben. Folgende Tabelle zeigt, in welcher Weise ein jeder von ihnen sich mit den verschiedenen Consonanten verbindet oder damit zusammenfliesst. Das kurze a wird, wenn ein Consonant folgt, gar nicht ausgedrückt, da dieser Vokal von Natur jedem Consonanten eigen ist, gerade wie im Sanskrit.

	a	â	i	î	u	û	e	ê	ei	o	ô	au
	அ	ஆ	இ	ஈ	உ	ஊ	எ	ஏ	ஐ	ஒ	ஓ	ஔ
k	க	கா	கி	கீ	கு	கூ	கெ	கே	கை	கொ	கோ	கௌ
ṅ	ங											
s	ச	சா	சி	சீ	சு	சூ	செ	சே	சை	சொ	சோ	சௌ
ñ	ஞ	ஞா	ஞி	ஞீ	ஞு	ஞூ	ஞெ	ஞே	ஞை	ஞொ	ஞோ	ஞௌ
ṭ	ட	டா	டி	டீ	டு	டூ	டெ	டே	டை	டொ	டோ	டௌ
ṇ	ண	ணா	ணி	ணீ	ணு	ணூ	ணெ	ணே	ணை	ணொ	ணோ	ணௌ
t	த	தா	தி	தீ	து	தூ	தெ	தே	தை	தொ	தோ	தௌ
ṅ	ந	நா	நி	நீ	நு	நூ	நெ	நே	நை	நொ	நோ	நௌ
p	ப	பா	பி	பீ	பு	பூ	பெ	பே	பை	பொ	போ	பௌ
m	ம	மா	மி	மீ	மு	மூ	மெ	மே	மை	மொ	மோ	மௌ
y	ய	யா	யி	யீ	யு	யூ	யெ	யே	யை	யொ	யோ	யௌ
r	ர	ரா	ரி	ரீ	ரு	ரூ	ரெ	ரே	ரை	ரொ	ரோ	ரௌ
l	ல	லா	லி	லீ	லு	லூ	லெ	லே	லை	லொ	லோ	லௌ
v	வ	வா	வி	வீ	வு	வூ	வெ	வே	வை	வொ	வோ	வௌ
ḷ	ழ	ழா	ழி	ழீ	ழு	ழூ	ழெ	ழே	ழை	ழொ	ழோ	ழௌ
l	ள	ளா	ளி	ளீ	ளு	ளூ	ளெ	ளே	ளை	ளொ	ளோ	ளௌ
ṛ	ற	றா	றி	றீ	று	றூ	றெ	றே	றை	றொ	றோ	றௌ
n	ன	னா	னி	னீ	னு	னூ	னெ	னே	னை	னொ	னோ	னௌ

Angenommene Buchstaben und Ligaturen.

ஷ்	ஷ	ஷி	ஷீ	ஸ்	ஸ	ஃ	ஶ்ரீ	ஸ்ரீ	ஔ	
sh	shă	shĭ	shī	s	să	ch	Monat	Jahr	Om	(heiliger Ausruf)

Ziffern.

க	உ	ரு	ச	ரு	சு	எ	அ	கூ	ய	ர	சூ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	100	1000

Die Zahlen werden ganz einfach zusammengesetzt, z. B. 11 = யக, 12 = யஉ etc.

Zend.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
𐬀	a	𐬟	z
𐬁	å	𐬠	ñ
𐬂	i	𐬡	t
𐬃	î	𐬢	ṭ
𐬄	u	𐬣	th
𐬅	û	𐬤	d
𐬆	e (ĕ)	𐬥	dh
𐬇	è	𐬦	n
𐬈	ė	𐬧	p
𐬉	o	𐬨	f
𐬊	ò	𐬩	b
𐬋	åo	𐬪	m
𐬌	aṅ	𐬫	y zu Anfang
𐬍	k	𐬬	y in der Mitte
𐬎	kh	𐬭	r
𐬏	q	𐬮	v zu Anfang
𐬐	g	𐬯	v in der Mitte
𐬑	gh	𐬰	w
𐬒	ṅ	𐬱	ç
𐬓	ć	𐬲	sh
𐬔	j	𐬳	s
𐬕	sch	𐬴	h

Interpunktionszeichen.

Birmanisch.

Vokale.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
ဣ	a æ	ေ	ė
ဤ	å	ဲ	æ
ိ	i ei	ော	o
ီ	i	ော်	ò
ု	u o	ံ	aṇ
ူ	û	ံး	àḥ

Consonanten.

က	k	ဒ	d
ခ	kh	ဓ	dh
ဂ	g	န	n
ဃ	gh	ပ	p
င	ng	ဖ	ph
စ	tsch	ဗ	b
ဆ	tschh	ဘ	bh
ဇ	dsh	မ	m
ၐ	dshh	ယ	j
ဉ	ñ	ရ	r
ဋ	ṭ	လ	l
ဌ	ṭh	ဝ	w
ဍ	ḍ	သ	s
ဎ	ḍh	ဟ	h
ဏ	ṇ	ဠ	ł
တ	t	ဿ	aṇ
ထ	th		

121 缶 *feù*, Topf
122 网 *wàng*, Netz
123 羊 *ýang*, Schlaf
124 羽 *ýú*, Federn
125 老 *laò*, Greis
126 而 *eul*, und
127 耒 *lui*, Karst
128 耳 *eùl*, Ohr
129 聿 *ýŭ*, Pinsel
130 肉 *gŭ*, Fleisch
131 臣 *tc'in*, Unterthan
132 自 *tsé*, aus, von
133 至 *tći*, viel, erreichen
134 臼 *k'ieù*, Mörser
135 舌 *shé*, Zunge
136 舛 *c'uan*, einander gegenüberliegen
137 舟 *tćeu*, Schiff
138 艮 *kén*, Grenze
139 色 *sĕ*, Farbe
140 艸 *tśaò*, Kraut, Pflanze
141 虍 *hu*, Tiger
142 虫 *hoeì*, Krokodil
143 血 *hiuĕ*, Blut
144 行 *hing*, Gang, Schritt
145 衣 *'i*, Kleid
146 西 *'uă*, bedecken
147 見 *kián*, sehen
148 角 *kiŏ*, Horn
149 言 *'ian*, Rede
150 谷 *kŭ*, Thal
151 豆 *téu*, *teù*, Bohne, Holzgefäss
152 豕 *shì*, Schwein
153 豸 *c'ì*, Wurm
154 貝 *péi*, Muschel, Reichthum
155 赤 *tc'i*, roth
156 走 *tseù*, laufen
157 足 *tsoŭ*, Fuss
158 身 *shin*, Körper
159 車 *kiu*, Wagen
160 辛 *sin*, scharf
161 辰 *tćin*, Stunde
162 辵 *c'ŏ*, gehen
163 邑 *'ĭ*, Stadt
164 酉 *ýeù*, Wein, Reif, Herbst
165 釆 *pián*, trennen
166 里 *lì*, Meile
167 金 *kin*, Gold, Metall
168 長 *c'ang*, lang
169 門 *men*, Thor
170 阜 *feù*, Erdhaufen
171 隶 *tái*, erreichen, ankommen
172 隹 *tćui*, Huhn, Federn
173 雨 *ýù*, Regen
174 靑 *ts'ing*, grün, blau
175 非 *fei*, nein, nicht
176 面 *mián*, Angesicht
177 革 *kĕ*, Balg
178 韋 *'vvei*, Leder
179 韭 *kieù*, Lauch
180 音 *ýen*, Laut, Ton
181 頁 *hiĕ*, Haupt
182 風 *fung*, Wind
183 飛 *fei*, fliegen
184 食 *shi*, essen
185 首 *sheù*, Kopf
186 香 *hiang*, Wohlgeruch
187 馬 *mà*, Pferd
188 骨 *kŭ*, Knochen
189 高 *kao*, hoch
190 髟 *pieu*, Haare
191 鬥 *t'eú*, kämpfen, streiten
192 鬯 *tc'áng*, wohlriechendes Kraut

Guzeratisch.

Die guzerathischen Schriftzeichen sind wie die übrigen neuern indischen Alphabete unmittelbar von dem Devanagari (der Sanskritschrift) abgeleitet, von welchem sie sich hauptsächlich durch das Fehlen der Verbindungsstriche über den Buchstaben unterscheiden. Das Guzerathi wird in der Landschaft Guzerath im Westen Vorderindiens (in den Gerichtssprengeln von Ahmedabad, Baroach und Surat), unter anderm auch von den dort lebenden Parsen gesprochen. In neuerer Zeit ist besonders zu Bombay Vieles in Guzerathi gedruckt worden.

અઅ a	ઓ / ઓ ે o	ચ k'a	ત ta	ભ / ભ bha
આ / આ â		છ k'ha	થ tha	મ ma
ઈ i	ઔ / ઔ ૈ au	ઘ g'a	દ da	ધ wa
ઉ / ઉ u		જ g'ha	ધ dha	લ la
ઊ ṛ	ક ka	ટ t'a	ન na	ર ra
એ ઐ e	ખ kha	ઠ t'ha	પ pa	સ sa
	ગ ga	ડ d'a	ફ pha	શ ça
	ઘ gha	ઢ d'ha	બ ba	હ ha
		ણ n'a		

Ligaturen.

કી ki	ઘ ઘ g'i	ણી n'i	નૂ nû	વુ vu
કુ ku	ઘુ g'u	ણુ n'u	પી pi	વૂ vû
કૂ kû	ઘૂ g'û	ણૂ n'û	પુ pu	લી li
ખી khi	જી g'hi	તી ti	પૂ pû	લુ lu
ખુ khu	જુ g'hu	તુ tu	ફી phi	લૂ lû
ખૂ khû	જૂ g'hû	તૂ tû	ફુ phu	રી ri
ગી gi	ટી t'i	થી thi	ફૂ phû	રુ ru
ગુ gu	ટુ t'u	થુ thu	બી bi	રૂ rû
ગૂ gû	ટૂ t'û	થૂ thû	બુ bu	સી si
ઘી ghi	ઠી t'hi	દી di	બૂ bû	સુ su
ઘુ ghu	ઠુ t'hu	દુ du	ભી bhi	સૂ sû
ઘૂ ghû	ઠૂ t'hû	દૂ dû	ભુ bhu	શી çi
ચી k'i	ડી d'i	ધી dhi	ભૂ bhû	શુ çu
ચુ k'u	ડુ d'u	ધુ dhu	મી mi	શૂ çû
ચૂ k'û	ડૂ d'û	ધૂ dhû	મુ mu	હી hi
છી k'hi	ઢી d'hi	ની ni	મૂ mû	હુ hu
છુ k'hu	ઢુ d'hu	નુ nu	વી vi	હૂ hû
છૂ k'hû	ડૂ d'hû			

Japanisch

in der Schriftform Kata-kana.

Geschnitten unter Aufsicht des Professor J. HOFFMAN in Leyden und gegossen von N. TETTERODE in Rotterdam.

I-ro-fa (Abc).

25	井	yi	1	イ	i			
26	ノ	no	2	ロ	ro			
27	オ	o	3	ハ	fa, va			
28	ク	ku	4	ニ	ni			
29	ヤ	ya	5	ホ	fo			
30	マ	ma	6	ヘ	fe, ve			
31	ケ	ke	7	ト	to			
32	フ	fu	8	チ	tsi			
33	コ	ko	9	リ	ri			
34	エ	ye	10	ヌ	nu			
35	テ	te	11	ル	ru			
36	ア	a	12	ヲ	wo			
37	サ	sa	13	ワ	wa			
38	キ	ki	14	カ	ka			
39	ユ	yu	15	ヨ	yo			
40	メ	me	16	タ	da			
41	ミ	mi	17	レ	re			
42	シ	si	18	ソ	so			
43	ヱ	e	19	ツ	tsu			
44	ヒ	fi, vi	20	ネ	ne			
45	モ	mo	21	ナ	na			
46	セ	se	22	ラ	ra			
47	ス゜	su	23	ム	mu			
			24	ウ	u			

Das vollständige Japanische Alphabet
organisch geordnet.*

1	ア	a	25	セ	se	49	パ	ba
2	ワ	wa	26	ゼ	ze	50	パ	pa
3	ヱ	e	27	シ	si	51	ヘ	fe
4	イ	i	28	ジ	zi	52	ベ	be
5	オ	o	29	ソ	so	53	ペ	pe
6	ヲ	wo	30	ゾ	zo	54	ヒ	fi
7	ウ	u	31	ス	su	55	ビ	bi
8	ヤ	ya	32	ズ	zu	56	ピ	pi
9	エ	ye	33	タ	ta	57	ホ	fo
10	井	yi	34	ダ	da	58	ボ	bo
11	ヨ	yo	35	テ	te	59	ポ	po
12	ユ	yu	36	デ	de	60	フ	fu
13	カ	ka	37	チ	tsi	61	ブ	bu
14	ガ	ga	38	ヂ	dsi	62	プ	pu
15	ケ	ke	39	ト	to	63	ナ	na
16	ゲ	ge	40	ド	do	64	ネ	ne
17	キ	ki	41	ツ	tsu	65	ニ	ni
18	ギ	gi	42	ヅ	dsu	66	ノ	no
19	コ	ko	43	マ	ma	67	ヌ	nu
20	ゴ	go	44	メ	me	68	ン	n
21	ク	ku	45	ミ	mi	69	ラ	ra
22	グ	gu	46	モ	mo	70	レ	re
23	サ	sa	47	ム	mu	71	リ	ri
24	ザ	za	48	ハ	fa	72	ロ	ro
						73	ル	ru

* Einige der Anlaute im Japanischen Syllabar werden durch zwei kleine rechts angebrachte Zeichen *(nigori)* erweicht, andere durch einen ebenfalls rechts hinzugefügten Punkt *(maru)* erhärtet. Durch die Anwendung dieser beiden Zeichen, sowie durch das vokallose *n*, steigt die Zahl der ursprünglichen 47 Buchstaben, oder vielmehr Sylben, auf 73. (Das *z* in der Umschreibung drückt das weiche französische *z* aus.)

Stenographische Zeichen.

コ koto. ゴ goto. ノ site. 玉 tama.

ゝ Zeichen der Wiederholung eines Buchstaben, steht auf der Mittellinie.

〳 Zeichen der Wiederholung zweier Sylben.

｜ Zeichen der Dehnung eines Vokals.

° Punkt. ゝ Komma, steht nach rechts hin, ausserhalb der Mittellinie.

Bengalisch.

Die Sprache der Bengalen oder Gaura, am Ausflusse des Ganges, literarisch cultivirt und mit eigenthümlichem, dem Devanagari nachgebildetem Schriftcharakter, ist weniger vermischt als die übrigen indischen Sprachen und gilt für eine Tochter des Altindischen, obgleich die Grammatik mit dem Sanskrit nur geringe Uebereinstimmung zeigt.

Vokale.

অ a	ঌ lri	ক ka	ঞ ña	ধ dha	ল la
আ á	ৠ lrí	খ kha	ট ṭa	ন na	ব va
ই i	এ e	গ ga	ঠ ṭha	প pa	শ sha
ঈ í	ঐ ai	ঘ gha	ড ḍa	ফ pha	ম sa
উ u	ও o	ঙ nga	ঢ ḍha	ব ba	ষ ṣha
ঊ ú	ঔ au	চ tscha	ণ ṇa	ভ bha	হ ha
ঋ ri	অং ang	ছ tschha	ত ta	ম ma	ক্ষ khya
ৠ rí	অঃ ah	জ dscha	থ tha	য ya	
		ঝ dschha	দ da	র ra	

Die Vokale

wenn sie mit den Consonanten verbunden sind, haben folgende Gestalt, und werden entweder vor, nach oder unter den Consonanten gesetzt.

া	á nach
ি	i vor
ী	í nach
ু	u unter
ূ	ú unter
ৃ	ri unter
ৄ	rí unter
ে	e vor
ৈ	ai vor
ো	o vor ◌া nach
ৌ	au vor ◌ৗ nach
ং	ang nach
ঃ	ah nach

Bemerkungen.

Mit allen Consonanten, welche allein stehen, ist das kurze a an sich verbunden, wenn aber

◌্ (*birâm*) darunter steht, oder ein anderer Consonant mit ihm verbunden ist, fällt das a weg.

◌্য für y, wenn es als zweiter mit einem andern Consonanten verbunden ist.

◌ঁ über dem Consonanten statt r, und vor ihm zu sprechen.

◌্র unter dem Consonanten statt r, und nach ihm zu sprechen.

◌ঁ über dem Consonanten, bedeutet, dass dieser ein Nasenlaut ist.

৭ Abkürzung für das Wort *Ganesh*.

৶ Abkürzung für den Namen *Gottes*.

। (Interpunktion) am Ende eines Satzes.

Bugis.

Die ursprüngliche und vorzüglichste Sprache auf der Insel Celebes. Ein ausgezeichneter Stamm derselben mit besonderm Dialekte sind die Makassar oder Mongkassara, nach denen auch die ganze Insel benannt worden ist.

a	ba	ra	la
ka	ma	k'a	wa
kha	pha	g'a	sa
ga	ta	a	ha
nga	da	k'ha	ja
pa	na	ra	

Bemerkungen.

Jeder Consonant oder Buchstabe des Alphabets hat einen anhängenden Vokal, und bildet mit diesem eine besondere Sylbe. Die veränderlichen Vokale sind folgende:

◌ᨚ e vor dem Buchstaben.

◌ᨛ i über dem Buchstaben.

◌ᨚᨗ o nach dem Buchstaben.

◌ᨗ u unter dem Buchstaben.

◌ᨙ ōng am Kopf des Buchstaben.

Sanskrit.

Die Aehnlichkeit vieler Charaktere verursacht bei der Correctur oft Irrungen; daher werden Corrector und Setzer sich mit Nutzen der beigefügten Zahlen bedienen. Zugleich zeigt dieses Alphabet einen abweichenden, aber richtigern Ductus des Sanskrit als das vorhergehende.

1	अ	a	27	◌ॅ	re (m. Acc.)	53	क्य	kya	79	ङ्क	ṅka
2	आ	â	28	◌ै	ai (mit Acc.)	54	क्र	kra	80	ङ्क्त	ṅkta
3	इ	i	29	◌ँ	raiṁ	55	क्र	kra	81	ङ्क्य	ṅkya
4	ई	î	30	ः		56	क्ल	kla	82	ङ्क्ष	ṅksha
5	उ	u	31	◌़		57	क्व	kva	83	ङ्ख	ṅkha
6	ऊ	û	32	◌ु		58	क्ष	ksha (x)	84	ङ्ख्य	ṅkhya
7	ऋ	ṛi	33	।		59	क्ष्ण	ksh	85	ङ्ग	ṅga
8	ॠ	ṝi	34	॥		60	क्ष्म	kshma	86	ङ्ग्य	ṅgya
9	ऌ	ḷi	35	०	Accente und Lesezeichen	61	क्ष्य	kshya	87	ङ्घ	ṅgha
10	ॡ	ḹi	36	॰		62	क्ष्व	kshva	88	ङ्घ्य	ṅghya
11	ए	e	37	ऽ		63	ख	kha	89	ङ्घ्र	ṅghra
12	ा	â	38	◌ः		64	ख्ह	kh	90	ङ्ञ	ṅña
13	ि	i	39	◌॑		65	ख्य	khya	91	च	tscha (ća)
14	ी	î	40	◌॒		66	ग	ga	92	च्ह	tsch (ć)
15	ी	rî	41	–		67	ग्ग	g	93	च्च	ćća
16	ु	u	42	◌॓		68	ग्न	gna	94	च्छ	ććha
17	ू	û	43	◌॔		69	ग्न्य	gnya	95	च्ञ	ćña
18	ृ	ṛi	44	◌ॕ		70	ग्र	gra	96	च्म	ćma
19	ॄ	ṝi	45	◌ॖ		71	ग्र्य	grya	97	च्य	ćya
20	ऽ	ḷi	46	क	ka	72	घ	gha	98	छ	ćha
21	ऽ	ḹi	47	क्क	kka	73	घ्ह	gh	99	छ्र	ćhra
22	ॅ	e	48	क्त	kta	74	घ्न	ghna	100	ज	dscha (ja)
23	ै	ai	49	क्त्य	ktya	75	घ्म	ghma	101	ज्ह	dsch (j)
24	ो	o	50	क्त्व	ktva	76	घ्य	ghya	102	ज्ज	jja
25	◌ॉ	e (mit Acc.)	51	क्न	kna	77	घ्र	ghra	103	ज्ञ	jña
26	◌ॊ	re	52	क्म	kma	78	ङ	ṅa	104	ञ्ह	jñ

Vokal- und Lesezeichen

Sandangan genannt.

Figur	Name	Laut oder Bedeutung
	Pĕpĕt	ĕ
	Ulu oder Wulu	i
	Suku	u
	Taling	e
	Taling-Tarung	o
	Paten oder Pánkon	(benimmt einem Buchstaben den Vokallaut)
	Ságnjan oder Wignjan	h (steht am Ende einer Sylbe)
	Tjĕtj'a	ng (am Ende einer Sylbe)
	Lajar	r (am Ende einer Sylbe)
oder	Tjăkră	r (zwischen einem Mitlauter und dem folgenden Laut)
	Kĕrĕt	rĕ (nach einem Mitlauter)
	Pĭnkal	j (nach einem Mitlauter)

Podos oder Padas.

Unter dieser Benennung hat die Javanische Schrift folgende Zeichen:

Podo luhur. Mit diesem Zeichen beginnt der Höhere seinen Brief an den Niedern.

Podo madya, wird auf dieselbe Weise zu Anfang eines Briefes gebraucht bei Personen von gleichem Range.

Podo andap, gebraucht der Niedere zu Anfang seines Briefes an den Höhern.

Podo-bab, zu Anfang eines neuen Abschnittes, eines Satzes.

Podo-lingsa, das gewöhnliche Interpunktionszeichen, steht am Ende eines Satzes oder hinter für sich bestehenden Wörtern; in Gedichten oder Gesängen zu Ende der Verse als Trennungszeichen, da die Javanen ihre Verse hintereinander schreiben wie die Prosa. Am Schlusse eines Abschnittes wird es verdoppelt.

Podo andegging tjelalu, auch *dirgo murara* genannt, steht zuweilen statt des *Podo-lingsa*; am meisten wird es gebraucht bei Zahlen, um diese von den vorhergehenden oder nachfolgenden Wörtern zu trennen.

Ulu munta. Ist der Vokal in der letzten Sylbe von einem Wort ein *Ulu*, so hat dieses Lautzeichen in der Mitte ein *Tjetja.*

Suku mendut. Ist der Vokal in der letzten Sylbe ein *Suku*, so hat dasselbe diese Gestalt.

Dirgo mure heisst das Zeichen über dem *Taling* oder *Taling-Tarung*, wenn dieser Vokal in der letzten Sylbe steht.

 Podo watjan anglegenno. Unter dieser Benennung wird das *Tarung* auch als Trennungszeichen gebraucht.

 Pisaleh ing tembang gede, bei Gedichten ein Abtheilungszeichen.

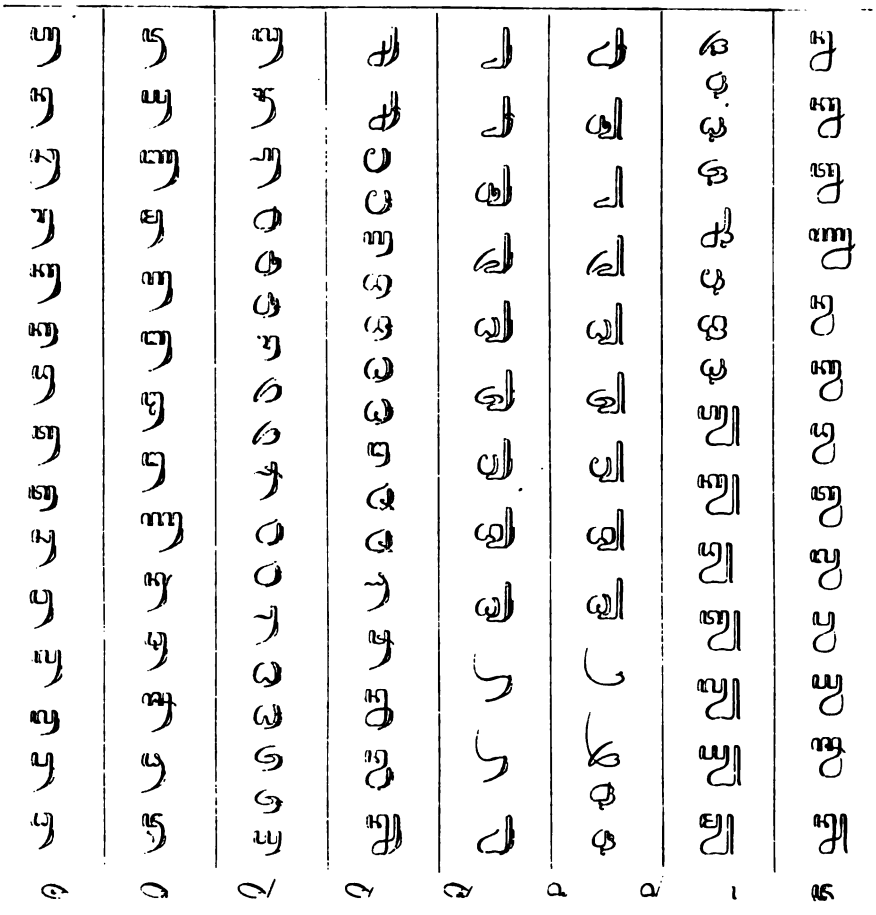
 Purwa-pado, steht zu Anfang eines Gedichts

 Madya-pado, zu Anfang eines neuen Gesanges, wenn die Melodie und deshalb auch das Versmaass verwechselt werden.

 Wasana-pado, am Ende eines Gedichts.

Ligaturen.

Nachstehende Ligaturen bestehen aus den Vokalzeichen *Suku*, *Tjokro*, *Keret* und *Pinkal* mit den gewöhnlichen Buchstaben und Pasangans, sowie aus Vokalzeichen mit Lesezeichen.



Kleines Pasangan *Wo*, wird angewendet unter einem Buchstaben, welcher in dritter Reihe steht.

Diese kleinen Lesezeichen werden gesetzt unter Hülfsbuchstaben, welche in dritter Reihe stehen.

Kurzes *Lajar*, wird angewendet, wenn für das lange *Lajar* kein Raum ist.

Dieses Zeichen wird unter die Buchstaben *Wo* und *Ngo* gesetzt, um die Vokale u und o zu bilden, s. d.

Bemerkungen.

Die Javanen haben 20 Buchstaben, die von ihnen *Aksoro*, *Sastro* oder *Tjarakan* genannt und von der Linken zur Rechten, ohne an einander zu hängen, jeder für sich selbst bestehend, geschrieben werden. Durch die vielen Hülfsbuchstaben, Vokal- u. Lesezeichen etc. besteht indessen die Schrift aus zahlreichen Charakteren. — Die *Pasangans*, welche im Alphabete vorkommen, stehen mit dem Zeichen *Paten* in genauester Beziehung, es sind dessen Stellvertreter; wenn nämlich mitten in einem Worte ein vokalloser Mitlauter vorkommt, so wird das Paten erfordert, um dem Mitlauter seinen Vokal zu nehmen; um aber durch dieses Zeichen keine Trennung in dem Worte zu machen, gibt man, mit Weglassung des Paten, dem Buchstaben, welcher auf den vokallosen Mitlauter folgt, eine andere Gestalt oder einen andern Platz oder auch beides, und dieses Zeichen nennt man dann *Pasangan* (Hülfsbuchstaben). Da hierdurch die Pasangans grösstentheils unter die gewöhnlichen Buchstaben, einige Vokal- und Lesezeichen aber über dieselben zu stehen kommen, so läuft die Javanische Schrift in drei Reihen; in welcher Reihe nun die verschiedenen Charaktere ihren Platz haben, ist hier im Alphabet durch Punkte angedeutet worden.

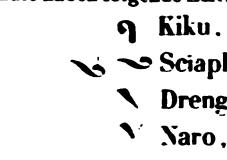
Tibetanisch.

Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung
	k		m
	kh		zz
	g		ts
	ng		dz
	dsh		w
	tsch		sh
	dsh		s
	ñ		a
	t		y
	th		r
	d		l
	n		sch
	p		ss
	ph		h
	b		a

Vokale.

Die tibetanische Sprache, deren Schrift von der Linken zur Rechten läuft, hat fünf Vokale **a i u e o**. Der Vokal **a** ist bei jedem Consonanten mit inbegriffen, wenn aber bei den präfixen Lauten

eine Verwechselung eintreten könnte, so wird das **a** immer bezeichnet. Die übrigen Vokale haben folgende Zeichen und Benennung:

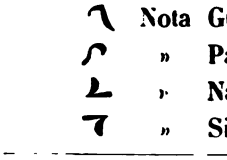


Hiervon werden Kiku, Drengbu und Naro über die Consonanten gesetzt, Sciapkiu unter dieselben. Stehen sie doppelt, so bedeutet Sciapkiu entweder **uu** od. den Diphthong **au**: — Drengbu **ee** od. **ei**; — Naro **oo** od. **oi** und **ou**. — Kiku hat auch öfters diese Gestalt

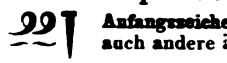
wird unter die Buchstaben gesetzt: unter **ph** bildet es dasselbe zu **f**, unter **ss** dasselbe zu **x**; unter den übrigen Buchstaben bedeutet es **a**, nach Andern **u**.

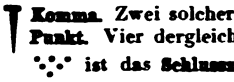
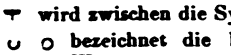
über den drei Buchstaben **th**, **a** und **h**: bei ersterm bedeutet es **mce**, bei den zwei letzteren **m**, u. A. auch **ang** und **ong**.

Accente.



Interpunktionszeichen.

 **Anfangszeichen**, jedoch setzt man auch andere ähnliche Figuren.

 **Komma.** Zwei solcher Zeichen bilden den **Punkt.** Vier dergleichen und dazwischen  ist das **Schlusszeichen.**

wird zwischen die Sylben gesetzt.

 bezeichnet die Hervorhebung eines Wortes.

Ligaturen.

Mongolisch.

Consonanten				Vokale			
zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung
			n				a
			b				e
		. . . .	ch				i
		. . . .	gh				o
			k				u
		. . . .	g				ö
			m				ü
			l				
			r				
			t				
			d				
		. . . .	j				
		. . . .	s. ds				
		. . . .	ts				
			ss				
		. . . .	sch				
		. . . .	w				

Interpunktionszeichen.

‥ zum Abtheilen grösserer und kleinerer Sätze.

⁘ am Ende einer Periode.

Da die Mongolen nicht die Seiten, sondern nur die Blätter eines Werkes numeriren, so ist es üblich, zu Anfang eines jeden Blattes dieses oder ein ähnliches Zeichen zu setzen.

Bemerkungen.

Die mongolische Schrift läuft, gleich dem Mandschu, in perpendikulären Linien von der Linken zur Rechten. Das Alphabet derselben, insofern eigene Wörter der Sprache dadurch ausgedrückt werden sollen, besteht aus sieben Vokalen, nebst den daraus zusammengesetzten Diphthongen, und siebzehn Consonanten, welche je nachdem sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, oder auch in Folge orthographischer Gesetze, zum Theil ihre ursprüngliche Gestalt verändern oder eine andere annehmen. — Die Consonanten werden nicht als abgesonderte Schriftzeichen behandelt, sondern immer mit einem Vokal verbunden und als einfache Sylben dargestellt und ausgesprochen. Von dieser Regel findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn ein Consonant als Schlussbuchstabe einer Sylbe oder eines Wortes erscheint. Indess können diese Schlussbuchstaben, ihrer Eigenschaft als solche unbeschadet, noch einen Endvokal auf sich folgen lassen. — Ausser obengenannten Buchstaben haben die Mongolen noch eine Anzahl anderer erfunden, um die im mongolischen Alphabete fehlenden sanskritischen und tibetanischen Charaktere richtig darzustellen: diese nennen sie *Galik*.

LANE LIBRARY

Mandschu.

Benennung	Figur				Bedeutung
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
A					a
E					e
I					i
O					o
U					u
Ô					ô
An					an
Na					n
Ka					k
Ga					g aspirirt
Kha					kh gutturaI
Ba					b weich
Pa					p aspirirt
Sa					s

Benennung	Figur				Bedeutung
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
Sha					sh
Ta					t
Da					d
Te					t
De					d
La					l
Ma					m
Tsha					tsh
Dsha					dsh
Ya					y
Ke					k
Ge					g
Khe					kh guttural
Ra					r

Mandschu.

Benennung	Figur freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung
Fa					f
Wa					w
Dse					ds
Tse					ts
Ja					sch weich
Ssc					ss
Tshha					tshh
Dshha					dshh

Consonanten vor einem andern Consonanten.

n | k | t

Diphthonge.

ai | oi | ui | ua

ei | òi | ôa | uc

Ligaturen freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Werth
				bi
				bo
				bu
				bo lang
				pi
				po
				pu
				po lang
				ki
				ku
				me

i | ma | mu init. | re

gge | mi init. | ml | rl

gk | mo | al | ye

Accente.

gibt dem Buchstaben einen weichern Laut.

macht den Buchstaben zum Kehllaut.

Interpunktion.

so viel als unser Semikolon.

unser Punkt.

Die Zahlen

werden aus Buchstaben zusammengesetzt, z. B.

1 10 100

Die Mandschu-Schrift läuft von oben nach unten, und die Zeilen von der Linken zur Rechten, z. B.

a sere kherge

Armenisch.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
Ա ա	Aip	a	1	Մ մ	Mjen	m	200
Բ բ	Pjen	p	2	Յ յ	Hi	ḥ j	300
Գ գ	Kim	k	3	Ն ն	No	n	400
Դ դ	Ta	t	4	Շ շ	Scha	śch	500
Ե ե	Jetsch	je e	5	Ո ո	Wo	o engl. ẇ	600
Զ զ	Za	z ~~gelind~~ ś	6	Չ չ	Tscha	ṭsch	700
Է է	E	ë	7	Պ պ	Be	b	800
Ը ը	Jeth	e kurz	8	Ջ ջ	Dsche	dsch hart	900
Թ թ	Tho	th	9	Ռ ռ	Rra	rr rh ṛ	1000
Ժ ժ	She	sh franz. j	10	Ս ս	Sa	s stark c	2000
Ի ի	Ini	i	20	Վ վ	Wjev	w	3000
Լ լ	Liun	l	30	Տ տ	Diun	d	4000
Խ խ	Che	ch ḫ	40	Ր ր	Re	r sanft	5000
Ծ ծ	Dsa	ds ẓ	50	Ց ց	Tzo	tz ẓ	6000
Կ կ	Gjen	g	60	Ւ ւ	Hiun	u, v	7000
Հ հ	Hho	hh	70	Փ փ	Ppiur	pp ṗh	8000
Ձ ձ	Tsa	ts ẓ	80	Ք ք	Khe	kh q	9000
Ղ ղ	Ghad	gh ẓ	90	Օ օ	Aipun	o	10000
Ճ ճ	Dshe	dsh engl. ǵ	100	Ֆ ֆ	Fe	f	20000

Ligaturen.

ՀՆ hn	ԼՍ ls	մէ me	մի mi	մՆ mn
և jew	ԼՈ lu	մՊ mg	մՅ mj	մՎ wn

Accente und Interpunktionen.

´ Acut.	' Apostroph.	¯ Zeichen der Länge.
` Gravis.	, Komma.	• Zeichen der Kürze, auch Abbreviationszeichen.
ˆ Circumflex.	: Kolon oder Semikolon.	⁻ Abbreviationszeichen, auch bildet es den Buchstaben zum Zahlzeichen.
ˊ Spiritus asper.	. oder ˘ Punkt.	
ˋ Spiritus lenis.	ˊ Divis.	

Georgisch.

Die Georgische Sprache wird mit zwei, der äusseren Gestalt nach sehr verschiedenen Alphabeten geschrieben. Die eine Schriftform führt den Namen *Khuzuri*, d. h. die priesterliche, sie ist die ältere, in Inschriften, der Bibel und andern zum Gottesdienst bestimmten Büchern gebräuchliche; die andere Schrift heisst *Mkhedruli*, sie ist die Schrift des bürgerlichen Verkehrs und die gewöhnliche Druckschrift.

Khuzuri.				Mkhedruli.					
Figur	Bedeutung	Figur	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
Ⴀ ⴀ	a	Ⴑ ⴑ	s	ა	an	a	უ	un	u
Ⴁ ⴁ	b	Ⴒ ⴒ	t	ბ	ban	b	ჳ		w
Ⴂ ⴂ	g	Ⴓ ⴓ	u	გ	gan	g	ვ	vi	vi
Ⴃ ⴃ	d	Ⴔ ⴔ	wi	დ	don	d	ფ	phar	ph
Ⴄ ⴄ	e	Ⴕ ⴕ	p'h	ე	eni	e	ქ	khan	kh (weich)
Ⴅ ⴅ	w, v	Ⴖ ⴖ	k	ვ	win	w	ღ	ghan	gh
Ⴆ ⴆ	z (weich)	Ⴗ ⴗ	gh	ზ	sen	s (weich)	ყ	qar	q
Ⴇ ⴇ	h, ě (stumm)	Ⴘ ⴘ	q	ჱ	he	e	შ	schin	sch
Ⴈ ⴈ	th	Ⴙ ⴙ	sch	თ	than	th (weich)	ჩ	tschin	tsch
Ⴉ ⴉ	i	Ⴚ ⴚ	tsch	ი	in	i	ც	tsan	ts
Ⴊ ⴊ	k'	Ⴛ ⴛ	ts	კ	kan	k	ძ	dsil	ds
Ⴋ ⴋ	l	Ⴜ ⴜ	ds	ლ	las	l	წ	tsil	z (hart)
Ⴌ ⴌ	m	Ⴝ ⴝ	ths	მ	man	m	ჭ	dschar	dsch
Ⴍ ⴍ	n	Ⴞ ⴞ	kh	ნ	nar	n	ხ	khan	kh (hart)
Ⴎ ⴎ	i (schwach)	Ⴟ ⴟ	khh	ჲ	ie	i (kurz)	ჴ	khhar	khh (sehr hart)
Ⴏ ⴏ	o	Ⴠ ⴠ	dj	ო	on	o	ჯ	dschan	dsch (weich)
Ⴐ ⴐ	p	Ⴡ ⴡ	h (stumm)	პ	par	p	ჰ	hae	h
Ⴑ ⴑ	j	Ⴢ ⴢ	ho	ჟ	schan	sch (weich)	ჯ	hoe	hoi
Ⴒ ⴒ	r	Ⴣ ⴣ	tsch	რ	rae	r	ჰ	fa	f
				ს	san	s (scharf)	ჳ	flüchtiges e	
				ტ	tan	t			

Interpunktionen.

- Bindestrich.
:. Ende einer längern Periode.
: Entspricht unserm Punkt.
. Entspricht unserm Semikolon.
, Komma.

Mandschu.

Benennung	Figur				Bedeutung
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
A					a
E					e
I					i
O					o
U					u
Ô					ô
An					an
Na					n
Ka					k
Ga				. . . .	g aspirirt
Kha				. . . .	kh guttural
Ba					b weich
Pa				. . . .	p aspirirt
Sa					s

Benennung	Figur				Bedeutung
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
Sha					sh
Ta					t
Da				. . . .	d
Te				. . . .	t
De				. . . .	d
La					l
Ma					m
Tsha				. . . .	tsh
Dsha				. . . .	dsh
Ya				. . . .	y
Ke				. . . .	k
Ge					g
Khe				. . . .	kh guttural
Ra		. . . .			r

Griechische Ligaturen und Abbreviaturen.

Nur zur Erklärung bei alten griechischen Druckwerken sind diese Ligaturen hier angeführt; in Anwendung kommen solche nicht mehr.

	αι		εἶναι		ου		στι
	αν		ἐκ		οὐδε		στο
	αλ		ἐλ		οὐκ		στρ
	αλλ		ελλ		οὐτοὺ		στυ
	ἄν		ἔλαττον		π		στω
	ἀπο		ἐν		παρὰ		συ
	ἀρ		ἐξ		πει		σω
	ας		ἐπειδὴ		περ		τ
	αὐ		ἐπευ		περὶ		τα
	αὐτοῦ		ἐπὶ		πλω πην		ται
	αὐτῷ		ἐπι		πω ππ		ταῖς
	β		ἐστι		πρ		ταῦτα
	γ		ευ		προ		τει
	γα		ην		πτ		τιν
	γὰρ		ϑ		πυ		τὴν
	γγ		ϑα		πω		τῆς
	γγ		ϑε		ρα		τι
	γε		ϑει		ρι		το
	γει		ϑη		ρο		το
	γελ		ϑι		σ		τὸ
	γελλ		ϑο		σα		τὸν
	γεν		ϑυ		σαῦτα		του
	γερ		ϑω		σε		τοῦ
	γη		καὶ		σει		τοῦ
	γι		καὶ		ση		τοῦ
	γίνειαι		καὶ		σην		τρο
	γν		κατὰ		σϑ		ττ
	γο		κατὰ		σϑαι		τυ
	γρ		χειράλαιον		σχ		τῳ
	γυ		λλ		σι		τῷ
	γω		μάτων		σκ		τῶν
	δ		μὲν		σο		τῶν
	δὲ		μὲν		σο		ῦ
	δευ		μέτρος		σπ		υι
	δεξ		μετὰ		σπαν		υν
	δια		μετὰ		σσ		ὑπ
	διὰ		μῶν		στ		ὑπο
	δρ		οἷον		στα		χαν
	ει		ος		στε		χι
	ει				στει		χρ
					στη		ψι

Neugriechisch.

Die neugriechische Sprache hat 24 Buchstaben, nämlich 7 Vokale und 17 Consonanten. Diese Buchstaben, dem Altgriechischen entlehnt, sind folgende:

Α α, Β β, Γ γ, Δ δ, Ε ε, Ζ ζ, Η η, Θ ϑ, Ι ι, Κ κ, Λ λ, Μ μ, Ν ν, Ξ ξ, Ο ο, Π π, Ρ ρ, Σ σ (am Ende eines Wortes **ς**), **Τ τ, Υ υ, Φ φ, Χ χ, Ψ ψ, Ω ω.**

Vokale sind α, ε, η, ι, ο, υ und ω; die übrigen Buchstaben sind Consonanten.

Aussprache.

Α α *(Alpha)* wird, wie das deutsche *a*, bald lang, bald kurz ausgesprochen.

Β β *(Wita)* ist etwas weicher als das deutsche *b*; es ähnelt dem spanischen und portugiesischen *b*; z. B. βιβάρι (spr. *wiwari*).

Γ γ *(Gamma)*, das deutsche *g*. — Von zwei auf einander folgenden γ wird das erste wie ein nasales *n* gesprochen; z. B. ἄγγελος (spr. *angjelos*). Ebenso klingt das γ vor den drei andern Gaumenlauten κ, ξ und χ; z. B. ἀνάγκη (spr. *anangki*). — Vor ε, ι und υ klingt γ wie *j*; z. B. γίγας (spr. *jigas*). — Γ'κ am Anfange gewisser Fremdwörter wird wie das hart lautende *g* oder das ital. *gh* vor *e* und *i* ausgesprochen; z. B. γκουστέρα (spr. *gustera*).

Δ δ *(Delta)*, das deutsche *d*, aber viel weicher und fast so gelispelt wie das englische *th* in: *the, this.*

Ε ε *(Epsilon)*, das kurze deutsche *e*.

Ζ ζ *(Sita)* klingt wie das weiche französische *z*; z. B. ζωή (spr. *soï*).

Η η *(Ita)* ist das deutsche *i*.

Θ ϑ *(Shita)* wird wie ein aspirirtes *s* gleich dem englischen *th* in *thing, through* ausgesprochen.

Ι ι *(Iota)* ist unser *i*. Auch vor Vokalen wird es ebenso wenig wie im Altgriechischen als Consonant ausgesprochen; so z. B. klingt Ἰούνιος nicht wie *junios*, sondern wie *iunios*. — Wenn es unter den Vocalen α, η und ω in folgender Form steht: ᾳ, ῃ, ῳ (bei den grossen Buchstaben aber daneben: Αι, Ηι, Ωι), so wird es nicht ausgesprochen und die Sylbe nur länger gedehnt als sie ist. Die Grammatiker nennen dieses ι ein *iota subscriptum*.

Κ κ *(Kappa)* entspricht gänzlich unserm *k*; nur wird es vor den hellen Vokalen immer herausgestossen, als ob ein *i*-Laut darauf folgte.

Λ λ *(Lamwda)* wie unser *l*.

Μ μ *(Mi)* ist unser *m*. Wenn es aber vor π steht, so werden beide Buchstaben wie das deutsche *b* ausgesprochen; z. B. μπαρούτι (spr. *baruti*). Dieses μπ dient dazu, das nicht gewöhnliche *b* auszudrücken, da das β ein weicher Buchstabe und gleichsam ein Halbvokal ist. Das *b* (μπ) findet sich nur in Fremdwörtern, welche in die neugriechische Sprache aufgenommen sind. Wenn μ und π aber so zusammenkommen, dass μ den Endbuchstaben einer Sylbe und π den Anfangsbuchstaben der nächstfolgenden bilden, so werden sie getrennt ausgesprochen; z. B. ἐμπύρευμα (spr. *empirewma*).

Ν ν *(Ni)* ist unser *n*. Vor τ bildet es mit demselben zusammen das deutsche *d*, welches etwas härter klingt als das δ; z. B. ντιβάνι (spr. *diwani*). — Vor τζ stehend bildet es mit diesem den Laut *dsch*; z. B. ντζάμι (spr. *dschami*). — Dass, wenn ντ Anfangs- und Endbuchstaben verschiedener Sylben sind, wieder wie *nt* ausgesprochen werden, versteht sich von selbst; z. B. ἔντιμος (spr. *entimos*).

Ξ ξ *(Xi)* ist unser *x*.

Ο ο *(Omikron)* ist unser kurzes *o*.

Π π *(Pi)* ist unser deutsches *p*.

Ρ ρ *(Ro)* ist unser *r*. Wenn es verdoppelt dasteht, so wird es scharf ausgesprochen.

Σ σ ς *(Sigma)* ist ein scharfes und zischendes *s*; vor μ in der Mitte der Wörter weich. — στ wird oft mit dem Zeichen ϛ *(Stigma)* geschrieben.

Τ τ *(Taw)* ist unser *t*. — τζ klingt zuweilen wie *ts*, gewöhnlich wie *tsch*; z. B. τζελεπῆς (spr. *tschelepis*). Die Wörter mit τζ sind meist fremden Sprachen entlehnt.

Υ υ *(Ypsilon)* wird von den Neugriechen nicht wie ü, sondern wie *i* gesprochen; z. B. τρυξλίον (spr. *triwlion*).

Φ φ *(Phi)* ist unser *f* oder *ph*.

Χ χ *(Chi)* entspricht dem deutschen *ch*. Wenn ein Consonant oder ein *a*-, *o*- und *u*-Laut folgt, so klingt das χ wie das deutsche *ch* in *machen*; wenn aber ein *e*- oder *i*-Laut folgt, so tönt es wie *ch* in *sprechen*.

Ψ ψ *(Psi)*, ein Doppelconsonant wie ζ und ξ, wird wie *ps* ausgesprochen, aber sehr scharf.

Ω ω *(Omega)* ist das lange *o*.

Doppellaute sind αι, αυ, ει, ευ, ηυ, οι und ου (ϰ). Diese werden wie folgt ausgesprochen: αι wie *ä*; αυ wie *aw* vor Vokalen, den weichen Lauten γ, δ und den flüssigen λ, μ, ν, ρ, vor allen andern wie *af*; ει wie *i*; ευ wie *ew* oder *ef* (s. αυ); ηυ wie *iw* oder *if*; οι wie *i* und ου wie *u*.

Wenn auf dem zweiten Vokal der Doppellaute die Trennungspunkte stehen, so tritt jeder Vokal in sein natürliches Recht und αΐ, αΰ, εΐ, εΰ u. s. w. werden *a-i, e-i* (getrennt) ausgesprochen.

Spiritus und Ruhezeichen.

Die neugriechische Sprache hat wie die altgriechische zwei Hauchzeichen für Wörter, die mit Vokalen anfangen, nämlich den milden Hauch, *spiritus lenis* (᾽), welcher im Lesen gar nicht gehört wird, und den rauhen Hauch, *spiritus asper* (῾), welcher im Altgriechischen wie unser *h* klingt, im Neugriechischen aber unhörbar ist; daher klingt ἐν gleich mit ἓν. — Der Buchstabe ρ hat immer am Anfange des Wortes den *spiritus asper* über sich. Wenn zwei ρ zusammenstehen, so hat das erste den *spiritus lenis*, das andere den *spiritus asper* (ῤῥ).

Die Ruhezeichen im Satze heissen: τελεία, *Punkt* (.), μισοστιγμή, *Kolon* (:), ὑποστιγμὴ oder ὑποδιαστολή, *Komma* (,), σημεῖον ἐρωτήσεως, *Fragezeichen* (;). Das *Ausrufungszeichen* (!) oder σημεῖον ἐκφωνήσεως benutzen die Griechen fast nie.

Diesen Zeichen ist noch der *Apostroph* und die *Diäresis* hinzuzufügen. Der Apostroph zeigt an, dass ein oder mehrere Vokale weggefallen sind, und wird durch das Zeichen ᾽ ausgedrückt; z. B. ἀπ᾽ ἐμένα, ἀφ᾽ ἡμᾶς statt ἀπὸ ἐμένα, ἀπὸ ἡμᾶς. Oft wird auch ein Vokal, ohne vor einem andern zu stehen, weggelassen; z. B. ἀπ᾽ τὸ für ἀπὸ τό.

In den Wörtern κἀν (für καὶ ἄν) und κἀνένας (für καὶ ἄν ἕνας) u. s. w. bedeutet das Zeichen ᾽ die Mischung der Vokale (κρᾶσις) und heisst *Koronis*. Man findet dieses Zeichen auch im Neugriechischen sehr oft bei Zusammenziehungen; z. B. μοὖχαφαν τό χίρι.

Das Trennungszeichen ¨ *(Diäresis)* tritt über zwei Vokale, welche nicht in einen Laut zusammenfliessen sollen, z. B. μοϊάντζης wird *boïandschis* gelesen.

Ein anderes Trennungszeichen ist das dem Komma gleichende *Diastole* (,), welche gebraucht wird, um das Pronomen ὅ,τι und τό,τε von der Conjunction ὅτι und dem Adverbium τότε zu unterscheiden.

Accente.

Die Neugriechen haben drei verschiedene Accente zur Bezeichnung der Betonung, nämlich den *Circumflex* (περισπωμένη) ~ für den langen, den *Acutus* (ὀξεῖα)᾽ für den scharfen Ton und den *Gravis* (βαρεῖα)᾽ für den schweren Ton der Schlussylben vor andern Wörtern.

Manche einsylbige Wörter haben gar keinen Accent; diese nennt man tonlose (ἄτονα).

Der Circumflex kann nur auf der letzten und vorletzten Sylbe eines Wortes stehen; wenn die letzte Sylbe aber einen langen Vokal hat, so darf die vorletzte nie den Circumflex haben. Wenn der Circumflex auf einem einsylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes steht, so heisst dasselbe ein *perispomenon*; wenn er auf der vorletzten steht, ein *properispomenon*.

Der Acutus kann nur auf der vor- und drittletzten Sylbe stehen, auf der letzten aber nur am Schlusse einer Periode oder wenn ein enklytisches Wort (d. h. ein solches, welches geneigt ist seinen Accent auf das vorhergehende zu übertragen, wie z. B. μοῦ, μοί, μέ, μᾶς) darauf folgt. Wenn die letzte Sylbe lang ist, kann der Acutus nicht bis auf die drittletzte zurückgehen; doch findet man diese Regel zuweilen vernachlässigt.

Steht der Acutus auf einem einsylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes, so heisst dieses ein *oxytonon*; steht er auf der vorletzten, ein *paroxytonon*, und wenn er auf der drittletzten steht, ein *properoxytonon*.

Cyrillisch.

Auf Grundlage der ältesten Handschriften nach Angabe und unter Aufsicht des k. k. Bibliothekars Dr. Paul Jos. Schafarik geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur		Benennung	Bedeutung	Figur		Benennung	Bedeutung
А	а	Az	a	Ф	ф	Fert	f, ph
Б	б	Buky	b	Х	х	Chěr	ch
В	в	Vědi	v	Ѡ	ѡ	Ó	ó
Г	г	Glagol'	g	Ѿ	ѿ	Ot	ot
Д	д	Dobro	d	Ц	ц	Ci	c
Є	є	Est'	e	Ч	ч	Červ'	č
Ж	ж	Živěte	ž	Ш	ш	Ša	š
Ѕ	ѕ	Zělo	z	Щ	щ	Šta	št, šč
З	з	Zemlja	z	Ъ	ъ	Jer	—
И	и	Iže	i	Ы	ы	Jery	y
Ї	ї	I	i	Ь	ь	Jery	y
І	і	I	i, j	Ь	ь	Jerek	—
К	к	Kako	k	Ѣ	ѣ	Jeť	ě
Л	л	Ljudi	l	Ю	ю	Ju	ju
М	м	Myslite	m	Ꙗ	ꙗ	Ja	ja
Н	н	Naš	n	Ѥ	ѥ	Je	je
О	о	On	o	Ѧ	ѧ	Ęs	ę
П	п	Pokoj	p	Ѫ	ѫ	Ąs	ą
Р	р	Rci (Reci)	r	Ꙗ	ꙗ	Jęs	ję
С	с	Slovo	s	Ѭ	ѭ	Jąs	ją
Т	т	Tverdo	t	Ѯ	ѯ	Ksi	x
Ћ	ћ	Těrv'	ť	Ѱ	ѱ	Psi	ps
ОУ	оу	Uk	u	Ѳ	ѳ	Thita	th
Ѹ	ѹ	Uk	u	Ѵ	ѵ	Ižica	y

Zahlwerth und Zahlzeichen.

·А· ·В· ·Г· ·Д· ·Є· etc. ·АІ· ·ВІ· ·ГІ· ·ДІ· ·ЄІ· etc. ·КА· ·КВ· ·КГ· ·КД· ·КЄ· etc.
1 2 3 4 5 11 12 13 14 15 21 22 23 24 25

ѕ = S = 6 ҁ = Ч = 90 ҂ = 1000, z. B. ·҂ѕтҁѕ· = 6396.

Abbreviaturen (slawisch Titly).

Titla (einfache). Glagol'-Titla. Oneček.
Dobro-Titla. Slovo-Titla. 'Pajerek.

Anmerkungen.

1) Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das polnische und böhmische Alphabet genügende Auskunft.

2) Die Benennungen erscheinen hier nach guten alten Quellen berichtigt und in Bezug auf die Nasallaute vervollständigt.

3) Die Schrift ist berechnet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche, als ein Ueberrest des Mittelalters, den Kirchenbüchern überlassen bleiben, und hier nur noch historisch angeführt sind. Das «Pajerek» oder After-Jerek ist ein über den Buchstaben gesetztes Jer oder Jerek.

4) Der Zahlwerth der Buchstaben wird, nach dem Beispiel einiger alten Handschriften, durch Einfassung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet, mit Beseitigung der früher üblichen einfachen Titla.

Glagolitisch.

Nach den ältesten Handschriften (sec. XI—XII) gezeichnet von Dr. Paul Jos. Schafarik, geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung Cyrill.	Bedeutung Latein.	Zahlwerth	Figur	Benennung	Bedeutung Cyrill.	Bedeutung Latein.	Zahlwerth
ⰰ ⰰ	Az	а	a	1	ⰿ ⰿ	Uk	оу	u	400
ⰱ ⰱ	Buky	б	b	2	ⰲ ⰲ	Fert	ф	f, ph	500
ⰲ ⰲ	Vědi	в	v	3	ⰳ ⰳ				
ⰳ ⰳ	Glagol'	г	g	4	ⰴ ⰴ	Chèr	х	ch	600
ⰴ ⰴ	Dobro	д	d	5	ⰵ ⰵ	Ó	ѡ	ó	700
ⰵ ⰵ	Esť	є	e	6	ⰶ ⰶ	Šta	щ	št	800
ⰶ ⰶ	Živěte	ж	ž	7	ⰷ ⰷ	Ci	ц	c	900
ⰷ ⰷ	Zělo	ѕ	z	8	ⰸ ⰸ	Červ'	ч	č	1000
ⰸ ⰸ	Zemlja	ꙁ	z	9	ⰹ ⰹ	Ša	ш	š	
ⰹ ⰹ	Iže	и	i	10	ⰺ ⰺ	Jer	ъ	o/e	
ⰺ ⰺ	I	і	i	20	ⰻ ⰻ	Jery	ы	y	
ⰼ ⰼ	Děrv' o. Jot	ђ, ı	dj, j	30	ⰼ ⰼ	Jerek	ь	e/i	
ⰽ ⰽ	Kako	к	k	40	ⰽ ⰽ				
ⰾ ⰾ	Ljudi	л	l	50	ⰾ ⰾ	Jeť	ѣ	ě, ja	
ⰿ ⰿ	Myslite	м	m	60	ⰿ ⰿ	Ju	ю	ju	
ⰿ ⰿ					ⰿ ⰿ	Ęs	ѧ	ę	
ⱀ ⱀ	Naš	н	n	70	ⱀ ⱀ	Ąs	ѫ	ą	
ⱁ ⱁ	On	о	o	80	ⱁ ⱁ	Jęs	ѩ	ję	
ⱂ ⱂ	Pokoj	п	p	90	ⱂ ⱂ	Jąs	ѭ	ją	
ⱃ ⱃ	R'ci	р	r	100	ⱃ ⱃ	Thita	ѳ	th	
ⱄ ⱄ	Slovo	с	s	200	ⱄ ⱄ	Ižica	ѵ	y	
ⱅ ⱅ	Tvr'do	т	t	300					

Anmerkungen.

1. Der Buchstab Jery wird aus den zwei einfachen Jer und Iže zusammengesetzt.
2. Die Buchstaben ⰿ—ⰾ und ⰺ—ı sind echte Doubletten, und zwar sind ⰿ und ⰺ den bulgarischen, ⰾ und ı den kroatischen Handschriften eigen; ⰳ aber ist eine unechte Doublette von ф, da es eigentlich das für ф verwendete ⰲ ist.
3. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
4. Der Zahlwerth der Buchstaben wird durch Einschliessung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: ·ⰰ· ·ⰱ· u. s. w.
5. Über die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Kroatisch-Glagolitisch.

Nach kroatischen Handschriften und Drucken gezeichnet von Dr. Paul Jos. Schafarik, geschnitten in der Schriftschneiderei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur		Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Figur		Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
ⰰ	ⰰ	Az	a	1	ⰿ	ⰿ	Uk	u	400
ⰱ	ⰱ	Buky	b	2	ⰼ	ⰼ	Fert	f, ph	500
ⰲ	ⰲ	Vědi	v	3	ⰽ	ⰽ	Chěr	ch	600
ⰳ	ⰳ	Glagol'	g	4	ⰾ	ⰾ	Ó	ó	700
ⰴ	ⰴ	Dobro	d	5	ⰿ	ⰿ	Šta	št	800
ⰵ	ⰵ	Est'	e	6	ⱀ	ⱀ	Ci	c	900
ⰶ	ⰶ	Živěte	ž	7	ⱁ	ⱁ	Červ'	č	1000
ⰷ	ⰷ	Zělo	z	8	ⱂ	ⱂ	Ša	š	
ⰸ	ⰸ	Zemlja	z	9	ⰻ	ⰻ	Jer	o / e	
ⰹ	ⰹ	Iže	i	10	ⰼ	ⰼ			
ⰺ	ⰺ	I	i	20	ⰻⰺ	ⰻⰺ	Jery	y	
ⰼ	ⰼ	Děrv' č. Jot	dj, j	30	ⰻⰹ	ⰻⰹ			
ⰽ	ⰽ	Kako	k	40	ⰼ	ⰼ	Jerek	e / i	
ⰾ	ⰾ	Ljudi	l	50	ⰽ	ⰽ	Jet'	ě, ja	
ⰿ	ⰿ	Myslite	m	60	ⱀ	ⱀ	Ju	ju	
ⱀ	ⱀ	Naš	n	70	ⰾ	ⰾ	Ęs	ę	
ⱁ	ⱁ	On	o	80	ⱁⰾ	ⱁⰾ	Ąs	ą	
ⱂ	ⱂ	Pokoj	p	90	ⱂⰾ	ⱂⰾ	Jęs	ję	
ⱃ	ⱃ	R'ci	r	100	ⱁⰾ	ⱁⰾ	Jąs	ją	
ⱄ	ⱄ	Slovo	s	200	ⰻⰾ	ⰻⰾ	Thita	th	
ⱅ	ⱅ	Tvr'do	t	300	ⱂ	ⱂ	Ižica	y	

Anmerkungen.

1. Die Schrift ist eingerichtet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche den Kirchenbüchern überlassen bleiben.
2. Der Zahlwerth der Buchstaben wird durch Einschliessung derselben zwischen zwei Punkte angedeutet: .ⰰ. .ⰱ. u. s. w.
3. Zur Interpunktion dienen die gewöhnlichen Zeichen.
4. Die Buchstaben ⰾ, ⱁⰾ, ⱂⰾ und ⱁⰾ, die Figuren ⰻ und ⰻ und die Combination ⰻⰺ und ⰻⰹ kommen nur in alten bulgarischen, die Ligatur ⱂ für ⱂⱂ nur in alten kroatischen Handschriften vor.
5. Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das böhmische und polnische Alphabet nähere Auskunft.

Russisch.

Figur Antiqua	Figur Cursiv	Benennung	Bedeutung
А а	*А а*	As	a
Б б	*Б б*	Buki	b
В в	*В в*	Wjedi	w ff
Г г	*Г г*	Glagol	g gh
Д д	*Д д д*	Dobro	d
Е е	*Е е*	Jest	e je ö o
Ж ж	*Ж ж*	Shiwete	sch sh
З з	*З з*	Semla	s weich
И Й и й	*И Й и й*	Ische	i
І і ї	*І і ї*	I	i
К к	*К к*	Kako	k ck
Л л	*Л л*	Ljudi	l
М м	*М м*	Muislete	m
Н н	*Н н*	Nasch	n
О о	*О о*	On	o a
П п	*П п*	Pakoi	p
Р р	*Р р*	Rzui	r
С с	*С с*	Slowo	ss scharf
Т т ш	*Т т ш*	Twerdo	t
У у	*У у*	U	u
Ф ф	*Ф ф*	Fert	ph f
Х х	*Х х*	Cherr	ch chch
Ц ц	*Ц ц*	Zui	z
Ч ч	*Ч ч*	Tscherw	tsch
Ш ш	*Ш ш*	Scha	sch
Щ щ	*Щ щ*	Schtscha	schtsch
Ъ ъ	*Ъ ъ*	Jerr	macht hart
Ы ы	*Ы ы*	Jerui	ui i dumpf
Ь ь	*Ь ь*	Jer	macht weich
Ѣ ѣ	*Ѣ Ѣ ѣ*	Jat	ä je jä
Э э	*Э э*	E	e
Ю ю	*Ю ю*	Ju	ju u
Я я	*Я я*	Ja	ä ja
Ѳ ѳ	*Ѳ ѳ*	Fita	f
Ѵ ѵ	*Ѵ ѵ*	Ischiza	y w

Bemerkungen

Das russische Alphabet besteht aus 35 Buchstaben. — Das slawonische Alphabet in den Kirchenbüchern und alt-russischen Schriften enthält einige Buchstaben mehr:

ѕ *(Selo) s*, ȣ oder ȣ *(Ik) u*, ѡ *(Ot) o*, ѧ *(Juss)* ѥ, ѡ̂ *(O) ô*, ѯ *(Ksi) x*, ѱ *(Psi) ps*.

In dieser Anzahl werden die Buchstaben auch in den Kirchenbüchern als Zahlen gebraucht, und zwar in der Ordnung wie bei den Griechen. Das Zahlzeichen ist ⌐ über dem Buchstaben.

А lautet wie *a* im Deutschen.

Б wie *b*, nur vor einem Consonanten und am Ende wird es oft wie ein *p* ausgesprochen.

В 1) weich wie *w* im Anfange einer Sylbe und vor л и р; 2) hart wie *f* oder *ph* am Ende und vor einem harten Consonanten.

Г 1) wie ein echtes *g*, aber nicht mit *ch* oder *j* verwechselt; 2) am Ende vor ъ und nach einem gedehnten Vokale klingt es wie к; 3) in der Adjectiv- und Pronominalendung auf го wird es im gemeinen Leben wie *w* ausgesprochen und im niedern Styl, auch im Schreiben bisweilen damit vertauscht; 4) in der Kirchensprache geht es bisweilen ganz in *h* oder *gh*, durch die Kehle gesprochen, über.

Д wie unser *d*.

Е hat eine fünffache Aussprache: 1) als ob ein *j* davor stände, lautet es wie *je*, *jö* oder *jo* *a)* im Anfange eines Wortes, *b)* nach einem Vokale und nach д und г. 2) Als *ö* lautet es: *a)* wenn es den Ton hat und vor einem Consonanten, nach welchem ein hartes а о у ы oder ъ folgt *b)* vor к х ж ч ш. 3) Als tönt es in den obigen Fällen von Nr. 2 nach den Buchstaben ж ц ч ш щ. (Wenn als oder *ö* gelesen werden sol setzen Einige über dasselbe ein Trema ë.) 4) Als *e* lautet es: *a)* wenn es vor einem Consonanten steht, nach welchem ein е и ь ѣ ю oder *я* folgt, obgleich es den Ton hat; *b)* wenn es unmittelbar vor е ѣ и ю und *я* steht; *c)* vor ц und щ; *d)* in dem Adverbium не und den damit zusammengesetzten Wörtern; *e)* vor der Endung der Possessiv-Adjectiva auf ской; *f)* in den Wörtern, welche nur im höhern slawonischen Style gebräuchlich sind. Es unterscheidet sich aber auch dieses russische е von dem deutschen dadurch, dass es gewöhnlich jodartig klingt. 5) Als ein kurzes dumpfes klingt es, und wird oft selbst verschluckt wie das in *muet* der Franzosen wenn es ohne allen Ton ist.

Ж und **Ш** beide Buchstaben bedeuten *sch* ersteres sch gelind, nicht schend, wie *j* der Franzosen.

З ist ein weiches *s*, **С** ein scharfes, sie unterscheiden sich wie ſ und ß in Busen und Buße.

И u. **І**, die Aussprache beider ist *i*; ihr Unterschied ist blos orthographisch, und zwar folgender: nie wird vor einem Vokal ein doppeltes и, sondern immer nur ein einfaches, mit einem oder bisweilen auch zwei Punkten gesetzt: і І.

Russisch.

Bemerkungen

К lautet wie *k*; am Ende aber, wenn es nicht gedehnt, sondern geschärft wird, tönt es wie *ck*.

Л im Anfange und vor е о и wie *l*; sehr oft aber steht am Ende ль und dann ist л sehr hart.

М und Н wie *m* und *n*.

О 1) wie *o* wenn es den Ton hat und am Ende der Wörter; 2) wie *a*, besonders im gemeinen Leben, wenn es den Ton nicht hat.

П Р Т У wie im Deutschen.

Ф wie *f* oder *ph*.

Х schärfer als *ch*, etwa wie *chch*, (wie das hebräische *Caph*).

Ц ein harter Zungen- und Sauselaut, wie *ts*.

Ч ein aus *t*, *s* und *ch* zusammengesetzter Zischlaut. Sehr scharf tönt er im Anfange, weniger scharf am Ende der Wörter.

Щ der zusammengesetzteste und stärkste unter den Zischlauten, nämlich ein шч oder *schtsch*. Am schwersten ist er zu Anfange oder am Ende auszusprechen; in der Mitte eines Wortes muss man ihn zu theilen suchen, wie нищ *(isch-tschi)*.

Ъ und Ь, das erstere befindet sich immer nur am Ende einer Sylbe oder eines Wortes, das sich mit einem Consonanten endigt, und zeigt an, dass die Sylbe hart ausgesprochen werden soll. Das ь dagegen hat den Zweck, die Sylbe, hinter welcher es sich befindet, weich zu machen: in der Mitte steht es gewöhnlich zwischen zwei Consonanten und lautet dann wie ein halbes *i*.

Ы der allerschwerste Buchstabe im Russischen. Am ähnlichsten kommt er dem Tone *ui*, wenn man diese Buchstaben als einen einzigen groben, kurzen und dumpfen Laut ausspricht.

Э klingt wie *je* im Anfange, wie *é* in der Mitte, wie *é fermé* der Franzosen am Ende eines Wortes.

Э das sogenannte umgekehrte е wird nur im Anfange derjenigen Wörter geschrieben, welche wie *e* und nicht wie *je* ausgesprochen werden sollen, vorzüglich in ausländischen Wörtern; ferner bei ausländischen Wörtern, die mit *ö* anfangen, wie Экономъ, *Oekonom*.

Ю im Anfange und nach einem Vokale wie *ju*; nach einem Consonanten wie das englische *ew* in *few* *(fju)*

Я im Anfange, nach einem Vokal und nach ь wie *ja*, am Ende oder oft in der Mitte eines Wortes wie *ä*.

Ѳ ist statt des griechischen *Θ* angenommen, wird aber wie *f* ausgesprochen. In den griechischen Wörtern, welche erst in neuerer Zeit ins Russische aufgenommen wurden, wird es durch т ausgedrückt, wie театръ.

V ist das griechische *υ* und kömmt nur in einigen wenigen aus dem Griechischen stammenden Wörtern vor. Es lautet im Anfange eines Wortes oder nach einem Consonanten wie *y*, nach einem Vokal wie *w*.

Die den Russen fehlenden Consonanten *h c x f* und *r*, werden also ersetzt: 1) *h* wird entweder durch г ausgedrückt, wie in Гамбургъ, *Hamburg*; oder es wird ganz weggelassen, vorzüglich in den eigentlich lateinischen Wörtern, wie Аннибалъ, *Hannibal*: 2) *c* in den Wörtern, wo c vor *e i y* wie *s* oder *ts* lautet, durch ц, und vor *a o u* durch к, wie Цицеронъ, Коллегія; 3) *x* wird durch кс gegeben, wie Алексѣй, *Alexius*; 4) *f* und *r* wird umgewandelt in Ф, wie in Фатеръ, *Vater*.

Currentschrift

А	а	А	а	М	м
Б	б	Б	б	Т	т
В	в	В	в	У	у
Г	г	Г	г	Ф	ф
Д	д	Д	д	Х	х
Е	е	Е	е	Ц	ц
Ж	ж	Ж	ж	Ч	ч
З	з	З	з	Ш	ш
И	и	И	и	Щ	щ
І	і	Ъ	ъ		
К	к	Ы	ы		
Л	л	Ь	ь		
		Ѣ	ѣ		
		Э	э		
		Ю	ю		
		Я	я		
		Ѳ	ѳ		
		V	v		

Diphthonge.

Eigentliche Diphthonge macht nur der Vokal и, wenn er nach einem andern Vokale steht, und zum Kennzeichen wird in diesem Falle immer ein kleines rundes Strichelchen darüber gesetzt: й, um an die Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Vokale zu erinnern. Diese sind:

ай ей ій ой уй ый эй эй юй яй.

Accente.

Der Accent bezeichnet die Sylbe, welche den Ton hat. Es ist entweder ein scharfer ′ oder schwerer ‵. Der erstere bezeichnet eine Erhebung der Stimme, der letztere eine Niedersenkung derselben zu einer gedehnten, aber reinen Aussprache am Ende der Wörter. Geschrieben wird der Accent nur zum Unterschied verschiedener Formen und Ableitungen. Accentzeichen werden nur in grammatischen oder lexikalischen Büchern gebraucht und stehen dann über folgenden Buchstaben:

а е и і о у ы ѣ э я v.

[illegible]

Illyrisch.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Walachisch.

Figur	Benennung	Bedeutung
Я а	As	a
Б б	Buke	b
В в	Wide	w
Г г	Glagol	g
Д д	Dobro	d
Є є	Jest	je e lang
Ж ж	Schiwete	sch
Ѕ ѕ	Salo	die Ziffer 6
З з	Semlia	s weich
И Й й	I	i
І ї і	Ische	j
К к	Kako	k
Л л	Liude	l
М м	Meslite	m
Н н	Nasch	n
О о	On	o
П п	Pokoi	p
Р р	Rze	r
С с	Slowo	ss
Т т	Twerdo	t
Ѕ ѕ	Uk	u
Оу оу	Uniku	u
Ф ф	Fert	f ph
Х х	Chir	ch h
Ѡ ѡ	O	o lang
Ц ц	Zi	z
Ч ч	Tscher	tsch
Ш ш	Scha	sch
Щ щ	Schta	scht
Ъ ъ	Jor	e kurz
Ѣ ѣ	Jaty	ea
Ѫ ѫ	Jus	ü uüh
Ю ю	Ju	ju
Ꙗ ꙗ	Jako	ja
Ѧ ѧ	Ia	ia
Ѳ ѳ	Ftita	ft th
Ѵ ѵ	Psi	ps
Ѯ ѯ	Xi	x
V v	Ischitza	v i *
Ѫ ѫ	Ün	wie üng
Џ џ	Dsche	dsch

Ausser nebenstehendem Alphabet zählt die walachische Sprache auch 2 Schriftzeichen:

Ъ *(Ihr)* welches nur am Ende der auf einen Mitlaut ausgehenden Wörter gebraucht wird, ohne ausgesprochen zu werden, daher man es in neuern Schriften weglässt.

Ы *(Jory)* wird nur in Wörtern gebraucht, welche aus andern slawischen Sprachen aufgenommen sind.

V *Ischitza* wird nur in aus der griechischen Sprache hergeleiteten Wörtern gebraucht und lautet nach einem Vokal wie **v**, nach einem Consonant wie *i*.

Kurze Accente:

◌̆ steht über dem Anfangsbuchstaben, wenn er ein Vokal ist und über dem Diphthong **Ю**.

◌̑ über dem in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehenden **И** und über dem am Ende befindlichen **Ю**.

Lange Accente:

◌̏ über dem Anfangsbuchstaben eines Wortes, wenn er ein Vokal ist, und über dem Diphthong **Ю**.

◌́ über einem Vokal in der Mitte des Wortes.

◌̀ über dem **Ѫ** in der Mitte eines Wortes, und über der Endung **а, ѣ, ѫ, и.**

◌̄ über dem Buchstaben, wenn das Wort abgekürzt ist, oder wenn der Buchstabe ein Zahlzeichen ist.

Neuer Ductus		
А	а	a
Б	б	b
В	в	w
Г	г	g
Д	д	d
Е	е	j
Ж	ж	sch
З	з	s
І	і	i
К	к	k
Л	л	l
М	м	m
Н	н	n
О	о	o
П	п	p
Р	р	r
С	с	s
Т	т	t
У	у	u
Ф	ф	f
Х	х	ch
Ц	ц	z
Ч	ч	tsch
Ш	ш	sch
Щ	щ	scht
Ъ	ъ	e
Ѣ	ѣ	ea
Я	я	ja
Ѫ	ѫ	uüh
Ѧ	ѧ	ün
Џ	џ	dsch

Ѳ u. Ѵ werden nur in Fremdwörtern gebraucht.

Neuester Ductus				
Antiqua		Cursiv		
A	a	*A*	*a*	a
Б	б	*Б*	*б*	b
B	в	*B*	*в*	w
Г	г	*Г*	*г*	g
D	d	*D*	*d*	d
E	e	*E*	*e*	je e
Ѫ	ѫ	*Ѫ*	*ѫ*	sch
Z	z	*Z*	*z*	s
I	i	*I*	*i*	i
K	k	*K*	*k*	k
L	*Л*	*L*	*Л*	l
M	m	*M*	*m*	m
N	n	*N*	*n*	n
O	o	*O*	*o*	o
П	п	*П*	*п*	p
P	р	*P*	*р*	r
S	s	*S*	*s*	ss
T	t	*T*	*t*	t
Y	v	*Y*	*v*	u
Ф	ф	*Ф*	*ф*	f
X	x	*X*	*x*	ch
Ц	ц	*Ц*	*ц*	z
Ч	ч	*Ч*	*ч*	tsch
Ш	ш	*Ш*	*ш*	sch
Ъ	ъ	*Ъ*	*ъ*	e
Î	î	*Î*	*î*	ün
Џ	џ	*Џ*	*џ*	dsch

Apostrophirte Buchstaben.

Ă ă Ĕ ĕ Ĭ ĭ Į̆ į̆ Ŏ ŏ ŷ
Ŭ ŭ Ḍ ḍ Ṣ ṣ Ṭ ṭ Ѣ́ ѣ́

Mit dem linksstehenden alten Alphabet sind die Kirchenbücher und alle ältern Bücher geschrieben. Seitdem man aber angefangen, diese Sprache mehr zu bearbeiten, hat man das Alphabet sehr vereinfacht, wie die beiden rechts stehenden zeigen. Auch hat man die alte Benennung der Buchstaben sowie deren Accentuirung weggelassen.

Polnisch.

	a	wie a
Ą	ą	— ong
	e	— e
	é	— ie
Ę	ę	— eng
	i	— i
	o	— o
Ó	ó	— ou
	u	— u
	y	— e, ü
	b	— b
	ḃ	— bj
	c	— z
Ć	ć	— csch
	cz	— tsch
	d	— d
	dz	— ds
	dź	— dsj
	dż	— dsch
	f	— f
	g	— g
	h	— h, ch
	ch	— ch
	j	— j
	k	— k
	l	— l
Ł	ł	— —
	m	— m
	ḿ	— mj
	n	— n
Ń	ń	— nj
	p	— p
	ṕ	— p
	r	— r
	rz	— rsch
	s	— ss
Ś	ś	— sj
	sz	— sch
	t	— t
	w	— w
	ẃ	— wj
	z	— s
Ź	ź	— sj
Ż	ż Ż ż	— sch

Die dem Deutschen sich annähernde Aussprache der polnischen Buchstaben ist hier nebenstehend angegeben; über das dem Polnischen Eigenthümliche folgende Bemerkungen:

Ausser den in den europäischen Sprachen gewöhnlichen fünf Grundvokalen haben wir hier noch einen sechsten y, der eigenthümlich dasteht, und schärfer als das französische stumme e (poudre, polnisch pudyr), etwa wie das deutsche i in irren, Hirt, ausgesprochen wird, sodass im Slawischpolnischen den drei ursprünglichen Vokalen o, e, i drei erstarkte u, a, y genau entsprechen. Als Nebenvokale stehen bei a und e die Nasalen ą und ę, welche wie ong und eng (durch die Nase), vor b und p aber wie om (ebenfalls durch die Nase) ausgesprochen werden. é wird immer stark accentuirt, sodass es einen Mittelvokal zwischen e und i bildet. In ie, ia, io, iu ist das i nichts weiter, als das Zeichen, dass vor dem e, a, o, u ein weicher Consonant steht (mithin das i eigentlich zu diesem vorhergehenden Consonanten gehört). ó ist ein stark accentuirtes o, dessen Ton sich aber nach der Tiefe senkt, mithin es fast so dumpf wie u ausgesprochen wird. Auf diese Weise steigen die Töne der polnischen Sprache in dieser Kadenz herab: i, é (ie), e, ę, y, a, ą, o, ó, u.

Alle diese Vokale werden stets rein und deutlich ausgesprochen; nur das einzige i ausgenommen, welches, wenn es nach einem der Consonanten b, c, dz, m, n, p, s, w, z steht und einen andern Vokal nach sich hat, stets nur als Erweichungszeichen des Consonanten anzusehen ist und wie ein j also consonantisch ausgesprochen wird, z. B. bił, er hat geschlagen; aber biodro Lende, wie bjodro; vor e wird es ie.

Wegen des keineswegs ganz zweckmässigen Erweichungszeichens (j wäre viel besser) stehen die Consonanten: ḃ, ć, dź, ḿ, ń, ṕ, ś, ẃ, ź, die einen leisen i-Nachlaut in sich schliessen, und darum etwas gequetscht, wie bj, cj, dzj, mj, nj, pj, sj, wj, zj, aber kurz ausgesprochen werden, nur am Ende der Wörter oder der Sylben (wenn die folgende Sylbe mit einem Consonanten anfängt). Nur ć hat eine weichere Aussprache, etwa wie csch; der Schärfe nach mitten inne liegend zwischen dsch und tsch.

c hat ganz den Laut des deutschen z in Schanze, ziehen; etwas sanfter als ż in Zacken, Herzen, zerren.

In cz und sz ist z zum Zeichen des Zischens angenommen, daher sie wie tsch und sch ausgesprochen werden. In dz, ausgesprochen wie ds, behält z seinen eigenthümlichen Laut s.

dż ist wie Ein Laut auszusprechen, etwa dsch, aber sanft.

h ist ein seltener vorkommender Laut (da, wo in den slawischen Wörtern h steht, im Polnischen g gesetzt wird), den der Pole beinahe so scharf wie ch aus der Kehle stösst; z. B. hultaj Taugenichts.

ł, das sogenannte grobe l, wird voller ausgesprochen als das gewöhnliche l; man hebt dabei den Mittelkörper der Zunge viel höher als bei jenem. Ebenso eigenthümlich dem Polnischen ist:

rz, ein r, mit welchem der Laut ż (s. diesen) ganz in eines verschmolzen ist, sodass das r nur leise mittönt; z. B. przy.

s wird überall (am Anfang und in der Mitte, wie am Ende) wie ein scharfes s, ss ausgesprochen; sadz Fischbehälter; sok Saft.

z dagegen vertritt die Stelle des deutschen s; za (spr. sa) für.

ż (ż) ist der sanfte, lindgehauchte sch-Laut, dem französischen j in jour entsprechend.

Um die vielen Accente (als Erweichungszeichen) über den Consonanten zu vermeiden, hat man es im Polnischen vorgezogen, die Erweichung, Jotirung der Consonanten ḃ, ḿ, ń, ṕ, ś, ẃ, ź dadurch anzuzeigen, dass man 1) vor einem Vokale, dem einfachen Lautzeichen, ein i setzt, also mit a so: bia, mia etc., besser wäre bja, mja etc.; 2) vor dem i aber und vor Consonanten (bei ḃ, ṕ, ẃ und ḿ auch wenn sie am Ende des Wortes stehen) die Andeutung dieser Jotirung gänzlich wegliess. Durch diese Verminderung der Anzahl der Schriftzeichen haben die Consonanten w, b, p, m, n, s, z den unsteten Charakter bekommen, dass nach ihnen sowohl i als y stehen kann.

Lausitzer Wendisch.

Die Vokale sind a o u y e i, aus Verschmelzung des a mit o entsteht ò, des o mit u aber ó, des e mit i endlich ė. An i schliesst sich der Halbconsonant j, an e dagegen h, an a o u aber w an.

Die Consonanten werden eingetheilt 1) in Lippenlaute: w f v b p m; 2) in Gaumen- und Zungenlaute: n l r; 3) in Zahnlaute: d t ć; 4) in Sauselaute: z ż, s š, c č; 5) in Gurgellaute: h ch (g) k.

Alle diese Consonanten werden nun der Natur ihrer Laute zufolge in breite und enge eingetheilt, je nachdem sie geschärft oder sanft ausgesprochen werden. Es sind daher:

Breit: w ẃ b b́ z ż d dz dż h g.
Eng: f v p ṕ s š t c ć č ds ts ch k.

Zwischen ihnen stehen neun mittlere: m ḿ n ń ĺ ł ŕ.

Das Alphabet besteht also im Ganzen aus 40 Buchstaben, nämlich 8 Vokalen: a (ò) o ó u y e ė i; und 32 Consonanten: j w ẃ (f v) b b́ p ṕ m ḿ n ń ł l (ĺ) r ŕ z ż s š d dz dż t c ć č ts h ch g k.

Zur Bildung eines Wortes werden Sylben erfordert, diese haben einen Vokal, an den sich oft ein oder mehrere Consonanten anschliessen. Bei dieser Verbindung der Consonanten mit den Vokalen unterscheidet man harte, weiche und indifferente.

Es gilt nämlich die Regel, dass bei allen grammatischen Verrichtungen, der Bildung, Ableitung, Declination, Comparation und Conjugation, niemals ein y nach einem weichen, und ein i oder ė nach einem harten Consonanten gesetzt werden darf, dass dagegen die indifferenten sowol y als i nach sich dulden. Nach diesem Gesetze sind

Weich: j ẃ v b́ ṕ ḿ ń l ŕ ż š ć dż č.
Hart: ł r z s d dz t c (h ch g k).
Indifferent: w f b p m n ds ts.

Die in fremden Sprachen üblichen Laute qu und x in den Wörtern, die aus ihnen stammen, sowie in allen Fällen, wo jene Laute vorkommen, werden stets durch kw und ks ausgedrückt, als: kwadrat, Aleksander, kwas. — Ebenso kommt g nur in fremden, v und f nur in wenigen einheimischen Wörtern vor.

Aussprache der Consonanten.

Die Zeichen ẃ b́ ṕ ḿ ń und ŕ unterscheiden sich von den ohne Strich geschriebenen durch den weichen Charakter, welcher aber vor e (hell), ė und i ohnehin nothwendig ist, daher auch weiter nicht bezeichnet wird, obwol ihn die wendische Zunge vor diesen Vokalen nie vernachlässigt.

ł spricht man wie w, nur bei den nordöstlich Wohnenden wie ein grobes l, z. B. čoło.
dz wie ds im Deutschen, aber als ein Laut, z. B. na fidzy.
dż wie das italienische g vor e und i, dsch; z. B. dżera, nadżija.
z ist ein sanfter Zischlaut, das deutsche s; z. B. zuby.
ż wie das französische j, ganz sanfter sch-Laut, żołty.
š wie sch: šaty, šėry.
c wie das deutsche einfache z; cybać.
ć gequetschter als das polnische ć; etwa wie das italienische c vor e und i. ćerń.
č der schärfste weiche Zischlaut, dem deutschen tsch gleich, čorny.
ds ts, der schärfste harte Zed-Laut, deutsch tz, tsihać.
ch wird häufig, besonders im Anfange der Wörter, wie ein gehauchtes k gesprochen, ähnlich dem deutschen Laute k, wenn er am Anfange vor einem Vokal steht, z. B. kundig, kommen, als chory. Auch im Wendischen findet dieses gewöhnlich nur am Anfange der Wörter statt.

Alle übrigen Consonanten werden ausgesprochen wie im Deutschen.

Aussprache der Vokale.

a i u werden stets klar und rein ausgesprochen.
e entweder hell, breit, auch kurz; häufig auch nach c z s wie y.
o hell, lang, auch kurz.
ó dumpf, dem u verwandt.
ė wie i in mir.
y dunkel, wie i in irgend.

Lettisch.

Zur Bezeichnung der Sprachlaute der Letten haben sich die Deutschen folgender 22 Buchstaben des deutschen Alphabets bedient:

a b c d e g h i j k l m n o p r s t u w z

Zwei derselben c und z haben keine Bedeutung für sich, sondern werden nur als Hülfszeichen gebraucht, um in Verbindung mit i zwei lettische Laute sch und tsch auszudrücken. Ausserdem wird h als Dehnungszeichen zu Vokalen gesetzt. Die deutschen Laute b d f oder v sind in der Sprache des Letten gar nicht vorhanden; ebenso wenig die Umlaute ä ö ü. Der Laut z wird durch c bezeichnet. Die Buchstaben q x y werden nicht gebraucht, sondern statt derselben gleichlautende für statt qu, ks statt x, i statt y.

Mittelst obiger 22 Zeichen werden 35 einfache lettische Sprachlaute ausgedrückt und auf folgende Weise bezeichnet:

a b bj d e g ģ ģ j i k ķ ķ l ļ ļ m mj n ņ ņ o p pj r r ŗ
š dš sch dsch ž ž ž t tsch u w wj z

Aussprache der einfachen Vokalzeichen.

Die Vokale a e i o u werden kurz ausgesprochen. Sollen sie lang ausgesprochen werden, so sind sie folgendergestalt bezeichnet:

ā ē ī ū

Das o ist immer gedehnt. Gleichwohl erhält es noch die Dehnungszeichen um das ō und ŏ wovon die Stimme länger ruht, von dem schneller verbessernden o zu unterscheiden.

Aussprache der Diphthonge.

Diphthonge sind im Lettischen sechs: ai au ei ui ie uo. Die fünf ersten werden wie im Deutschen ausgesprochen. Zwei derselben ai und ei, wiewohl an sich schon lang, kommen dennoch mit der Caesis vor: āi ēi. Der Doppelvokal ei findet sich nur in dem einzigen Worte mei. Soll ai und ei in zwei Sylben ausgesprochen werden, so erhält das a und e die Därese: aï eï. Mit ie wird ein eigenthümlicher Laut der Letten bezeichnet. Aus dem deutschen i in dem Worte See, hing gehalten. Etwas die Stimme in einen weichen z und j in der Mitte liegenden Laut hinüber und verlieren sich in denselben.

Aussprache der Consonanten.

Folgende werden wie im Deutschen ausgesprochen: b d f g h k l m n p r s t w z. Von diesen Buchstaben b f m n w erhalten das Zeichen j, wenn sie anders ausgesprochen werden sollen: bj fj mj nj wj. Dieses j ist nicht mit dem obigen Consonant j zu verwechseln, sondern dient blos ungefähr wie das russische ь zur Bezeichnung dass der Buchstabe weicher lauten oder ausgesprochen werden soll, als ob noch ein schwaches i nachklänge. Es darf von dem Buchstaben durchaus nicht gemeint oder wie ein einzelner Buchstabe für sich ausgesprochen werden. In folgenden drei: l r s werden ein Lettner durch Virgula die Stelle des j: ļ ŗ ŝ. Ausserdem sind noch vier durchstrichene Buchstaben: g ķ ļ ņ. In diesen hat aber die Virgula nicht jene Bedeutung, sondern eine Aussprache ist Eigenart:

ģ wie das deutsche g vor i und e. — ģ wie das deutsche j vor a o u.

ķ wie das deutsche k in Kalk, Kind, Kuh. — ķ wie das deutsche k in Schenke, Kinn.

ļ weicher wie das deutsche l oder ll. — ļ dünne schaft. — ļ weicher wie in Ball, Knall.

ņ ungefähr wie in einem Laut wie j nur weich. ņ und ļ dürfen nicht hinter einander gehört werden.

ŗ schnarr. Ist russische р. das deutsche rr. — Der Strich in ļ und ņ hat nicht die Bedeutung der Virgula, sondern ist verschieden von den schiefe vom gemeinen ļ und ņ. ŗ wenn das russische ѣ. das französische j zu geben.

ŝ schnarr. Ist wie ŗ nur weicher. In beiden Lauten ähnlich das z und s vom š in der Aussprache nicht genau werden.

Aussprache zusammentreffender Consonantzeichen.

Wenn zwei oder mehrere Consonantzeichen zusammentreffen, sei es in einer Sylbe oder in zwei Sylben, so werden sie so hintereinander, dass jedes deutlich gehört wird, und zwar mit dem Laut, den es für sich ausser dieser Verbindung hat. Daraus folgt, dass ŧ und ŧ nicht wie th und tsch wie zwei in der oberdeutschen Mundart in den deutschen Wörtern Thal, Matthäus u. s. anders zu nennen wissen wie in Ritt, Quatsch. — Nur das z macht eine Ausnahme von dieser Regel, wenn es mit s und š zusammentrifft. Diese beiden Buchstaben passen nun im Lettischen mit die Aussprache des ihnen unmittelbar vorhergehenden z den Einfluss dass sie es gewissen in sich ziehen und sich assimilieren. Es lautet nämlich wie das deutsche ss und ßch unter den Vokalen a e i. also wie in lassa, Fuchs, ssuhs u. Sind s und š durchstrichen, so ist auch das z vorgelaut und mutet, obiger Regel gemäss wie z für sich.

Dänisch.

A a	
Aa aa	
B b	
C c	
D d	
E e	
F f	
G g	
H h	(haa)
I i	
J j	(Jod)
K k	(kaa)
L l	
M m	
N n	
O o	
P p	
Q q	
R r	
S ſ s	
T t	
U u	
V v	(we)
X x	
Y y	
Z z	
Æ æ	(ä)
Ø ø	(ö)

Die dänische Sprache gehört zu dem grossen gothischen Sprachstamm und leitet, so zu sagen, ihre Abkunft von dem alten Nordischen oder dem ältern Isländischen, das ehemals in ganz Skandinavien herrschte, her. Sie ist deshalb auch am nächsten mit dem neuern Isländischen und dem Schwedischen, entfernter aber mit dem Deutschen, Holländischen und Englischen verwandt, während sie zugleich in ihrer spätern Entwickelung mancherlei Ausdrücke aus der griechischen, lateinischen und französischen Sprache aufgenommen hat. Das Alphabet besteht aus nebenstehenden 28 Buchstaben.

Aussprache der Vokale und Diphthonge.

Die einzelnen Vokale im Dänischen sind:

a aa e i o u y æ ø

sie werden bald lang ausgesprochen, wie in Stat, Raad, Been, blid; bald wieder kurz, wie in Stad, Raand, ved, Bid. Die Vokale **a aa æ** haben nur einen Grundlaut; hingegen haben **e i o u y ø** bald einen tiefern oder offenen Laut, wie in Piet, Digt, gødt; bald einen höhern oder geschlossenen, wie in ſtred, ſtrid, god. Wo die Vokale **e i u** lang ausgesprochen werden sollen, sind sie in der Mitte verdoppelt, wenn das Wort sich nicht auf ein **b d g** oder **v** endigt, z. B. Steen, Been, Muus. Am Ende einer Sylbe dagegen verdoppelt sich nur **e**, z. B. in lee, ſee. Die übrigen sind, wenn sie die Sylbe beschliessen, immer lang, z. B. Taa, Sti, Klo, was auch oft durch Hinzufügung eines stummen **e** bezeichnet wird, z. B. ſtaae. Die Verdoppelung des Vokals in der Mitte jener lang auszusprechenden Sylben fällt bei Verlängerung des Wortes wieder weg, z. B. Huus — Huſe.

Niemals darf man **ae** für **æ** oder **oe** für **ø** schreiben, sondern Ersteres ist immer **a—e**, wie in bejae, oder ein blos gedehntes **a**, wie in vaer, und Letzteres bleibt immer **o—e**, wie in Skoen, oder ebenfalls ein blos gedehntes **o**, wie in foer. **y**, das nie als **i** ausgesprochen wird, vertritt die Stelle des **ü**, z. B. Yude. **aa** ist nicht ein gedehntes **a**, sondern hat grösstentheils einen ähnlichen, doch breitern Laut wie das kurze **o** in dem deutschen Worte Holz.

In neuerer Zeit hat man auch für den **Aa**-Laut ein anderes Zeichen **å** und desgleichen ein doppeltes für den **Ø**-Laut angenommen, nämlich **ö** für den offenen und **ø** für den geschlossenen.

Als Diphthonge werden im Dänischen gewöhnlich angeführt:

ai ei oi øi øj au eu ou ui,

obgleich Einige nur folgende sechs annehmen: **ai au ei eu ou øi.** Ausgesprochen werden sie durch ein rasches Verschmelzen der beiden Vokallaute, woraus sie bestehen.

Aussprache der Consonanten.

Die Consonanten sind:

b c d f g h j k l m n p q r s ſ t v x z.

Nach den Redewerkzeugen, mit deren Hülfe man sie ausspricht, lassen sie sich eintheilen in: 1) Zungenbuchstaben, **d t l n r**; 2) Lippenbuchstaben, **b p v f m**; 3) Gaumenbuchstaben, **g k q j x**; 4) diejenigen, welche mittelst der Zunge und Zähne ausgesprochen werden, **ſ z**; und 5) die Aspiration **h**, welche durch die Lunge hervorgebracht und vor den Consonanten nicht gehört wird, mit theilweiser Ausnahme von **j** und **v**, besonders im Dialect der Jütländer. **b d g** und **v** sind weich, weshalb sie oft in der Aussprache kaum gehört werden. Die entsprechenden scharfen oder hartlautenden sind **p t k f.** Dicht hinter einem Vokal lauten **d** und **g** in der Verlängerung, und wenn sie nicht doppelt stehen, fast als wenn ihnen ein dehnendes **h** angehängt wäre. **ld** und **nd** spricht man ziemlich wie **ll** und **nn** aus. In **rd** hört man das **d** nur ganz leise; ebenso verliert das **d** vor dem **s** sehr viel von seinem Laute und vor dem **t** hört man es gar nicht. **j**, das in einer Sylbe erst bei dem Vokale hörbar wird, der in derselben Sylbe darauf folgt, bleibt immer ein Consonant und darf deshalb nicht das lange **i** genannt werden. Das **v** wird immer wie das deutsche **we** ausgesprochen, denn von einem **vau** weiss das dänische Alphabet nichts.

Aus fremden Sprachen sind entlehnen: 1) **c**, das vor **a o** und **u** als **k** gelesen wird, vor **e i y æ ø** aber wie **ſ**. Vor einem Consonanten muss man das **c** wieder als **k** aussprechen. **ch** lautet wie **k**. 2) **q**, das nur eine besondere Bezeichnung für den **K**-Laut ist, wenn dieser vor dem **v** kommt. 3) **z**, das wie **ds** oder **ts**, bisweilen aber auch nur wie ein blos betontes **ſ** ausgesprochen wird. 4) **x** sowie **z** ein Doppelbuchstabe, der in der Mitte oder am Ende eines Wortes wie **gs** oder **ks**, zu Anfang aber fast wie ein **ſ** lautet.

Ligaturen: ﬀ ﬁ ﬂ ﬄ ﬃ ﬅ ſk ſl ſt

Schwedisch.

Die 28 Buchstaben der schwedischen Sprache sind folgende:

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg Hh Ii Jj Kk Ll Mm Nn Oo
Pp Qq Rr Ss Tt Uu Vv Xx Yy Zz Åå Ää Öö.

Aussprache der Vokale.

Die Vokale werden eingetheilt in harte: a o u å, und weiche: e i y ä ö. Folgende werden immer mit ihrem unveränderten Laut ausgesprochen und weichen wenig oder gar nicht vom Deutschen ab: a i u y ä. — å lautet wie o. — Einen eigentlichen und uneigentlichen Laut haben dagegen e o und ö; nämlich e lautet dreifach: 1) gedehnt und hell, wenn es allein oder mit einem einfachen und auch einfach lautenden Consonant eine Sylbe bildet, z. B. in se, len; 2) gedehnt und dunkel in der Vorsylbe er-, z. B. erfare, in Wörtern vor rl, in andern einzelnen Wörtern; 3) geschärft und dunkel, wenn es mit einem doppelt tönenden Mitlaute oder mit zweien eine geschärfte Sylbe bildet, z. B. den, eller; von dieser Regel macht jedoch das e in verschiedenen Fällen eine Ausnahme. — o hat einen doppelten Laut: 1) einen eigenthümlichen, der sich im Deutschen nicht findet und zwischen o und ou liegt, wenn es allein eine Sylbe bildet oder am Ende eines Wortes steht, in allen Haupt- und Eigenschaftswörtern vor m, wenn dies m zum Stamm gehört, in allen Ableitungen von solchen Wörtern, die sich auf o enden, vor x und in mehren einzelnen Wörtern; 2) einen gedehnten und geschärften, der mit dem Laute des å ganz übereinstimmend ist. — ö hat eine zweifache Aussprache: 1) eine gedehnte und mehr helle, z. B. in hö, lösen; 2) eine geschärfte und mehr dunkle, z. B. in dörren, hölle.

Diphthonge finden sich in der schwedischen Sprache nicht, können mithin nur in fremden Wörtern vorkommen, in denen sie mehr getrennt ausgesprochen werden.

Aussprache der Consonanten.

b lautet wie im Deutschen.

c kommt in schwedischen Wörtern in ck für kk vor, z. B. lacken, und wird wie das deutsche ck ausgesprochen. Ausserdem findet es sich nur in dem einzigen schwedischen Worte och, in welchem es mit dem h ebenfalls wie ck ausgesprochen wird. In fremden Wörtern dagegen lautet es vor weichen Vokalen wie ß und vor den harten wie k.

d wird ausgesprochen wie im Deutschen, ausserdem 1) wenn es vor einem t steht und mit demselben zu einer Sylbe gehört, wie t; 2) als Auslaut nach einem n weich, fast in n übergehend; 3) wenn es vor einem j steht, ist es stumm.

f lautet wie im Deutschen, mit folgenden Ausnahmen: 1) am Ende eines Wortes wird es immer wie w ausgesprochen, z. B. lif (l. liew); 2) in der Mitte ist es vor v stumm, wenn es mit ihm zu einer Sylbe gehört, oder nach l und r steht, z. B. kalfven (l. kalwen). Gehören f und v zu verschiedenen Sylben, so werden beide mit ihren eigenen Lauten ausgesprochen; z. B. drifved (l. driew-wed).

g lautet: 1 vor einem Consonanten, vor den harten Vokalen, vor i und e in einer geschärften und tonlosen Endsylbe, am Ende, und endlich wenn es mit einem folgenden Mitlaute zu derselben Sylbe gehört, wie das deutsche g; 2) wie j vor den weichen Selbstlauten und nach l und r, z. B. in ge wie je, elg wie elch; bei einigen Wörtern wird aber von dieser Regel eine Ausnahme gemacht; 3 wie ck, wenn es mit einem darauf folgenden t zu einer geschärften Sylbe gehört, z. B. sagt (spr. sackt); 4) wie ng, wenn es am Ende einer Sylbe mit einem folgenden n zu derselben Sylbe gehört, z. B. vagn (wangn); 5) vor j ist es immer stumm, z. B. gjort (spr. jort).

h wie im Deutschen; ausserdem stumm vor j und v.

j gleich dem Deutschen. Steht ein f m n oder p vor dem j, so eilt man schnell über die Aussprache des ersten Consonanten hinweg und verweilt am längsten bei j; als Auslaut gleicht es fast dem ch.

k wird ausgesprochen: 1) wie im Deutschen in denselben Fällen wie das g; 2) mit einem eigenen Laute, fast wie tch vor den weichen Vokalen, z. B. ked (spr. tched). In dem Worte kjortel lautet das k wie t.

l ist vor j stumm; ausserdem wie im Deutschen.

m ist dem Deutschen gleich; als Auslaut tönt es bei denjenigen einfachen Wörtern wie mm, welche in der Verlängerung mm bekommen, z. B. lam (spr. lamm).

n tönt als Auslaut ebenfalls in den Wörtern doppelt, welche in der Verlängerung mit nn geschrieben werden. Im Uebrigen wie das deutsche n.

p lautet wie im Deutschen; in dem fremden Worte Psalm ist es stumm.

q und r tönen wie im Deutschen.

s wie ß. stj, sj, skj lauten immer, sk aber nur vor den weichen Selbstlauten wie sch.

t gleicht dem deutschen t. tj wird fast wie tsch ausgesprochen.

v tönt wie das deutsche w. Nur in dem einzigen, aus dem Deutschen entlehnten Worte von vor adeligen Namen lautet es wie das deutsche v.

x wird wie im Deutschen ausgesprochen.

z kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche ß.

Angelsächsisch.

Die angelsächsische Sprache entstand in England aus der von den Sachsen im 5. Jahrhundert dahin mitgenommenen niederdeutschen (altsächsischen) Sprache und bildete sich im 9. Jahrhundert zur Schriftsprache; seitdem entstanden geschriebene Gesetze und Uebersetzungen fremder Werke. Mit dem Sturze der angelsächsischen Dynastie und der Erhebung der normännischen im 11. Jahrhundert wurde indess die französische Sprache Hof- und Gerichtssprache. Die angelsächsische blieb blos den niedern Klassen als Eigenthum und nur in den Klöstern wurde ihre Kenntniss erhalten. Wenn gleich im 13. Jahrhundert die angelsächsische Sprache wieder in Aufnahme kam, so hatte doch die fremde so viel zurückgelassen, dass das Angelsächsische nur als eine Mischsprache erscheinen konnte, woraus nachher die englische Sprache entstand.

A a	a	
B b	b	
C c	c	
D ð	d	
E e	e	
F ƒ	f	
G ʒ	g	
H h	h	
I ı	i	
K k	k	
L l	l	
M m	m	
N n	n	
O o	o	
P p	p	
R ꝛ	r	
S ſ	s	
T t	t	
U u	u	
V ƿ	v	
X x	x	
Y y	y	
Z z	z	
Ð ð	dh	
Þ þ	th	

Ueber die Aussprache.

a hat den Klang des kurzen a im Deutschen.

e wie e in s e n d e n; vor einem Consonanten, dem ein Vokal folgt, klingt es wie unser e in er. Vor a oder o lautet es wie j, am Ende einer Sylbe ist es nur leicht hörbar.

i und y entsprechen unserm i, vor einem andern Vokal wie j.

o kurz wie o in Gott.

u wie u in Null.

Einige Grammatiker führen im angelsächsischen Alphabet noch das Æ æ auf, welches unserm ä gleicht. Diphthonge hat die angelsächsische Sprache nicht.

Die Consonanten werden mit folgenden Ausnahmen wie im Deutschen ausgesprochen:

c ist stets hart wie k, cw steht für kw.

f zwischen zwei Vokalen oder am Ende einer Sylbe klingt wie v.

g lautet stets hart; auch kommt manchmal ʒ für g vor, das ursprünglich mehr ein Kehllaut war und wie unser j klingt.

cg wird auch für gg geschrieben.

h wird kräftig gehaucht; am Ende einer Sylbe oder vor einem harten Consonanten ähnelt es unserm ch.

hw entspricht dem englischen wh; h kommt auch vor l, n und r vor.

w steht zuweilen vor r wie vor l.

þ (tha) wie das harte th im Engl.

ð (eth) wie das weiche th im Englischen. þ beginnt gewöhnlich, ð endet eine Sylbe.

⁊ und ϑ Abkürzung für and.

þ Abkürzung für pæt.

ꝺ Abkürzung für oððe.

Der Accent ´ über einem Vokal zeigt an, dass dieser lang ist; derselbe wird auch angewendet um gleichgeschriebene Wörter, aber von verschiedener Bedeutung und verschiedenem Klang, zu unterscheiden, z. B. *ac* (aber), *ác* (die Eiche). — Um die Auslassung von *m* und *n* anzuzeigen macht man über den vorhergehenden Buchstaben einen kurzen Strich (–).

Irisch.

Die Irländer oder Iren, als ein celtischer Volksstamm, können sich in der Urzeit nur der altceltischen Schriftzeichen bedient haben, soweit überhaupt Schreibekunst bei ihnen geübt wurde. Diese altceltische Schrift ist untergegangen und nur noch der Gegenstand gelehrter Forschungen. Dagegen erhielten die Iren, seitdem gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts das Christenthum nach Irland gebracht und klösterliche Bildung und Gelehrsamkeit daselbst begründet ward, ein neues Alphabet, das in Irland beim Schreiben wie beim Druck noch heute in Anwendung kommt, wenn es sich um volksthümliche oder antiquarische Zwecke handelt. Im Uebrigen aber pflegt man jetzt auch in der Nationalsprache mit der englischen Antiquaschrift zu schreiben und zu drucken.

𝔄 𝔞	a	𝔪 𝔪	m
𝔅 𝔟	b	𝔑 𝔫	n
𝔠 𝔠	c k	𝔒 𝔬	o
𝔇 𝔡	d	𝔓 𝔭	p
𝔢 𝔢	e	𝔯 𝔯	r
𝔣 𝔣	f	𝔖 𝔰	s
𝔤 𝔤	g	𝔱 𝔱	t
𝔧 𝔧	i	𝔲 𝔳	u
𝔩 𝔩	l	𝔥 𝔥	h

Ligaturen.

Die irischen Manuscripte und auch die Drucke weisen eine Menge von Zusammenziehungen der Buchstaben auf, von denen folgende die gebräuchlichsten sind:

𝔣̄	chd	𝔤̇	gh
𝔞𝔡̇	adh	𝔦̇, 𝔧̄	i
𝔞𝔢̄	e	𝔩𝔩	ll
𝔞̄𝔦	air	𝔪𝔟	m
𝔞̄	an	𝔪𝔪̄	m
𝔞̃	am	𝔪	w
𝔞𝔤	agur	𝔫𝔬	n
𝔞𝔯	ar	𝔫̄	nn
𝔟	v w	𝔭̇	f
𝔟𝔣	v w	𝔭𝔭	b
𝔟𝔭	b	𝔯𝔯	rr
𝔠𝔠	g	𝔯̄	h
𝔠̇	ch	𝔰̄	si
𝔡𝔣	d	𝔱̇	h
𝔡𝔱	d	𝔱𝔯	t
𝔢	ea	𝔱𝔱	d
𝔢𝔞𝔡̇	ea	𝔳̄	i
𝔣̇	h	𝔳̄𝔬̇	i
𝔷𝔠	g	𝔳̄𝔬̈𝔢	ie
		𝔴𝔤	i

Gothisch.

Figur	Bedeutung	Zahlwerth	Ligaturen und Zeichen
ⲁ	a	1	**Ligaturen,** die besonders oft in der Skeireins vorkommen.
ⲃ	b	2	
ⲅ	g	3	
ⲇ	d	4	Ϯ für ⲏⲧ
ⲉ	e	5	ⲛⲁ — ⲛⲁ
ⲋ	q	6	ⲙⲡ — ⲙⲡ
ⲍ	z	7	ⲡⲕ — ⲡⲕ
ⲏ	h	8	ⲛⲛ — ⲛⲛ
ⲑ	dh (þ)	9	ⲛⲁ — ⲛⲁ
ⲓ ï	i	10	ⲛⲥ — ⲛⲥ
ⲕ	k	20	ⲕⲫ — ⲕⲫ
ⲗ	l	30	ⲫ̄ — ⲫⲕ
ⲙ	m	40	
ⲛ	n	50	
ϥ	j	60	**Monogramme.**
ⲡ	u	70	ⲙ̄ⲁ̄
ⲡ	p	80	für matþaius
ⲕ	r	100	
ⲥ	s	200	ⲙ̄ⲕ̄
ⲧ	t	300	für markus.
ⲩ	v	400	
ⲫ	f	500	**Zahlzeichen.**
ⲭ	x	600	ϥ = 90
ⲑ	w	700	ⲧ = 900
ⲟ	o	800	

Bemerkungen

Die gothische Sprache ist die Gesammtsprache der östlichen Germanen, welche mit dem gemeinschaftlichen Namen der Gothen bezeichnet werden. Sie gehört zu dem indogermanischen Sprachstamme und ist diejenige von den Sprachen des germanischen Astes, von welcher die ältesten schriftlichen Denkmäler erhalten sind, so wie sie gewiss zuerst unter diesen Sprachen in Schrift gefasst und in ihrer Reinheit erhalten worden ist. — Obgleich die uns bekannte und erhaltene gothische Literatur eine sehr arme ist, denn ausser den Fragmenten der Bibelübersetzung und der sogenannten Skeireins sind nur unbedeutende Ueberbleibsel auf uns gekommen, so ist doch noch immer in sprachlicher Hinsicht so viel vorhanden, dass man die Sprache daraus hat vollkommen kennen lernen und vollständige Grammatiken herausgeben können. Die gothische Sprache hat nebenstehende 25 Buchstaben; die Namen derselben sind uns nicht aufbewahrt, da die Sprache nicht von einheimischen Grammatikern bearbeitet worden ist. Die Erfindung der gothischen Schrift wird dem Ulfilas zugeschrieben.

Um die Zahlbuchstaben von den übrigen zu unterscheiden, wird über, zuweilen auch noch unter dieselben das Zeichen ‾ oder ⌐ gemacht, und dann fallen die diakritischen Punkte über ï weg; ausserdem werden noch vor und nach dem Buchstaben Punkte gesetzt, und zwar gewöhnlich je einer, in der neapolitanischen Urkunde auch je zwei; statt der Punkte setzen Einige auch kleine Uncinen:

·ⲃ· (2), :ⲙ: (40), ⸢ϥ⸣ (60).

Das Custoszeichen ist ebenfalls in zwei Uncinen eingeschlossen: ⸢ⲉ⸣.

Von den Lesezeichen sind zu bemerken:

1) Diakritische Zeichen sind nur die Punkte über dem anlautenden ï.

2) Interpunktionszeichen. Als Regel kann angenommen werden, dass ein einfacher Punkt die kleinere, ein Doppelpunkt die grössere Interpunktion vertritt; doch ist diese Interpunktion nicht consequent durchgeführt und oft stehen diese Zeichen unnütz und sogar sinnstörend. Nach den grösseren Interpunktionen ist ein freier Raum gelassen, während sonst die Wörter ohne Absatz an einander hängen; oder oft eine neue Zeile angefangen, in welchem letztern Falle die Anfangsbuchstaben noch das Zeichen ⌐ oder ⌐ über sich haben.

3) Die Abtheilung eines Wortes, welches auf zwei Zeilen geschrieben wird, geschieht oft ganz willkürlich und wie es der Raum gestattet, aber selten ist die Theilung durch ein besonderes Zeichen – angedeutet, und zwar nicht am Ende der ersten, sondern am Anfange der folgenden Zeile.

4) Zeichen, wodurch citirte Stellen von dem Texte unterschieden werden, sind entweder einfach § oder doppelt §§ und stehen vor allen Zeilen am Rande, so viele die citirte Stelle einnimmt. Ausserdem steht in der Skeireins, welche einfache Anführungszeichen hat, bei der ersten Zeile noch das Zeichen ⌐, bei der letzten umgekehrt ⌐.

5) Abbreviationszeichen. Von diesen stehen für bestimmte Buchstaben und zwar für n das Zeichen ⌐ oder umgekehrt ⌐, und für m das Zeichen ⌐ oder ⌐. Diese Zeichen stehen gewöhnlich am Ende einer Zeile, wo der Raum für diese Buchstaben mangelt, doch zuweilen auch mitten in der Zeile. Für wirkliche Wortabbreviaturen, wo seltener das Zeichen ⸢ vor und nach der Abbreviatur gesetzt wird, steht gewöhnlich das Zeichen ⌐, ⌐ oder ⌐.

Runen.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth
ᚠ	Fé	f	1
ᚢ	Ur	u	2
ᚦ	Thurs	th	3
ᚨ	Os	o	4
ᚱ	Reid	r	5
ᚲ	Kaun	k	6
ᚺ	Hagl	h	7
ᚾ	Naud	n	8
ᛁ	Is	i	9
ᛅ	Ar	a	10
ᛋ	Sol	s	11
ᛏ	Tyr	t	12
ᛒ	Biörk	b	13
ᛚ	Laugr	l	14
ᛘ	Madr	m	15
ᛦ	Yr	y	16

Bemerkungen

Die nordischen Runen, welche, wie bei den Griechen, bei Ulfilas u. A., zugleich auch Zahlzeichen waren, bestanden ursprünglich aus fünfzehn oder sechszehn Buchstaben, deren jeder seinen besondern Namen hatte. Die alphabetische Aufeinanderfolge der nordischen Runen ist ganz eigenthümlich, die Ursache dieser Eigenthümlichkeit aber noch zur Stunde unentdeckt. Dass jedoch der Zufall, wie bei unserm Alphabete, so auch hier gewaltet habe, ist sogleich sichtbar, indem die Anordnung des Runenalphabets höchst regellos und der Spracherfahrung eben so unangemessen erscheint, als das deutsche Alphabet, welches auf die Verwandtschaft der Consonanten und ihr wechselseitiges Uebergehen in einander nicht aufmerksam macht.

Das Runenalphabet ward in drei Klassen eingetheilt, von denen der Buchstabe ᚠ die sechs ersten, ᚺ und ᛏ aber jeder fünf der zehn letzten Runen anführte, und die daher Freys-aett (Frei's Gattung), Hagls-aett und Tyrs-aett hiessen. Es ist einleuchtend, dass man mit diesen Buchstaben alle Laute nur sehr kümmerlich bezeichnen konnte. Man hatte nur Ein Zeichen für g und k; d und t; b und p; u, v und y. Das Merkwürdigste hierbei ist, dass der vermittelnde Vokal e sowie auch ö gänzlich fehlen; dieses wird gewöhnlich durch au, jenes hingegen durch i, a, ia und ai ausgedrückt; für g, gh steht manchmal h, und u bezeichnet sonst noch die Vokale o und y; die Doppellaute ae, au und ey selbst den Consonant v und f. — Yr (y) galt so viel als finales r so viel als or, ur; und hiess als solches auch **aur.** — In der Folge, als die Mangelhaftigkeit des Runenalphabets fühlbarer wurde, hat man es durch vier hinzugegebene Buchstaben zu vervollständigen gesucht, so entstanden die Runen e, g, p und v, die aber nicht mehr wie die sechszehn alten, besonders benannt wurden. Auch sind für sie keine neuen, im Geiste der übrigen Runen gebildeten Zeichen erfunden worden; man wählte vielmehr das einfache Mittel, aus jenen sechszehn einen verwandten Buchstaben herauszunehmen und diesem einen Punkt oder zwei zuzusetzen, weshalb auch diese Runen stungnar runir, punktirte Runen, heissen, und den Punkt ausgenommen, sonst aus den Buchstaben i, k, b und f bestehen. Als endlich die lateinische Schrift und zu derselben Zeit das Schreiben auf Papier und Pergament in den Norden kam, hat auch das Runenalphabet eine Bereicherung erfahren; es wurden nämlich noch für dh und d, für die Diphthonge ae, oe, ue, ja mit der Zeit auch für die ganz überflüssigen Buchstaben c, q, x und z neue Zeichen gebildet; die letzteren besonders sind als unächt und als ein erst spät zu dem Runenalphabet hinzugekommener Luxus anzusehen. Eine ähnliche Bewandtniss scheint es auch mit den drei Doppelrunen zu haben, welche die Zahlen bis auf neunzehn verlangerten, denn weiter geht das runische Zahlensystem nicht, nämlich:

ᛅ al, Arlaugr. 17.

ᚼ nn, Tvimadr. 18.

ᛐ tt, Belgthor. 19.

Um die übrigen Zahlen auszudrücken, setzten die alten Norden mehre Runen zusammen

ᛅᛅ (= zwei Zehn) bedeutete 20. ᛅᛅᚠ 21. ᛅᛅᚢ 22 u. s. w.

Runen

im Vergleich mit dem Gothischen Alphabet des Ulfilas.

Nordisch.			Goldene Bracteaten.	Goldenes Horn.		Angelsächsisch.			Ulfilas.		
ᚠ	fê	f	ᚠ			ᚠ	feoh	f	ᚠ	faíhu	φ
ᚢ	ùr	u v	ᚢ			ᚢ ᚢ	ùr	u	ᚢ	urus	ου ο
ᚦ	Þurs Þorn	Þ ð	ᚦ			ᚦ	ðorn	Þ	ᚦ	Þaúrnus	ϑ
ᚬ ᚬ	ôs	o	ᚬ	ᚬ	a	ᚬ	ôs	o	ᚬ	ans	α
ᚱ	reið	r	ᚱ	ᚱ	r	ᚱ	râð	r	ᚱ	raiða	ρ
ᚴ	kaun	k g	ᚲ	ᚲ	c (k	ᚳ ᚳ ᚳ	cên	c (k)	ᚴ	kaunzama	k c (γ κ)
			ᚷ	ᚷ	g	ᚷ	gyfu	g	ᚵ	giba	γ
			ᚹ	ᚹ	v	ᚹ	vên vyn	v	ᚹ ᚹ	vinja	v υ
ᚼ ᚼ ᚼ	hagal	h	ᚼ	ᚼ ᚼ	h	ᚼ ᚼ ᚼ	hägl	h	ᚼ	hagls	h
ᚾ ᚾ	nauð	n	ᚾ	ᚾ	n	ᚾ	nead	n	ᚾ	náuþs	ν
ᛁ	ìs	i	ᛁ	ᛁ	i	ᛁ	is	i	ᛁ	eis	ι (η υ ε ει)
ᛅ ᛅ	âr	a	ᛅ			ᛅ ᛅ	gêr	ge -j	ᛅ	jêr	ι
ᛦ	ỳr		ᛦ			ᛦ ᛦ	eóh	eo	ᛦ ᛦ	iuja	ζ σ
			ᛈ			ᛈ	peorð	p	ᛈ	paírþr	π
			ᛉ			ᛉ	eolh				
ᛋ	sôl	s	ᛋ	ᛋ	s	ᛋ	sigel	s	ᛋ ᛋ ᛋ	sôjil	σ ζ
ᛏ ᛏ	tỳr	t d	ᛏ	ᛏ	t	ᛏ	tîr	t	ᛏ	tius	τ
ᛒ	biarkan	b p	ᛒ			ᛒ	beorc	b	ᛒ ᛒ	baírika	β (v)
			ᛖ	ᛖ	e	ᛖ	ehu	e	ᛖ (~)	aíhvus	η (ι ε α ι α ε)
ᛘ ᛘ	maðr	m	ᛘ	ᛘ	m	ᛘ ᛘ	man	m	ᛘ	manna	μ
ᛚ	lögr	l	ᛚ	ᛚ	l	ᛚ	lagu	l	ᛚ	lagus	λ
			ᛜ	ᛜ	gg ng	ᛜ	ing	ng	ᛝ +	iggvs	χ k
			ᛟ	ᛞ	d	ᛞ	däg	d	ᛞ	dags	δ ϑ
			ᛞ	ᛟ	o	ᛟ	êðel	ê æ	ᛟ	ôþal	ω ο ου)
						ᚨ	âc	â			
						ᚨ	äsc	ä			
						ᛗ	ỳr	y			
						ᛠ	ear	ea			
						ᛡ	ior	io			
						ᛢ ᛢ	calc				
						ᛞ ᛞ	stân	st			
						ᛝ ᛝ	gâr	g			

Allemand.

		𝔄	a	a			𝔑	n	n			𝔄̈	ä	ä
		𝔅	b	b			𝔒	o	o			𝔒̈	ö	ö
		ℭ	c	c			𝔓	p	p			𝔘̈	ü	ü
		𝔇	d	d			𝔔	q	q			ch		ch
		𝔈	e	e			𝔎	r	r			ck		ck
		𝔉	f	f			𝔖 ſ	s	s			ff		ff
		𝔊	g	g			𝔗	t	t			fi		fi
		ℌ	h	h			𝔘	u	u			fl		fl
		ℑ	i	i			𝔙	v	v			si		si
		𝔍	j	j			𝔚	w	w			ſſ		ss
		𝔎	k	k			𝔛	x	x			ſt		st
		𝔏	l	l			𝔜	y	y			ſz		sz
		𝔐	m	m			𝔷	z	z			ß		tz

Les voyelles sont: a, ä, e, i, o, ö, u, ü. Les diphthongues ou voyelles composées sont: ai, ei, au, äu, eu; toutes les autres lettres sont des consonnes.

Voyelles simples.

Toute voyelle, suivie de deux consonnes, se prononce brève; celle qui n'est suivie que d'une consonne, est longue.

Ä, ä, se prononce comme *è*.

E, e a tantôt le son de l'*é* fermé, tantôt celui de l'*è* ouvert, et dans les finales celui de l'*e* mi-muet.

Ö, ö se prononce comme *eu*.

U, u a toujours le son de *ou*.

Ü, ü se prononce comme l'*u* français.

Y, y a toujours le son de l'*i*, par lequel on le remplace ordinairement.

Les autres voyelles se prononcent comme en français.

Voyelles doubles.

Les voyelles doubles, **aa, ee, oo,** ne sont pas des diphthongues, car on ne fait sonner qu'une lettre, et la seconde indique seulement que la syllabe est longue.

ie représente *i* long.

Diphthongues.

Dans les diphthongues il faut faire sonner les deux voyelles l'une après l'autre, en ayant soin de les rapprocher de manière qu'elles ne fassent qu'une seule syllabe.

ai et **ei** se prononcent à peu près de même.

au se prononce comme *aou*.

äu et **eu** ont toutes deux la même prononciation.

Consonnes.

La plupart des consonnes conservant en allemand la prononciation qu'elles ont en français, nous ne nous occuperons que de celles qui présentent quelque difficulté.

C, c, devant **ä, e** et **i,** se prononce *ts*.

ch a une prononciation tout à fait particulière à la langue allemande, et qu'on ne saurait représenter par aucune lettre française. Il faut l'entendre prononcer par un Allemand.

chs ou **chſ** se prononce comme *x*, toutes les fois que ces consonnes appartiennent au même radical.

Mais le **ch** conserve sa prononciation gutturale, quand il se trouve devant l's ou ſ par contraction ou dans un mot composé.

G, g, conserve en général la prononciation qu'il a en français devant *a, o, u;* mais entre deux voyelles, au milieu d'un mot et à la fin des syllabes, **g** a un son qui se rapproche de celui de **ch** bien radouci.

Après l'n, à la fin d'un mot, **g** se prononce comme un f bien radouci.

H, h, au commencement des syllabes a une aspiration plus forte qu'en français. Cette aspiration est presque imperceptible devant l'e mi-muet. Placé après une voyelle ou un t, l'h ne se prononce pas; il indique seulement que la syllabe est longue.

J, j, ne se trouve qu'au commencement d'une syllabe, et se prononce comme *i*.

ck remplace le double *k*.

Qu, qu a le son de *kw*.

S, ſ, ß, au commencement d'une syllabe, se prononce comme le *z* français, à la fin d'une syllabe comme l'*s* sifflante.

ſ et **s** ne diffèrent que dans l'orthographe; on met ſ au commencement et au milieu, et **s** à la fin des syllabes. Si dans le corps d'un mot non composé, il y a deux ſ de suite, on écrit **ß**.

ß ne se trouve qu'au milieu ou à la fin des mots; il est toujours précédé d'une voyelle longue, et se prononce comme l'*s* sifflante.

ſch a toujours le son de *ch* français.

ſt et **ſp** se prononcent comme *st* et *sp* français; mais dans quelques provinces de l'Allemagne **ſt**, au commencement d'un mot, se prononce comme *cht*, et **ſp** comme *chp*.

V, v, se prononce comme *f*.

Z, z, se prononce comme *ts*.

tz remplace le double *z*.

German.

	A	a	a		N	n	n		Ä	ä	ä
	B	b	b		O	o	o		Ö	ö	ö
	C	c	c		P	p	p		Ü	ü	ü
	D	d	d		Q	q	q			ch	ch
	E	e	e		R	r	r			ck	ck
	F	f	f		S	ſ ś	s			ff	ff
	G	g	g		T	t	t			fi	fi
	H	h	h		U	u	u			fl	fl
	I	i	i		V	v	v			si	si
	J	j	j		W	w	w			ss	ss
	K	k	k		X	x	x			st	st
	L	l	l		Y	y	y			ß	sz
	M	m	m		Z	z	z			ß	tz

The vowels are: a ä e i o ö u ü. The diphthongs or compound vowels are: ai ei au äu eu; all other letters are consonants.

Simple vowels.

Every vowel, followed by two consonants, is pronounced short: followed by only one consonant, it is long.

A a is pronounced like *a* in the English word *father*.
Ä ä is pronounced like *a* in the English word *late*.
E e is pronounced like *e* in the English word *letter*.
I i is pronounced like *e* in the English word *me*.
O o is pronounced like *o* in the English word *hope*.
Ö ö is pronounced like *u* in the English word *murder*.
U u is pronounced like *oo* in the English word *root*.
Ü ü is pronounced like the French *u*. There is no corresponding sound in the English language.
Y y has the sound of the German **i**, by which it is generally replaced.

Double vowels.

The double vowels aa, ee, oo are no diphthongs, because only one letter is sounded, and the second only serves to indicate that the syllable is long.
ie is pronounced like *ea* in the English word *meat*.

Diphthongs.

In the German diphthongs, the two vowels must be sounded one after the other, but as quickly as to form only one syllable.
ai and **ei** are pronounced almost alike, and have the sound of the English *i* in the word *fire*.
au is pronounced like *ou* in the English word *house*.
äu and **eu** are both pronounced like *oy* in the English word *joy*.

Consonants.

The pronunciation of the consonants differs but little in the two languages; the scholar should remark the following peculiarities.
C c before **ä e i** is pronounced like *ts*.
Before **a o u**, before a consonant and at the end of a syllable it is pronounced like *k*, by which in most cases it may be replaced.
Ch at the beginning of a word is pronounced like **k**, except in words derived from the French, when it preserves the French pronunciation.

In the middle or at the end of a word **ch** has a pronunciation quite peculiar to the German language, and more or less guttural, but for which no corresponding sound can be found in English; it is like the Scotch *ch* in the word *loch* after **a o u au**, but softer after **ä e i ö ü äu eu**, and after a consonant.
chs or **chf** is pronounced like **x** when these consonants belong to the root or radical syllable.
But the **ch** preserves its guttural pronunciation, when it stands before the **s** or **f** by contraction or in a composed word.
G g at the beginning of a syllable is pronounced like the English *g* in the word *good*; but between two vowels, in the middle of a word and at the end of a syllable it has a sound like the **ch**, only much softened.
After **n** at the end of a word it is pronounced like *n* very soft *k*.
H h is always aspirated at the beginning of a syllable. The aspiration becomes however almost imperceptible before an **e** in the end-syllables.
After a vowel or a **t**, the **h** is not pronounced, but, only indicates that the syllable is long.
J j only stands at the beginning of a syllable and is pronounced like the English *y* in the word *yet*.
ck replaces the double **k**, and is pronounced short.
Qu qu has the sound of *qu* in English.
S s ſ at the beginning of a syllable is pronounced like the English *z*, at the end of a syllable however like the English *s*.
The long **ſ** is placed at the beginning and in the middle, **s** only at the end of syllables. If in a non-composed word there are two **ſ** one after another, they are written **ss**.
ß is only placed at the end or in the middle of syllables; it is always preceded by a long vowel, and has the sound of the English *ss*.
Sch sch is pronounced like the English *sh*.
st and **sp** are pronounced like *st* and *sp* in English; but in some parts of Germany they pronounce **s** at the beginning of a word like *sht*, and **p** like *shp*.
V v has the sound of *f*.
W w is pronounced like the English *v*.
Z z is sounded like *ts*.
tz replaces the double **z** and is pronounced very hard.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Z
303
B1
1859
LANE
HIST